

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waihner-Boulevard 34.

Der Wetterwinkel im Südwesten.

Das „illyrische Dreieck“ hat seit dem letzten russisch-türkischen Kriege, seit Herstellung einer österr. reichs-ungarisch-moskowitzischen Uebereinkunft betreffs der Balkanpolitik und seit Nikita königlicher Schwiegervater geworden ist und sich nach einem ruhigen Leben in seinem Felseneste sehnt, den Ruf als „europäischer Wetterwinkel“, bei dessen Gedanken dem Philister die Haare zu Berge steigen, eingeblüht. Es versorgt nicht mehr in den Wochen der sauren Gurke die Kombinationspolitiker mit „Stoff“, nach dem ihnen mehr dürrt als dem dürstigen Studenten. Seine Rolle hat seit etwa zwei Jahren und besonders seit den letzten Juniwochen der südwestliche Ausgang des Mittelmeeres nebst dessen Küstenländern eingenommen. Von vorne herein sei festgestellt, daß wir die an diesen neuen Wetterwinkel geknüpften Kriegsbesorgungen ebenso grundlos halten, wie früher die gar selten sich bewahrheitenden Besorgnisse wegen der orientalischen Frage, die nur existierte, wenn eine Großmacht sie brauchte. Aber begreiflich ist, daß die fast wochenlangen Debatten des englischen Parlaments über das Budget der Admiralität und die daran geknüpften journalistischen Kommentare nicht nur über die Unzulänglichkeit des englischen Mittelmeer-Geschwaders, sondern der gesamten maritimen Rüstungen des Inselreichs, woran sich sogar Besorgungen über die Unmöglichkeit der Ernährung der Einwohner des letzteren knüpften, immer neue Besorgnisse hervorriefen. Die Folgen hievon sind immer neue Besorgnungen wegen geheimer Pläne und finsterner Anschläge der Gegner Englands und eine fast krankhafte Erregung nördlich vom Narmelunde. Soeben spielt die nordamerikanische Union einen neuen Trumpf ihrer Protektorenrolle über Europa aus, indem sie die Errichtung einer nordamerikanischen Flotte im Mittelmeere verspricht; und es können am Ende dort unten so viel Interessen gehäuft werden und leicht aufeinanderstoßen, daß sich einmal ganz unversehens eine ernstliche Karambolage ergeben möchte.

Zwei Grundursachen lassen die erregten Gemüther so bald nicht zur Ruhe kommen. Frankreich hat seit siebzug Jahren, da die Expedition Bourmont's, die bestvorbereitete und durchgeführte des Frankenlandes, gegen Algier erfolgt war, zwar einen Angriff Marokkos gegen Algerien durch den Marschall Bugaud glänzend zurückschlagen lassen, im Uebrigen aber nach Süden zu nur eine sehr ungewisse Grenzabstufung auf dem Papiere vorgenommen und dort gegen seinen westlichen Nachbar Geduld und Langmuth gezeigt. Wohl wurde schon unter Napoleon III. in einem Buche mit der Ueberschrift „Ein abwärts rollendes Kaiserreich“ auf die Einverleibung Marokkos in Frankreich vorbereitet; aber die Erfahrung, welche Spanien bei seinem letzten Kriegszuge, der mit Erwerbung einiger Küstenstädte, der sogenannten Presidios am Mittelmeer, endete, über den den fanatischen Moslems inwohnenden kriegerischen Geist machte, ließen die Pläne immer wieder einschlafen. Von Zeit zu Zeit mahnte freilich der grauenhafte Zustand des Kaiserreichs zu neuen Theilungsplänen; aber die Besonnenheit der dritten Republik ließ es nur zur Eroberung einiger Inselgruppen in der Sahara als Stützpunkte für die künftige Tschadseebahn kommen, um nicht Marokko, Spanien und England zu alarmiren, das wohl den Franzosen den marokkanischen Schröpfkopf gönnt, für sich aber die Seestadt Tanger und deren Handel umsomehr fordert, als sie einst unter Karl II. englischer Besitz gewesen ist.

Zu diesen angebliehen französischen Gelüsten auf Marokko kommt die Unruhe, welche die Briten angefaßt des südafrikanischen Krieges ergriffen hat. In den zwanzigsten Monat dauert letzterer schon, und immer noch ist das Inselreich, trotz der Hilfe durch seine Kolonien, nicht im Stande, das Häuflein Buren niederzuschlagen, das Frauen und Kinder eingerechnet, noch nicht ein Sechstel der Bewohner Londons zählt. Jeder in England sieht ein, daß die Landmacht bedeutend verstärkt werden muß, da in Wahrheit die Truppen in Südafrika theils von Kämpfen und Klima hingerafft, theils moralisch abgestumpft sind. Die soeben beschlossene Armeeorganisation stellt allerdings auf dem

Papiere 680,000 Mann auf; in Wahrheit dürften sich höchstens 150,000 Mann verwenden lassen, da alle Anderen Milizen, Freiwillige und dem heißen Klima nicht gewachsene Rekruten sind. Während man aber die Farce der Reorganisation des Heeres verworfen hätte, wenn nicht darob das Ministerium gestürzt wäre, wurden Bedenken über die Verlässlichkeit der Flotte laut. Letztere galt seit dem Pariser Frieden in der ganzen Welt für unüberwindlich und die Zahl der britischen Kriegsschiffe schien so stark, daß keine andere Kombination ihr gewachsen wäre. Aber die praktische Probe auf dieses papierne Exempel ist noch nicht gemacht, und seit den Burenkriegen am Tugelastusse denkt der Briten hangend, ob seine Flotte, ohne welche die auf fremdes Getreide und fremdes Fleisch angewiesene Bevölkerung verhungern müßte, eine Ernstprobe bestehen würde. Schon vor einigen Jahren ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß die das Mittelmeer sperrende, für unüberwindlich gehaltene Festung Gibraltar längst ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen ist. In einzelnen Forts können die Kanonen nicht abgeschossen werden, weil sonst die Soldaten ersticken würden; ein Aufhalten fremder Kriegsschiffe ist bei der Schnelligkeit der heutigen Dampfsfahrzeuge schwer möglich, und nun ist auch in Londoner Unterhaufe zugestanden worden, daß die Westforts der englischen Festung unter dem Feuer der auf spanischem Boden stehenden schweren Kanonen liegen. Die diesfälligen Angriffe und Verzweifelungsversuche wurden gesteigert durch das offene Eingeständniß des Befehlshabers des Mittelmeergeschwaders, Lord Beresford, die englische Flotte sei zum Kriege ebenso wenig bereit, wie es vor neunzehn Monaten die englische Armee gewesen, und den Nachweis, daß Rußland und Frankreich zusammen im Mittelmeer mehr Panzerschiffe aufstellten, als England bei Malta und Gibraltar konzentriren könnte. Der Kriegs- und der Marineminister suchten sofort der deshalb an der Thematik ausgebrochenen förmlichen Panik durch die Versicherung Einhalt zu thun, daß der Bau von drei neuen Schiffen in Angriff genommen sei. Aber es geht mit der englischen

Der Kriminalist.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

In unserer Zeit, da die Verbrechen so vielfältig und so raffiniert geworden sind, hat sich auch die Kriminalistik zu einer förmlichen Wissenschaft gestaltet. Wer die einschlägigen Bücher liest, muß nicht wenig erstaunen über die Fülle der Feststellungen und Behelfe, zu denen vieljährige, sorgsam gesammelte Erfahrungen bei der Verfolgung und Erirung von Verbrechen geführt haben. Alle moderne Wissenschaft, und auf vielen Gebieten ist sie weit vorgeritten, steht sozusagen im Dienste der Kriminalistik, die ein fesselndes, geistig anregendes Studium bietet. Aber zu den praktischen Erfolgen gehört immer noch etwas Besonderes: der menschliche Scharfsinn, der glückliche Einfälle hat. Ich kann mir ganz gut denken, daß es heutzutage theoretisch wunderbar ausgebildete Kriminalisten geben mag, wahre Praxeremplare an Wissen und Erfahrung, die aber praktisch vielleicht doch nicht viel leisten — weil sie des Wizes entbehren, der unter tausend Spuren, die bei jedem Verbrechen vom Thäter zurückbleiben, die richtige herausfinden und verfolgen läßt. Ließen sonst noch so viele Herren Mörder frei herum? Ja, Wissen und Erfahrung, die Kunst, Indizien herauszufinden und zusammenzustellen, können bei dem tüchtigen Kriminalisten geradezu zum Verhängniß werden. Würden sonst noch Unschuldige verurtheilt werden? Und das kann überall vorkommen — wie der Präsident eines Gerichtshofes in Wien kürzlich einem Angeklagten erwiderte, der ihm vorhielt, daß eine arme Verlorene wegen Mordes zu zwanzigjährigem Kerker verurtheilt wurde, deren Unschuld sich erst nach theilweiser Abbüßung der Strafe herausstellte. Es ist unendlich traurig, daß so etwas wirklich überall vorkommen kann — aber die Thatsache selbst

ist leider nur zu wahr. Es geht mit dem Kriminalisten in unseren Tagen wie mit vielen anderen gelehrten Herren, die förmlich vollgepfropft sind mit Wissen und die dennoch, ja gerade darum nichts leisten können. Denn der besondere Einfall, der eine Schöpfung oder eine Entdeckung oder eine richtige Erkenntniß ist, läuft oft aller Wissenschaft schnurstracks entgegen: es ist ein Geistesfunke, der sich in keine Formel zwingen läßt.

Zu diesen Betrachtungen regt mich die Ordensverleihung an einen Polizei-Oberkommissär an, die in der letzten Woche in Wien stattgefunden hat. Es ist ja eigentlich nichts Besonderes dabei — Polizeibeamte gehören zu jener Kategorie von Staatsbürgern, die am häufigsten dekoriert werden. Einem angesehenen, talentvollen Schriftsteller wird die Offizierschärge abgesprachen, weil er in einer meisterlichen Erzählung einen abshredenden Offiziersstypus schilderte, wie er leider nicht bloß bei uns, sondern in der ganzen Welt vorzukommen pflegt. Dem Polizeibeamten verleiht man freigebig die Orden hauptsächlich für den Schutz und die Wahrung der Autorität, gleichviel wie es um diese bestellt sei — man sieht, es liegt System in der Sache und man geht nicht unlogisch vor. Die Dekoration der Polizeibeamten ist also nichts Besonderes, und ich verweide diesermal nur dabei, weil der Ausgezeichnete als ein geschickter Kriminalist geschildert wird. Man erzählt für seine Findigkeit ein Geschichtchen. Ein geriebener Einbrecher plünderte in Wien lange Zeit im Sommer die abgeperrten und verlassensten Wohnungen von Miethparteien, die Sommerfrühen aufgesucht hatten. Man konnte des Thäters lange nicht habhaft werden. Eines Tages ließ er auf dem Schauplatz seiner Thaten eine schmutzige Mantelkette zurück. Diese Mantelkette führte zu seinem Verberben. Sie trug das Zeichen einer Wäschepunzanstalt

mit einer Nummer. Der Polizeikommissär ließ nun das Zeichen mit der Nummer vervielfältigen und an alle Schutzleute ausfolgen, die sich am Morgen zum Dienste anstellten. Und jeder Schutzmann erhielt den Auftrag, bei den Wäschepunzstätten seines Rayons nachzufragen, ob das Zeichen und die Nummer bekannt wären. Natürlich agnoszirte man irgendwo das Zeichen und die Nummer, und es war noch keine Stunde verfloßen, so kannte man bei der Polizeidirektion den Besitzer der Mantelkette. Der Gedanke ist sehr einfach — aber doch nicht so einfach, wie man glaubt. Denn das Zeichen einer Wäschepunzstätte besteht gewöhnlich in einem Buchstaben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß hundert solcher Anstalten denselben Buchstaben gebrauchen. Mehr als ein Polizeibeamter hätte bei der Wahrscheinlichkeit dieses Gebrauchs das Zeichen als wenig erfolgversprechend unbeachtet gelassen, umso mehr, als man auch in anderen Städten die Putzwäsche in ähnlicher Weise kenntlich macht und mit Nummern versehen, um sie für die betreffenden Eigenthümer sortiren zu können. Aber einen Versuch lohnte es jedenfalls, dem Zeichen nachzuspüren — und da zeigte sich wieder eine sehr wirksame Anordnung in der Ausführung. Die Vervielfältigung des Signums, die Vertheilung an die Wachmänner, die in kurzer Zeit die ganze Stadt überflutheten und mit ihrer Nachfrage an je zwei, drei Stellen unglaublich rasch zu einem Ergebnis gelangen können, waren äußerst zweckmäßige Maßregeln. Der Erfolg stellte sich denn auch pünktlich ein. Allerdings werden Mantelketten in den Putzanstalten oft vertauscht, man kennt nicht immer den Inhaber, der Besitzer hätte behaupten können, daß es Hunderte von solchen Zeichen gebe — aber diesmal gelangte man zufällig an den Richtigen, und da man ein ganzes Magazin geauber Güter bei ihm fand, spielte die Mantelkette als Beweisstück bald eine sehr untergeordnete Rolle. Die Findigkeit war vom

Flotte wie mit der Armee: Reich und Volk haben nicht entfernt ihre Lebenskraft erschöpft, obwohl sie unter den afrikanischen Kriegslasten seufzen. Aber trotz der beispiellosen körperlichen Tüchtigkeit des Volkes vermögen sie ohne Wehrpflicht nicht genug Menschen zur Füllung der Lücken im Heere und zur Besetzung der Kriegsschiffe aufzutreiben. Dauert die Ausbeutung von Englands augenblicklicher Schwäche durch Russen und Franzosen und neuestens selbst durch Spanier an, so wird der neue Wetterwinkel den Erdtheil in immer neuer Beunruhigung halten.

Budapest, 8. Juli.

* Ein ungarisches Abendblatt registriert die dem Großwardener „Szabadseg“ entnommene Nachricht, daß der **Staatssekretär im Handelsministerium** Julius Csörgö demnächst in den Ruhestand treten und an seiner Stelle der Ministerialrath und Gewerbeunterrichtsinspektor Joseph Szterenyi zum Staatssekretär ernannt werden soll.

* Justizminister Pósf gedenkt demnächst eine Enquete in Angelegenheit der **Einstränkung der Sträfungsindustrie** einzuberufen. Der Minister plant die Einstränkung in der Weise, daß nur ein geringer Theil der Sträflinge mit industriellen Arbeiten und auch dieser nur mit solchen beschäftigt werden soll, welche in Ungarn entweder gar nicht oder nur in sehr beschränktem Maße betrieben werden. Den Sträflingen sollen statt dessen agrarische Arbeiten überwiesen werden, zu welchem Zwecke die Regierung in der Nähe der Bezirksgefängnisse demnächst Grundstücke ankaufen wird.

* Mit einer Gleichzeitigkeit, die Manches zu denken gibt, treten in letzterer Zeit an verschiedenen Punkten des Landes **nationalistische Umtriebe** zutage. Nach langer Zeit geschieht es neuer wieder, daß die serbische omladinistische Jugend in Szent-Lamás zu einem Konventikel zusammentritt, in einem Orte also, der durch die Rolle, die ihm im Freiheitskampfe zugefallen, dem Verdachte Raum gibt, daß es nicht eben ungarnfreundliche Bestrebungen sein dürften, die dort verhandelt werden. Von serbischer Seite wird zwar jede politische Tendenz geleugnet und nur soviel zugegeben, daß im geplanten Konventikel für die baldige Einberufung des Kirchenkongresses Stellung genommen werden soll, wobei seitens der Omladina heftige Angriffe gegen die angeblich inkorrekte Verwaltung der Kirchengüter und Fonds erhoben werden dürften. Immerhin kann jedoch die Annahme, daß die Führer der serbischen liberalen und radikalen Partei, welche nach dem allgemein verbreiteten Glauben hinter den Einberufen stehen, in Szent-Lamás sicherlich auch ihre politischen Ziele im Auge behalten, nicht vorweg abgewiesen werden. — Viel greifbarer sind die Ziele der im Sárojer Komitat jüngst entdeckten panlawistischen Agitation. Die in dieser Angelegenheit gepflogenen Erhebungen haben bisher folgende Ergebnisse zutage gefördert:

Bei einem Einwohner der Gemeinde Bechero im Makoviczzer Bezirk, Ladislans Tuló, wurden zahlreiche aus Amerika an seine Adresse gelangte Bücher, Broschüren und Zeitungen gefunden, in welchen für die panlawistische Idee Propaganda gemacht wird. Johann Baniczky, bei dem russische Kofarden

saftiert wurden, war mit der Durchführung des Baues einer russischen Kirche in Oberungarn betraut, in welcher Angelegenheit er, geschnitten mit dem panlawistischen Abzeichen, auch beim Budapester serbischen Bischof intervenierte. In Folge dieses Vorgehens hat Oberstleutnant Winkler den Baniczky von seiner Stelle als Richter-Stellvertreter suspendirt. Mit der Absicht, ihren Landsleuten bei der Errichtung der erwähnten russischen Kirche behilflich zu sein, sind dieser Tage Andreas und Basil Bilej aus Minneapolis heimgekehrt, wo sie an dem zu Ehren des Czaren veranstalteten Gottesdienste theilgenommen hatten. Gendarmerte-Kommandant Gál ließ sofort nach ihrer Ankunft ihr Gepäck untersuchen, bei welcher Gelegenheit die eingeschmuggelten aufreizenden Zeitungen und Broschüren konfisziert wurden. Auch die in Wien erscheinende Zeitung „Provoisecenyce“ wiegelt die Slowaken und Ruthenen gegen den ungarischen Staat auf. In einem Artikel, der den Titel führt: „Der Kampf der österreichisch-ungarischen Slaven um ihre Unabhängigkeit“ fordert das Blatt die Ruthenen auf, sich mit den Serben, Rumänen und Slowaken zur Befreiung des gemeinsamen Feindes zu vereinen. Dieser Feind seien bei uns die Ungarn, in Oesterreich die Deutschen. In einem anderen Artikel wird als gemeinsame Sprache aller Slaven das Russische empfohlen, damit ein großslawisches Reich entstehen könne. Das citirte Blatt wüthet auch gegen die griechisch-katholische Geistlichkeit und ihren Bischof, die nur ungarisch oder lateinisch „bellen“!

* Im Sinne des §. 28 G. M. XLII:1870 läuft das Mandat der vor sechs Jahren gewählten Mitglieder der **Komitats-Munizipalausweise** mit Ende dieses Jahres ab. Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat schon jetzt die Komitate in einer Circularverordnung aufgefordert, die Vorarbeiten für die Neugestaltung der Bezirksverhältnisse pro 1902 und für die notwendigen Wahlen rechtzeitig in Angriff zu nehmen und dabei die gesetzlich zulässigen kürzesten Fristen anzuwenden.

* Wie berichtet wird, soll demnächst eine Neu-einteilung der **Gendarmeriedistrikte** des Landes stattfinden und deren Anzahl von sieben auf zehn erhöht werden. Die neuen Distriktskommanden sollen in Debreczin, Hermannstadt und Steinamanger errichtet werden. Der darauf bezügliche Gesetzesentwurf wird, wie verlautet, der erste sein, welcher im Abgeordnetenhaus nach seinem Zusammentritt im Herbst zur Verhandlung gelangt.

Zur Wahlbewegung.

Ueber die **Wahlbewegung** liegen heute folgende Nachrichten vor:

Der bisherige Abgeordnete des Zichyfalvaer Bezirkes Graf Eugen Karátsonyi hielt gestern in Bántak seinen heiliglich aufgenommenen Rechenschaftsbericht und wurde abermals zum Abgeordneten kandidirt. Die Versammlung benützte den Anlaß, um den Ministerpräsidenten Koloman Széll und den Präsidenten der reichstägigen liberalen Partei Baron Podmaniczky telegraphisch zu begrüßen.

Im Krassó-Szörényer Komitat hat die Opposition bisher noch keinen Kandidaten. Im Lugosjer Bezirk wird Bela Szende wieder kandidirt, ebenso Staatssekretär Emerich Jakabffy, der vor-malige Obergespan dieses Komitats, im Karánsebeser, der Staatssekretär Gránzenstein im Draviczzer Bezirk. Im Bogszányer Bezirk wurde Alexius Patyánsky bisher kein Gegenkandidat entgegengesetzt. Ebenso ist Johann Asbóth

im Száskauer Bezirk, welchen bisher August Pulsky vertreten hat, ohne Gegenkandidaten.

Die Kis-Czeller liberale Partei hielt gestern Nachmittags ihre konstituierende und kandidierende Wählerversammlung, welcher mehr als 500 Wähler beiwohnten. Zum Abgeordneten-Kandidaten wurde von Seite der dortigen liberalen Partei der Großgrundbesitzer Dr. Ladislans Maróthy aufgestellt. Gegenwärtig vertritt den Bezirk der der Kossuth-Partei angehörige Abgeordnete Alexius Györy.

Die Szatmärer Kossuth-Partei hielt gestern Nachmittags eine Versammlung, in welcher Franz Kószúh, Alexius Wapp und Ludwig Hentaller Reden hielten. Kossuth empfahl Géza Urán zum Abgeordneten-Kandidaten.

Aus Karpfen wird gemeldet: In Rákócshielten gestern 400 liberale Wähler des Karpfener Wahlbezirkes eine Versammlung, welche einhellig den Gutsbesitzer Johann Hölczler zum Kandidaten proklamirten.

Die liberale Volkspartei stellte im Szolnyfáger Bezirk den Montaninspektor Michael Páhar als Kandidaten auf. — Im Gy-Pataer Bezirk gedenkt ein Theil der Wähler den bisherigen Abgeordneten Ludwig Biró gegenüber den Grundbesitzer Georg Malatinfy zu kandidiren. — Im Kisjénöer Bezirk stehen der pensionirte Bizegspan Julius Szathmáry und Peter Ágél, Beide mit liberalem Programm, als Kandidaten einander gegenüber. — Dem bisherigen Abgeordneten des N.-Bereznauer Bezirkes Béla Hegedűs gegenüber wurde in einer Konferenz der dortigen liberalen Partei Gerichts-rath Andreas Rabár als Abgeordnetenkandidat proklamirt.

Aus Késmárk wird vom Gestrigen geschrieben: Die liberalen Wähler des Késmárker Wahlbezirks hielten heute eine Generalversammlung, in welcher ein Theil der Késmárker Wähler den hiesigen Advokaten Paul Kéler kandidirte, welcher auch sofort seine Programmrede hielt, in welcher er unter Anderem als das einzige Mittel unseres volkswirtschaftlichen Aufschwungs die sofortige Errichtung der Jolichkanfen erklärte. Die Generalversammlung beschloß unter großer Begeisterung, den Ministerpräsidenten Koloman Széll telegraphisch zu begrüßen. Sein Gegner ist der ebenfalls zur liberalen Partei gehörige bisherige Abgeordnete des Bezirkes Emerich Bester.

Nichtbestätigung des Berliner Bürgermeisters.

Wie aus Berlin berichtet wird, hat der am 25. April dieses Jahres zum Bürgermeister von Berlin gewählte freisinnige Stadtrath Kauffmann die königliche Bestätigung nicht erhalten, so daß die Berliner Stadtverordnetenversammlung abermals eine Bürgermeisterwahl vornehmen müssen. Die Sache macht großes Aufsehen, weil sie nicht bloß von lokaler, sondern auch von großer politischer Bedeutung ist, da sie nicht bloß eine offene Desavouirung des neuen Ministers des Innern Hammerstein ist, sondern auch des gesammten Staatsministeriums. Wie nämlich berichtet wird, hatte Minister Freiherr v. Hammerstein im Civilkabinett die Bestätigung beantragt. Auch im Staatsministerium soll die Frage zum Vortrag gekommen sein und das Ministerium, einschließlic des Grafen Bülow, für die Bestätigung sich erklärt haben. Der Kaiser persönlich hat also die Bestätigung abgelehnt.

Glücke begleitet, und für beide gibt es keine Regel. Im gewöhnlichen Gange der Dinge hätte die Manchette, wenn der Thäter sonst nicht zu überführen gewesen wäre, das Hauptstück in einem der sogenannten Indizienbeweise gebildet, die oft sehr kunstvoll die Schuld eines Unschuldigen beweisen und auf Grund welcher noch immer vielfache Verurtheilungen stattfinden. Eine ganz harmlose Manchette dieser Art kann unter Umständen zu einem hängenden Halsband werden, das aller Erdenpein ein Ende macht.

Der sogenannte Indizienbeweis, die Stärke aller „fixen“ Kriminalisten, hat leider auch schon zu vielen tragischen Vorkommnissen geführt. Von welchen Zufälligkeiten dieser Beweis abhängt, dafür fand ich jüngst in einem kriminalistischen Werke einen sehr interessanten Fall angeführt. Eine Fabrikbesitzerin vermählte aus ihrer Kasse zur Zeit, als wir uns noch der Papiergilden erfreuten, ein Mädchen mit tausend Gulden. Sie verdächtigte die Magd, die oft für sie die Kasse aufschloß. Das Mädchen behauptete seine Unschuld, wurde aber verhaftet, sein Koffer mit Beschlagnahme belegt. Im Koffer befand sich viel werthloses Gerümpel, aber keine Spur vom Gelde. Endlich entdeckte der Untersuchungsrichter in dem Trödel eine Schleife der österreichisch-ungarischen Bank, wie sie diese für ihre Geldpäckchen verwendete, mit der Angabe: „1000 fl. à 1 fl.“ Die Schuld der Magd schien erwiesen, und es kam zur Verhandlung. Erst in dieser fiel dem Vorsitzenden auf, daß die Schleife auch ein Datum trug, das vom „1/8.“ während die Magd schon am 28. Juli verhaftet worden war. Wie war das möglich, daß eine Schleife, die am 1. August noch bei der Bank sich befand, unter dem Trödel des Koffers gefunden wurde, der schon am 28. Juli beschlagnahmt worden war? Alle Leute wurden zur Aussage herbeigezogen, die mit den Sachen irgendwie in Berührung gekommen waren, und es stellte sich heraus, daß ein Diener, der am

1. August die Gehälter im Gerichtsgebäude auszahlte, die Schleife, als er beim Untersuchungsrichter vor sprach, auf dessen Tisch legte, wo auch die Gegenstände aus dem Koffer ausgebreitet lagen. So geriet die Schleife unter den Kram. Wie aber, wenn das Geldpäckchen ein früheres Datum getragen hätte? Muß denn jedes Mädchen mit jeder Schleife genau an dem Tage, da das Geld gezahlt wurde, von der Bank ins Gerichtsgebäude gelangen? Wahrscheinlich wäre dann das arme Mädchen erbarmungslos verurtheilt worden.

Da ich nun einmal erzählt habe, wie ein Kriminalist für seine Findigkeit einen Orden bekam, will ich auch erzählen, wie ein anderer Kriminalist trotz seiner Findigkeit um einen Orden kam. Es geschah also, daß Serenissimus einen entfernten Theil seines Landes besuchte, um eine Ausstellung zu eröffnen. Die beglückten Unterthanen planten große Festlichkeiten, und um ihnen dabei behilflich zu sein — das Städtchen besaß kein Schauspielhaus —, nahm man eine ganze Theatergesellschaft mit. In dieser befand sich auch eine reizende Sängerin, die berufen war, die Hauptpartie in einer Oper zu singen und außerdem in einem Festspiel die Schutzgöttin des Landes vorzustellen, die eine Büste von Serenissimus bekrönt. Allein was sind menschliche Beschlüsse gegen die Uebergewalt der himmlischen Liebe? Kaum fuhr die Gesellschaft eine Stunde lang ihrem Ziele zu, so hatte schon im Coupé ein feuriger junger Attaché das Herz der schönen Sängerin erobert. In der Vesperstunde speisten sie schon zusammen, wie die Turteltauben, und als sie um Mitternacht in dem Städtchen ankamen, verschwanden Attaché und Sängerin miteinander, worüber viel gelacht wurde. Aber sie blieben auch am nächsten Tage verschwunden und alle drei Tage, die der Landesherr in seiner treuen Stadt verbrachte, der hauptstädtische Polizeichef erhielt den Auftrag, die

Sängerin zur Festvorstellung lebend oder todt zustande zu bringen. Er behauptete später, er habe alle Häuser der Stadt absuchen lassen, aber die Verschwendene war nicht aufzufinden. Die Festvorstellung konnte nicht stattfinden, und Serenissimus war wüthend. Das verliebte Pärchen tauchte erst bei der Abfahrt, wie aus der Erde emporgestiegen, im Bahnhof auf — den es vielleicht gar nicht verlassen hatte. Das ist die Geschichte, wie ein Polizeichef um einen Orden kam, der ihm sehr am Herzen lag. Es war für ihn eine wahre Tagelöhne, was aber nicht hindert, daß daraus auch eine Posse gemacht werden kann.

Im Uebrigen sind den Kriminalisten alle Orden zu gönnen, die verdienen und die unverdienten, vorausgesetzt, daß sie nicht zu viel Eifer zeigen, sie zu erwerben. Die Orden spielen bei uns vielfach die Rolle jener „rothen Robe“, die man in Frankreich nur erlangt, wenn man auf eine bestimmte Summe erwirkter „Verurtheilungen“ hinweisen kann. Die scharfe Tendenz des modernen Gerichtsverfahrens wird keine Wandlung erfahren, als bis die Verantwortlichkeit des Richters gegenüber dem Angeklagten festgestellt ist, bis ein unschuldig Verurtheilter den Richter wird strafrechtlich oder wenigstens civilrechtlich belangen können. Jeder Bürger im Staate trägt die Verantwortlichkeit für seine Handlungen. Selbst für eine so schmerzliche, vom Erfolg abhängige Sache, wie es die Politik ist, gibt es eine Ministerverantwortlichkeit. Warum soll nicht auch der Richter für seine Thaten Rede stehen, für dessen Amtshandlungen ganz bestimmte Vorschriften existiren? Scharfsinn und Spitzfindigkeit wenden ja die Herren im Ganzen genug auf — nur sollten sich diese schönen Eigenschaften in anderer Richtung betheiligen.

F. Waldenser.

Die allgemeine Stimmung geht dahin, daß der Chef des kaiserlichen Civillabinetts v. Lucanus hierbei seine Hand im Spiele gehabt hat. Diese Bestätigungsfraße scheint auch vor einigen Wochen den Besuch v. Lucanus beim Grafen Bülow und die im Zusammenhange mit diesem Besuche auftretenden Krisengerüchte veranlaßt zu haben.

Man fragt sich nun in Berlin, wer für den Entschluß des Kaisers verantwortlich zu machen sei, und ob Lucanus wirklich einen so schroffen Gegensatz zur Politik des Ministeriums herauszuarbeiten riskierte. Jedenfalls wird es für unebenbar gehalten, daß das Ereignis nicht irgendwelche politische Konsequenzen haben sollte. Die Ueberzeugung ist auch allgemein, daß die Frage für den Grafen Bülow eine ernste Belastung bedeuten muß, wenn er nicht mit ganz besonderem Takt der verletzten öffentlichen Meinung eine Genugthuung bereiten kann, ohne nach oben neue Schwierigkeiten hervorzurufen. Bei der in der Stadtverordnetenversammlung herrschenden Stimmung ist anzunehmen, daß Kaufmann abermals, vermutlich sogar mit größerer Mehrheit, gewählt werden wird. Seine laute Persönlichkeit und seine bisherige rühmliche Amtsführung sichern ihm die Anwartschaft darauf, daß ihn die Bürgerschaft jetzt erst recht nicht fallen läßt.

Die eigentliche Ursache der Nichtbestätigung soll in gewissen Vorkommnissen zu suchen sein, die etwa 20 Jahre zurück liegen. Die Berliner „Freisinnige Zeitung“ berichtet hierüber Folgendes:

Kaufmann war 1881 und 1882 Vorsitzender des fortschrittlichen Vereins „Waldeck“. Als solcher hat er in der Öffentlichkeit bei den Wahlen aufentschiedenliberale Wahlen hingewirkt und ist dabei insbesondere dem Treiben der Antisemiten in Berlin auf das kräftigste entgegengetreten. Kaufmann war damals Landwehroffizier, ebenso wie der bekannte Antisemitenführer Liebermann von Sonnenberg. Der Letztere blieb unbehelligt und wurde sogar von den Behörden als Reichstagskandidat eifrig unterstützt. Kaufmann dagegen erhielt 1882 eine Vorladung vor den Ehrenrath des Berliner Landwehroffizierskorps, weil er sich einer politischen Thätigkeit hingegeben habe, welche mit der Ehre eines Offiziers nicht vereinbar sei. Kaufmann wurde vorgeworfen, daß er bei der Reichstagswahl agitatorisch für die Fortschrittspartei thätig gewesen sei und trotz der kaiserlichen Bottschaft seine Thätigkeit nicht eingestellt habe. Die kaiserliche Bottschaft wandte sich bekanntlich nicht gegen die Fortschrittspartei, sondern empfahl in Verbindung mit der neuen Arbeiterschutzgesetzgebung die Einführung des Tabakmonopols. Der Ehrenrath beauftragte alsdann Entlassung mit schlichtem Abschied. Kaiser Wilhelm I. aber gab dem Antrag nicht statt. Kaufmann wurde der Abschied erteilt unter Beibehaltung seines Charakters als Offizier. Das „Militär-Wochenbl.“ vom 27. Februar 1883 meldete: „Kaufmann, Sekondlieutenant im 1. Garde-Landwehr-Regiment, der Abschied erteilt.“ Die Worte „Abschied erteilt“ statt „Abschied bewilligt“ bekunden, daß Herr Kaufmann diesen Abschied nicht nachgesucht hatte.

Wie hieraus ersichtlich, ist die Nichtbestätigung Kaufmann's eigentlich nur auf seine Freisinnigkeit zurückzuführen, ganz ebenso wie ja vor nicht langer Zeit dem ebenfalls zum Bürgermeister von Berlin gewählten Kirschner nur wegen seiner freisinnigen Haltung in der Affaire des Grabes der 1848er Märzgefallenen Kaiser Wilhelm II. wiederholt die Bestätigung verweigert wurde.

Berlin, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Regierungsblätter schweigen über den Fall Kaufmann vollständig, doch soll, wie verlautet, die Darstellung der Einzelheiten in der „Freisinnigen Zeitung“ offiziell in wesentlichen Punkten richtiggestellt werden.

Fürst Chlodwig Hohenlohe

Nagaz, 8. Juli.

Wie aus den nunmehrigen Feststellungen hervorgeht, war in der Sterbestunde des Fürsten Hohenlohe Niemand an seinem Lager anwesend. Der Fürst hatte mit seiner Tochter acht Tage in Paris gewohnt, und dieser Aufenthalt sammt der Reise hieher hatten den Greis stark angestrengt. Dieser Umstand ist es denn auch, der die allgemeine Ermattung des Fürsten während der zwei seiner Ankunft folgenden Tage erklärt. Er selbst hegte keinerlei Besorgniß. Er legte sich Freitag Abends wie gewöhnlich schlafen, nichts deutete auf eine nahe Katastrophe. Um 5 Uhr wollte er dicht nebenan schlafende Kammerdiener einmal nach seinem Herrn sehen; er schien noch zu schlummern und lag in seiner gewöhnlichen Lage, kein Muskel verzogen, aber er athmete nicht mehr. Der Mund war fest geschlossen, die Hand auf der Decke kalt — der Fürst war todt. Allen Anzeichen nach war das Leben wie eine leichte Flamme ausgelöscht. Der Kammerdiener ließ sofort die Familienmitglieder wecken, und der Arzt ward schleunigst herbeigerufen, aber es war keine Rettung mehr. Es wurde eine eingetretene Herzlähmung konstatiert.

Noch Samstag Abends traf aus Colmar Prinz Alexander mit Gemahlin ein. Die Ankunft des Erbprinzen und nunmehrigen Fürsten Philipp Ernst Hohenlohe mit Gemahlin ist für heute Abends angefündigt. Erst dann findet die Einsegnung durch den hiesigen Ortspfarrer und die Einsegnung statt. Wo der dritte Sohn des verstorbenen Fürsten, Prinz Moriz, zur Stunde weilt, weiß man noch nicht; man vermuthet ihn in den österreichischen oder schweizerischen Alpen. Es wird überallhin nach ihm eingetroffen. Beileidsdepeschen sind bereits zu Hunderten eingetroffen, darunter von fast allen gekrönten Häuptern.

Kaiser Wilhelm schickte folgende Kondolenz an den Fürsten Philipp Ernst Hohenlohe:

„Ich bin tief betrübt über die traurige Nachricht von dem Hinscheiden Deines von mir so hochgeschätzten, vortrefflichen Vaters und spreche Dir mein herzlichstes Beileid aus. Es muß Dir einen Trost gewähren, wenn Du des Lebenslaufes Deines Vaters gedenkst, ausgefüllt von treuer und erfolgreicher Thätigkeit. Die hervorragenden Verdienste des verewigten Fürsten um die Einigung des deutschen Vaterlands in seiner Jugend und sein erfolgreiches Wirken als Botschafter, Statthalter und Reichskanzler sind frisch in Aller Erinnerung. Die Geschichte wird ihm ein ehrendes Denkmal setzen, und ich werde ihm stets eine dankbare Erinnerung bewahren.“

Kaiser-König Franz Joseph telegraphirte aus Sijhl an den Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst:

„Ihnen und allen Mitgliedern Ihrer Familie spreche ich meine innigste Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste aus, welchen Sie erlitten haben. Ich betrauere in Ihrem Vater einen langjährigen bewährten Freund. Franz Joseph.“

Aus Friedrichshof traf die nachstehende Depesche ein: „Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und den Ihrigen auszusprechen, wie tief ich den Schmerz empfinde an dem schweren Verluste, der Sie Alle durch den Heimgang ihres unvergeßlichen Vaters getroffen hat, und wie treu ich dem Entschlafenen wahre Verehrung und Dankbarkeit bewahren werde.“ Kaiserin Friedrich.

Ferner kamen Beileidsdepeschen von dem Kaiser Nikolaus, dem König Victor Emanuel und anderen Fürstlichkeiten.

Reichskanzler Graf Bülow richtete an den Prinzen Alexander Hohenlohe folgendes Telegramm:

„In tiefster Bewegung empfangen ich soeben die schmerzliche Nachricht vom Heimgange Ihres verewigten Vaters, dessen verhältnismäßig gutes Befinden vor wenig Monaten noch meine Frau und mich in Berlin erfreute. Die persönlichen und dienstlichen Beziehungen zum verewigten Fürsten erst in Paris und dann in Berlin und die mir so wohlgenigte Gesinnung desselben, der für mich stets ein treuer Berater und Freund war, werden mir immer unvergeßlich sein. Daß der nun Heimgegangene schon in frühen Lebensjahren an der Entwicklung der nationalen Idee arbeitete und in seinem langen und reichen Leben von dieser Idee wie von einem Leitstern sich führen ließ, bis es ihn zuletzt vergnügt war, auch an erster verantwortlicher Stelle für das Wohl des deutschen Vaterlandes verantwortlich zu wirken — deshalb wird die deutsche Nation sein Bild stets in lebhafter und dankbarer Erinnerung halten.“ (Gz.) Graf Bülow.“

Aus St. Gallen traf folgende Kondolenzdepesche ein: „Mit aufrichtigem Bedauern hat die St. Gallische Landesregierung von dem auf dem Gebiete ihres Kantons erfolgten Hinscheiden Seiner kaiserlichen Durchlaucht des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe Kenntniß erhalten, der, im Begriffe stehend, an den Thermen von Nagaz Ueberung seiner Leiden zu suchen, nach einem langen, thätigen Leben vom Tode ereilt worden ist. Wir wissen uns einig mit dem Gesühle des St. Gallischen Volkes, wenn wir in Erfüllung einer schmerzlichen Pflicht Sie hiennt erjuchen, die Versicherung unserer aufrichtigsten und wärmsten Theilnahme entgegenzunehmen.“

Nachdem jetzt auch Prinz Moriz Hohenlohe in Nagaz eingetroffen ist, sind alle Kinder des verewigten Fürsten anwesend. Die Leiche wird morgen Vormittags nach Schloß Schillingsfürst in Baiern überführt werden.

Auch der Minister des Aeußern Graf Goltzow hat — wie aus Paris gemeldet wird — sowohl persönlich an den Fürsten Philipp Ernst Hohenlohe als auch im Namen der kaiserlichen und königlichen Regierung an das Reichskanzleramt in Berlin Kondolenzdepeschen überfendet.

Nagaz, 8. Juli. Die Leiche des Fürsten Hohenlohe, welche morgen Vormittags nach Schillingsfürst überführt wird, wird neben derjenigen der Fürstin Hohenlohe beigelegt werden. Der Fürst hat Denkwürdigkeiten hinterlassen, doch lag es nicht in seinem Wunsche, daß sie alsbald nach seinem Tode veröffentlicht werden.

Nagaz, 8. Juli. (Melbung der „Schweizerischen Depeschenagentur“.) Die von einem Berliner Blatte gebrachte Nachricht, daß druckfertige Erinnerungen des Fürsten Hohenlohe vorliegen, die alsbald veröffentlicht werden sollen, kann nach Informationen aus bester Quelle als unrichtig bezeichnet werden.

Nagaz, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Der ärztliche Todesbefund beim Fürsten lautet auf Herzlähmung in Folge

Alterschwäche. Der Fürst soll schon in Colmar Zeichen größter Erschöpfung gezeigt haben, doch setzte er trotz dem Abtrathen der Aerzte seine Reise nach Nagaz fort.

München, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Schillingsfürst wird gemeldet: Kaiser Wilhelm beauftragte den Kronprinzen, der Beisehung des Fürsten Hohenlohe beizuwohnen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Juli.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Lokalanzeiger (Die Schlußrechnungen der Hauptstadt, Städtische Neuigkeiten etc.), Gerichthshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Todtenliste, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand und die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Mähe, Das Kochfräulein, „Allerlei“ und die Fortsetzung „Kleiner Anzeiger“ und des Romans „Das Verdikt des Arztes“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* **Wetterbericht.** Auch heute war das Wetter wechselnd bewölkt und ging früh Nachmittags ein kurzer Regen nieder, die Temperatur betrug am Morgen 17.6 Gr. C., Mittags 25.4 Gr. C. In Europa ist es überall trocken und heiter und nur stellenweise gab es Gewitterregen, die Vertheilung der Temperatur ist eine gleichmäßigere. In Ungarn gab es bloß im Nordwesten und Nordosten schwache Gewitterregen, hier und da mit Hagel, im Allgemeinen ist es heiter und bei Tage wärmer geworden. Die Temperatur betrug gestern im Maximum 23 bis 27 Gr. C. (Erlau 30 Gr. C.), im Minimum 12 bis 15 Gr. C. Im Auslande betrug die Morgen-temperatur heute in Wien 18, in Berlin 15.8, in Paris 15.9, in Petersburg 12.9, in Konstantinopel 22.4, in Athen 22.4, in Rom 20 Gr. C. Es ist wechselnd bewölkt, warmes Wetter mit lokalen Gewittern zu erwarten.

* **Vom Hofe.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Erzherzog Rainer, welcher sich schon so weit erholt hatte, daß er in Baden größere Spaziergänge machen konnte, leidet seit Kurzem wieder an Scharlach und muß theilweise Bett und Zimmer hüten. — Aus Sijhl wird berichtet: Se. Majestät und die Erzherzogin Marie Valerie haben sich um 12 Uhr 30 Minuten Nachmittags mittelst Separatzuges zum Besuche des Königs von Dänemark und der Familie des Herzogs von Cumberland nach Gmunden begeben. Der König von Dänemark, sowie der Herzog und die Herzogin von Cumberland hatten sich am Bahnhofe zum Empfange eingefunden. Die Stadt ist reich besaggt. Se. Majestät wurde auf dem Wege zum Schloß des Herzogs von Cumberland von dem Spalierbildenden Publikum mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Nach dem Diner beim Herzog von Cumberland fuhr Se. Majestät um 3 Uhr 30 Minuten, abermals von dem massenhaft gesammelten Publikum enthusiastisch begrüßt, mittelst Hoffeparatzuges nach Sijhl zurück. Einige Stunden später reiste auch Erzherzogin Marie Valerie ab.

* **Ovationen für Bischof Bályi.** Auf Grund einer seither demontirten Nachricht haben mehrere Blätter gegen den Episcoper griechisch-katholischen Bischof Johann Bályi wegen seiner angeblich antinationalen Gesinnung unverdiente Angriffe gerichtet. Diese Angriffe bewogen zahlreiche der Intelligenz des Sárojer Komitats angehörige ungarische Bürger, ohne Unterschied der Konfession, dem Bischof durch Veranstaltung einer herzlichen Ovation Genugthuung zu geben.

Zu diesem Zwecke wurde gestern zu Ehren des Bischofs ein Fackelzug veranstaltet, bei welchem der Präsident der Advokatenkammer Albert Kubinyi den Kirchenfürsten der aufrichtigen Hochachtung der Bürgerschaft von Eperies und des Sárojer Komitats versicherte. Bischof Bályi dankte für die Ovation in herzlichen Worten und erklärte, daß seine achtzehnjährige Bischofsthätigkeit ein offenes Buch sei, in welchem Jedermann nach Belieben blättern könne. Es ist seine innere Ueberzeugung, daß nur die wahre Religiosität und die auf derselben beruhende reine Moral jene Stufe bilde, von welcher man zur Erstarlung des geliebten ungarischen Vaterlandes gelangen könne. Der Bischof fügte hinzu, er habe seinen Patriotismus in Thaten geäußert und daß seine Treue und Anhänglichkeit an das ungarische Vaterland auch in Zukunft unerschütterlich bleiben werden. Er schloß seine mit lebhaften Ovationen aufgenommene Rede mit dem Rufe: „Es lebe das Vaterland! Es lebe der König!“

* **Zur Enthüllung des Wesselenyi-Monuments.** Aus Zilah wird geschrieben: Desider Szilágyi wurde ersucht, die Festsche bei der Enthüllung des hier zu errichtenden Wesselenyi-Monuments zu halten. Herr v. Szilágyi hat der Bitte bereitwilligst entsprochen, da er jedoch gegenwärtig auf Ferien ist und nachdem im Herbst die Wahlbewegung in Fluss geräth, welche zur Abhaltung einer solchen Feier nicht geeignet ist, dürfte die Enthüllungsfest auf das nächste Frühjahr verschoben werden. Die Fundirungsarbeiten für das Monument sind bereits beendet und dürfte das Monument selbst, ein Werk Jadruf, noch heuer aufgestellt werden können.

*** Neue Dienstordnung in den Staats- schulen.** Unterrichtsminister Julius Wlassics hat für die Staatschulen eine neue Dienstordnung herausgegeben und die alten Verfügungen außer Kraft gesetzt. Im Sinne der neuen Verfügungen wird das Kuratorium wohl aufrecht erhalten, jedoch kann dasselbe sich bloß in die materiellen Angelegenheiten der Schule einmengen. Klagen oder Beschwerden gegen die Lehrer darf der Kurator in Zukunft bloß zu Protokoll nehmen und dasselbe dem Schulinspektorate unterbreiten. Der Lehrer kann demnach bloß von seiner vorgesetzten staatlichen Behörde zur Rechenschaft gezogen werden.

*** Ein Elisabeth-Denkmal in Wien.** Man telegraphiert uns aus Wien: Aus der Mitte der Teilnehmer an der Guldigungsfahrt zur Enthüllung des Kaiserin Elisabeth-Denkmal in Salzburg ist heute ein Komitee gebildet worden, welches beschloß, eine große Volkspersonalung einzuberufen, um die Idee der Errichtung eines Elisabeth-Denkmal auch in Wien zu propagieren.

*** Personennachrichten.** Der Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank Dr. A. v. Bilinski ist gestern aus Lemberg nach Wien zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Die Gattin des Direktors des Nationaltheaters Ladislaus Vethy genas gestern eines gesunden Knaben.

*** Zum Selbstmorde des Bankdirektors Brief** wird uns aus Wien unter dem heutigen telegraphiert: Der zum Selbstmörder gewordene Revident der österreichisch-ungarischen Bank Rudolf Brif hat, wie jetzt festgestellt ist, eine größere Defraudation begangen, indem er den Betrag von 260,000 Kronen, welche ihm ein Major zur Deponierung in der österreichisch-ungarischen Bank übergab, erwiesenermaßen für sich verwendete. Brif stellte dem Major einen gefälschten Depotschein aus. Bemerkenswert ist, daß der betreffende Major an die Bank selbst mit keinerlei Gesühnsprüchen herantreten kann, weil er das Geld dem Revidenten außerhalb des Hauses übergeben hatte.

*** Joseph Joachim — Ehrendoktor.** Aus Berlin wird telegraphiert: Die Universität Göttingen ernannte Joseph Joachim anlässlich seines 70. Geburtstages zum Doctor philosophiae honoris causa.

*** Die Ofner Rabbinerwahl,** welche heute unter geringerer Beteiligung der Wähler als bei früheren Anlässen vor sich ging, verlief abermals resultatlos, da für den Kandidaten Dr. Arnold Kiss die notwendige Zweidrittel-Majorität nicht aufgebracht werden konnte.

Der Wahlgang wurde Nachmittags 2 Uhr durch den Wahlpräsidenten Dr. David Cohn eröffnet. Die Wahlkommission bestand aus den Herren Moriz Steiner, Ignaz Spitzer, Max Danneberg, Adolf Ernst, Adolf Stampfer, Gustav Löwy, Dr. Daniel Pécsi und Israel Bruck. Als Vertrauensmänner fungierten seitens der Kiss-Partei Leopold Wasserbaum, Jakob Wamoser, Dr. Emanuel Klar und Sigmund Friedländer; seitens der Gegenpartei Dr. Moriz Ernyei, Ludwig Bodrogi, Ladislaus Deutsch und Philipp Steiner. Die Abstimmung ging in größter Ordnung und Ruhe vor sich. Die stimmberechtigten Mitglieder kamen in spärlicherer Anzahl zur Urne als bei den früheren Wahlen, da ein großer Teil derselben sich bereits ferne von der Hauptstadt befindet. Abends 7 Uhr schloß der Vorsitzende den Wahlgang. Es wurden insgesamt 451 Stimmen abgegeben. Hieron lauteten 273 auf den Kandidaten, 178 Wähler stimmten mit „Nein“. Nachdem der statutarisch festgestellte Zweidrittelteil der abgegebenen Stimmen nicht dem Kandidaten galt, wurde die Resultatlosigkeit der Wahl konstatiert. Um 8 Uhr Abends zerstreuten sich die Wähler in größter Ordnung. Wie wir erfahren, wird der Gemeindevorstand in den nächsten Tagen eine Sitzung halten, um über die vorzunehmenden weiteren Schritte Beschlüsse zu fassen.

*** Duelltrende Advokaten.** Wir berichteten seinerzeit ausführlich über eine Pfändung im „Etablissement Somogy“, bei welcher der Vertreter der die Pfändung anstrebenden Parteien Dr. Julius Repes und der Vertreter der Bank für den Eskompte offener Buchforderungen Dr. Alexander Adler hart aneinander gerieten. Dem heftigen Wortwechsel folgten damals gegenseitige Insulten, später ein allgemeines Handgemenge und heute ein Säbelduell im Fodor'schen Festsale. Als Sekundanten fungierten für Dr. Julius Repes: Edgar Fehér und Dr. Gáspár; für Dr. Alexander Adler: Dr. Erdős und Dr. Németh. Gleich beim ersten Gange wurden beide Gegner leicht verletzt, worauf der Zweikampf eingestellt wurde.

*** Selbstmordversuch eines Defraudanten.** Aus Szabadka wird telegraphisch berichtet: Der städtische Beamte Joseph Džirógnač, der 2000 Kronen defraudiert hatte und von seiner Stelle suspendiert wurde, hat sich heute unmittelbar vor dem Verhöre beim Untersuchungsrichter vergiftet. Sein Zustand ist ein bedenklicher.

*** „Ein insultierter Regimentsarzt.“** Mit Bezug auf die unter diesem Titel vor einigen Tagen auf Grund einer Mitteilung des „Magnar Nemzet“ von uns veröffentlichte Notiz bringt heute das citierte Blatt folgende Nichtigstellung: „Der Aufschlag wurde dadurch hervorgerufen, daß der Regimentsarzt vor dem „Café Abbazia“ einen jungen Mann zurechtgewiesen hatte. Der Arzt wollte den Weg nach

seiner Wohnung fortsetzen, sah sich jedoch mit Rücksicht auf die Menschenansammlung und um jedes weitere Aufsehen zu vermeiden, genötigt, sich in das Haus einer Nebengasse der Andrássystraße zu begeben. Nach ungefähr einer Viertelstunde hatten sich die Leute zerstreut, so daß der Regimentsarzt seinen Weg ungestört fortsetzen konnte. Diese Retifizierung veröffentlichen wir mit der Konstatierung dessen, wie leicht bei uns eine Straßenansammlung hervorgerufen wird und wie unangenehm eine solche Demjenigen werden kann, der sie ohne Absicht und ganz unschuldig hervorgerufen hat.“

*** Eröffnung des Zichy-Museums.** Das neue Museum des Grafen Eugen Zichy in der Rosengasse, welches vom Unterrichtsminister Julius Wlassics bereits als eröffnet erklärt wurde, wird in den nächsten Monaten auch dem großen Publikum zugänglich gemacht. Das Museum wird nur an zwei festgesetzten Tagen der Woche offen sein und soll gleichzeitig bloß zwölf Personen der Zutritt gestattet werden. Graf Eugen Zichy hat neulich für das Museum mehrere kostbare und werthvolle Gegenstände aus China angekauft.

*** Zur Aktion der Staatsbeamten** liegen heute aus der Provinz folgende Berichte vor:

Die Resmarke Staatsbeamten hielten unter dem Vorsitze des Bezirksrichters Dr. Leopold Csaplaky eine Konferenz. Sie sprach sich dafür aus, daß demnächst in Budapest ein Beamtenkongreß veranstaltet werde und beschloß, in denselben den Vorsitzenden und außerdem drei Mitglieder des Aktionskomites zu entsenden. Ferner wurde beschloffen, dahin zu wirken, daß der besondere Wunsch der Staatsbeamten des Zipser Komitats, daß ihnen mit Rücksicht auf die durch die Vadeorte der Tatra verursachte Theuerung ein Theuerungsbeitrag bewilligt werde, im Kongreß-Memorandum Aufnahme finde. Die Konferenz entsendete eine Deputation an den Reichstagsabgeordneten Emerich Wéber, um ihm das Memorandum der Staatsbeamten des Zipser Komitats zu überreichen und um seine Intervention zu erbitten.

*** Statistisches.** Dem Joeben erschienenen Maihefte der vom statistischen Landesamte herausgegebenen „Monatsberichte“ (Havi közlemények) entnehmen wir folgende Daten:

Im Monate Mai dieses Jahres wurden auf dem Gebiete der Stephanskronen 60,466 Kinder lebend und 1215 tot geboren; die Zahl der Todesfälle betrug 40,279. Die natürliche Zunahme der Bevölkerung machte 20,187 Seelen aus. Die Zahl der Eheschließungen betrug 17,976, darunter waren 1774 gemischte Ehen. Die Zahl der zwischen Juden und Christen geschlossenen Ehen betrug 36; in 24 Fällen waren die Bräutigame, in 12 Fällen die Bräute christlicher Konfession. Die Zahl der Brände (in 1008 Drischäften) betrug 1227 mit 2652 Geschädigten und einer Gesamtsumme von 2,937,874 K. Die größten Brände waren in den Gemeinden Mándok, Forgácsfalva und Magyarvaskó. Auslandsfälle wurden im eigentlichen Ungarn (sammt Fiume) an 9910 Personen verabsolgt. Die meisten Pässe entfielen auf folgende Komitate: Hermannstadt 1119, Kronstadt 994, Zemplin 811, Hármaspét 585, Nagy-Küküllő 469, Csik 429, Zips 419, Ung 396, Fogaras 358, Bács-Bodrog 335, Száros 279, Abauj-Torna 277, Gömör 227, Máramaros 189, Szolnok-Doboka 179, Krassó-Szörény 179, Bereg 176, Torontál 169, Mészi-Fehér 157, Kis-Küküllő 154, Udvarhely 135, Temes 127, Szabolcs 104, ferner auf die Hauptstadt Budapest 218 und auf die Stadt Pancsova 89. Der größte Theil der Pässe galt nach Rumänien, 3475, Amerika 3237 und Europa 3083. — An Infektionskrankheiten sind im Monat Mai gestorben, und zwar: an Tuberkulose 6895, Diphtheritis 518, Masern 725, Keuchhusten 518, Scharlach 782, Typhus 399 Personen. Außerdem kamen zwei Fälle von Wuthkrankheit und ein Fall von Bellagra vor.

*** Aus dem Lissaboner High-Life.** Aus Lissabon schreibt man der „Wossischen Zeitung“ über zwei bereits telegraphisch gemeldete Vorfälle in der Lissaboner Gesellschaft:

Zwei Frauen machen zur Zeit viel von sich sprechen: die schöne Josephina Greno, die ihren Mann in hysterischer Eifersucht mit vier Revolverkugeln tot zu Boden stredte, und Elisa Sanchez Zoriga, welche ein anderes Mädchen, die reisende Marcela, Lehrerin in Dumbrio, vor den Traualtar führte und nach allen Regeln des Gezeiges heirathete. Sowohl Josephina als auch Elisa sind Spanierinnen, die der Zufall nach Portugal geführt hat. Josephina Greno, die Tochter eines spanischen General-Kapitans — die höchste militärische Charge — heirathete aus aufrichtiger Neigung den portugiesischen Maler Adolf Greno, der in Paris mit seinem Gemälde „Le repos“ einen ersten Preis errungen hat. Die Ehe war anfangs sehr glücklich, das junge Paar bildete den Mittelpunkt der besten Lissaboner Gesellschaft, wurde auch wiederholt bei Hofe empfangen, und Dom Carlos, der selbst ein tüchtiger Künstler ist, bewies ihnen viele Aufmerksamkeit. Alles wäre voraussichtlich gut gegangen, wenn sich nicht plötzlich eine brennende Eifersucht bei der schönen Frau eingestellt hätte; sie behauptete, ihr Mann gerathe auf Abwege, und versprach, sich fürchtbar zu rächen. Sie ging sofort in einen Waffenladen, kaufte einen Revolver und tödtete ihren Mann durch vier Schüsse in den Kopf. Im Gefängniß behauptet sie, keinerlei Reue über ihr Verbrechen zu empfinden, im Gegentheil, sie hält sich für eine Heidin, die für die Rechte einer gekränkten Frau eingetreten ist. Die portugiesische Gesellschaft urtheilt sehr milde über sie, ja, es vergeht kaum eine halbe Stunde, daß nicht irgend eine wappengeschmückte Equipage vor den Thoren des Gefängnisses hält und daß Josephina nicht den mitfühlen den Besuch vornehmer Herren und Damen empfängt. Für sie gelten auch nicht die Gefängnisregeln, es ist ihr dort

ein schöner Salon zur Verfügung gestellt, in dem sie ihre Gäste empfängt und mit gutem Appetit die ihr aus dem Hotel gesendeten Mahlzeiten einnimmt. Es ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß die Geschwornen sie freisprechen werden. — Elisa Zoriga stammt gleichfalls aus einer vornehmen spanischen Familie. Unter dem Vorwande, protestantischen Bekenntnisses zu sein, gelang es ihr, nachdem sie Männerkleider angelegt, in Spanien einen Priester in einem fernen Städtchen zu täuschen und sich auf den Männernamen „Mario“ taufen zu lassen. Mit Hilfe des Priesters und einiger neuwerbener Freunde gelang es ihr auch, für ihre angeblich verlorenen Civilpapiere neue auf den Namen Mario Zoriga zu erhalten... und nun stand der monstrosen Ehe nichts mehr im Wege, sie wurde kirchlich und standesamtlich vollzogen, und das Pärchen ließ sich in Dumbrio nieder. Bald jedoch kam das Geheimniß ans Tageslicht, und da zog es denn der junge „Ehemann“ vor, eines schönen Tages, ehe noch der Kriminalrichter einen Entschluß gefaßt hatte, nach Portugal zu verschwinden und sich zeitweilig in Oporto aufzuhalten. Jetzt hat sich Elisa nach Amerika eingeschifft, während die junge „Frau“ weinend und verlassen in Dumbrio zurückgeblieben ist.

*** Fahnenweihe.** Unter großen Festivitäten wurde gestern in Lofonez die Fahne der dortigen „Ungarischen Tischgesellschaft“ geweiht. Nach dem Weiheakte hielten der Präsident der Tischgesellschaft, Oberinspektor der Staatsbahnen Bartholomäus Kun, dann Bürgermeister Alexander Wagner Festreden. Mittags fand ein Banket statt, welchem eine animirte Tanzunterhaltung folgte. — Die Gewerkecorporation der Schneider, Tischler und Schlosser in Sepisi-Szék György weihte Sonntag ihre neue Fahne. Die kirchliche Ceremonie vollzog der reformirte Seelsorger Paul Révai. Als Fahnenmutter fungirte Frau Gustav Bekics, die mit ihrer Vertretung die Gattin des dortigen Bürgermeisters Frau Franz Gódrö be- traut hatte. Abends fand ein Banket statt.

*** Ein defraudirender Praktikant.** Die hauptstädtischen Markthallen-Faktore Bámós und Brust erstatteten heute die Anzeige gegen den 21jährigen Praktikanten Gustav Fürst, weil derselbe nach Unterschlagung eines Betrages von 600 Kronen flüchtig wurde. Fürst hatte den Auftrag, eine Postanweisung zu 266 Kronen und eine Anweisung zu 349 Kronen aufzugeben. Fürst gab aber nur 6 und 9 Kronen auf und fälschte die Aufgabsscheine um die fehlenden Beträge. Die Oberstadthauptmannschaft läßt den Defraudanten furentiren.

*** Todesfälle.** Heute starb hier Herr Ludwig Ernst im 59. Lebensjahre. — Ferner verstarben hier Frau Witwe David Deutsch, geb. Pauline Oppenheimer, im 63. Lebensjahre und Eduard Elias, gewesener Mehlhändler, nach längerem Leiden im 65. Lebensjahre. — In Wien ist Samstag die Mutter des Regierungsraths J. v. Winteritz, Frau Marie Winteritz, im 83. Lebensjahre gestorben.

*** Selbstmordversuch eines Bankfaktors.** Der Kassier der vereinigten hauptstädtischen Sparkasse Wilhelm Lamotte ist einem verhängnißvollen Irrthum zum Opfer gefallen. In seiner Kasse wurde dieser Tage ein Abgang von 11,929 K. 50 H. konstatiert und aus Kränkung darüber, daß er sich des Verdachtes nicht erwehren konnte, eine uneheliche Handlung begangen zu haben, verübte er heute Nachmittags 5 Uhr einen Selbstmordversuch und dürfte kaum dem Leben erkalten bleiben. Ueber die Tragödie dieses erprobten und äußerst gewissenhaften Beamten haben wir Folgendes zu berichten:

In der Wechselstube der Vereinigten hauptstädtischen Sparkasse wurde anlässlich einer vor einigen Tagen durchgeführten Kassenkontrirung ein Kassenmanko von 11,929 Kronen 50 Hellern festgestellt. Der Bankfaktor Wilhelm Lamotte, ein 36jähriger Mann, der von der Piste auf bei der bezeichneten Sparkasse konditionierte, genob das bedingungslose Vertrauen seiner Vorgesetzten, und man glaubte seinen Beteuerungen, daß es sich hier um einen Rechenfehler handeln müsse. Nach mehrtägigen Revisionen entdeckte man endlich den Irrthum: der Kassier Lamotte hatte einer Partei auf ein Sparkassebüchel, das auf eine Chiffre lautete, aufstatt der zur Anszählung angewiesenen 120 Kronen 50 Heller genau 12,050 Kronen ausbezahlt; die Differenz zwischen beiden Summen beträgt 11,929 Kronen 50 Heller, wieviel als Kassenabgang festgestellt wurde. Auf Grund dieses Thatbestandes unterließ die Direktion der Sparkasse jede polizeiliche Anzeige, bedeutete aber ihrem Kassier, daß er die Partei zu eruirten und den Schaden gut zu machen habe. Da aber die Person, die das chiffrirte Sparkassebüchel vorwies und das Geld behob, nicht eruiert werden konnte und Lamotte außer Stande ist, den Schaden zu ersetzen, wurde Lamotte unter dem Verdachte, den größten Betrag wessentlich ausbezahlt zu haben, seiner Stelle als Kassier enthoben. Heute Nachmittags um 3 Uhr verließ Wilhelm Lamotte mit seiner Gattin seine in der Bettlengasse Nr. 43 befindliche Wohnung und begab sich zu einer Verwandten seiner Frau. Von hier entfernte sich Lamotte unter dem Vorwande eines Geschäftsganges und begab sich in einem Fiaker in seine Wohnung zurück, die er hinter sich abschloß. Hier zog er sich an einen abseits gelegenen Ort zurück, öffnete sich mit einem Rasirmesser die Pulsadern der linken Hand und jagte sich aus einem Jagdgewehre eine Schrotladung in den Mund. Eine Viertelstunde später kam die Gattin Lamotte's von bösen Ahnungen getrieben heim und als man ihr über die von einigen Personen gehörte Detonation eines Schusses berichtete, schlug sie die Fenster Scheibe der Vorzimmerthür ein und öffnete mit dem im Schlosse stekenden Schlüssel die Thür. Ihr erster Blick fiel auf das Jagdgewehr, das aus dem Aufstans- orte in das Vorzimmer fiel. Rasch öffnete sie die Thür,

lt, in dem sie
Appetit die ihr
nimmt. Es ist
Geschwornen sie
stammt gleich-
rte. Unter dem
zu sein, gelang
t, in Spanien
zu täuschen
taufen zu lassen.
neuerworbener
lich verlorenen
origa zu erhal-
die nichts mehr
samlich voll-
ambrio nieder.
gesicht, und da
eines schönen
Entschluß ge-
und sich zeit-
lich Elia nach
Frau" weinend
ist.

en Festivitäten
der dortigen
ach dem Wehe-
ellschaft, Ober-
s Kun, dann
reden. Mittags
amirierte Tanz-
deporation der
epfi-Sat-
Fahne. Die
irte Seelforger
fungirte Frau
ung die Gattin
Gödrri be-
tt.

ttitant. Die
ámoss und
e gegen den
ft, weil der-
ges von 600
Auftrag, eine
ne Anweisung
ber nur 6 und
bschneine um
uptmannschaft

Herr Ludwig
verstarben hier
Bauline Oppen-
Elias, ge-
im 65. Lebens-
atter des Regie-
rie Winter-

Bankaffiers.
uptist ädti-
amotte ist
um Opfer ge-
ge ein Abgang
aus Kränkung
nicht erwehen
gen zu haben,
einen Selbst-
eben erhalten
eprobten und
wir Folgendes

reinigten
e auf der
einigen Tagen
feunanko von
Der Bankaffier
n, der von der
tionierte, genöb
egten, und mau
hier um einen
gen Revisionen
e Kaffier La-
affebald, das
zur Unz-
Krone n 50
t 3 bezahlte;
t 11,929 Kronen
gestellt wurde.
die Direktion
bedeutete aber
niren und den
die Person, die
und das Geld
Lamotte außer
wurde Lamotte
eren We-
e a hlt zu
e n thoben.
helm Lamotte
gasse Nr 43
u einer Ver-
sch Lamotte
es und begab
id, die er hinter
seits gelegenen
ffer die Puls-
einem Jagd-
Eine Viertel-
amotte's von
als man
nen gehörte
Klug sie die
ö öffnete mit
ür. Ab erster
dem Anstands-
sie die Thür,

wo sie ihren Gatten blutüberströmt liegen fand. Lamotte war bei Bewußtsein und hat seine Frau um Verzeihung für seine Verwechslungsthat. Rasch wurde die Rettungsgesellschaft avisirt, und Lamotte hatte bei Ankunft derselben noch die Kraft, von zwei Ärzten unterstützt, in sein Zimmer zu gehen und sich ins Bett zu legen, wo ihm ein Nothverband angelegt wurde. Auf dem Transport ins Krankenhaus verlor Lamotte das Bewußtsein und konnte von dem ermittelten Polizeikommissar nicht verhört werden. Er hinterließ ein kurzes, an seine Frau gerichtetes Schreiben folgenden Inhaltes: „Mein Amt hat mich in den Tod gefügt. Ich bin unschuldig verdächtigt worden.“ Der Zustand Lamotte's ist ein lebensgefährlicher und wird an seinem Auskommen gezweifelt.

Kein Selbstmordversuch Hilsner's. Wie das „Prager Abendblatt“ meldet, entsprechen die Nachrichten über einen Selbstmordversuch Leopold Hilsner's nicht der Wahrheit.

Sommerfest. Die Gödöllöer Jugend veranstaltete am 6. d., Samstag, einen mit Tombola verbundenen Kinderball, dessen Reinertragniß von 120 Kronen dem Verein „Kinderfreund“ zugeführt wurde. Der Ball nahm Nachmittags 4 Uhr seinen Anfang und währte in animirter Stimmung bis zum Morgenröthen. Um das Arrangement des Wohlthätigkeitsfestes machten sich insbesondere die Fräulein Margit Adler, Zlonta Hecht, Nora Rozma und Elia Meitner, ferner die Herren Theodor Adler, Ferdinand Rozma, Karl Harnos, Arthur, Ludwig und Desider Meitner verdient.

Verstaatlichung des Szegediner Fintelhauses. Das Szegediner Fintelhaus wird demnächst verstaatlicht werden. Im Auftrage des Ministerpräsidenten Koloman Széll bezieht sich Ministerialsekretär Dr. Stephan Pálffy dieser Tage nach Szegedin, um im Namen des Ministeriums des Innern mit der Leitung des Kreuz-Vereins Unterhandlungen zu pflegen.

Großer Brand. Aus Liverpool wird vom heutigen telegraphirt: In einem Baumwollwarenhause nahe bei den Docks brach gestern Nachts eine Feuerbrunst aus. 3000 Ballen Baumwolle wurden vollkommen vernichtet. Der Schaden wird auf 12,000 Pfund Sterling geschätzt.

Abgebranntes Hotel. Im Berner Oberland ist — wie man uns aus Meiringen telegraphirt — das „Hotel Reichenbach“ in Meiringen in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Es gelang allen Bewohnern des Hauses, rechtzeitig zu flüchten.

Im Eisenbahncoupé verbrannt. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Im Personenzuge Berlin—Stettin geriet heute Nachts die Kleider einer 18jährigen Dame durch Funken, die durch das offene Fenster hereinfliegen, in Brand. Das junge Mädchen sprang von Schmerzen gefoltert aus dem Wagen und blieb mit zerstückelten Gliedern liegen.

Das ethnographische Museum wird mit Eröffnung des Museums für schöne Künste in den jetzigen Räumen der Landes-Bildergalerie in der Akademie untergebracht werden.

Das Leichenbegängniß Koritowski's. Gestern um 3 Uhr Nachmittags fand auf dem neuen Friedhofe in aller Stille das Begräbniß des unglücklichen Ritters Konstantin Koritowski statt. Der einst reiche Mann wurde in einem einfachen Grabe bestattet. Nur Wenige, die ihm in seinem wechselvollen Leben nahegestanden, gaben ihm das Geleite zur letzten Ruhestätte. Die Tochter des Stanislawer Gefängnisinspektors, die 16jährige Mathilde Sophie Dancsevic's, die ihm befanntlich in Stanislaw zur Flucht verholfen hatte, legte einen Kranz auf das Grab nieder; auch eine blonde Beauté aus dem Chantant, die ihm in den letzten Wochen eine Trösterin gewesen, bekränzte den russischen Grabeshügel. Dem Begräbniß wohnte ferner der einzige vertraute Freund Koritowski's, Graf Heinrich Potocki, bei.

Unglücksfälle. Man berichtet aus Kiel: Sechs Wirtschaftsgelbten der vom Geheimrath Krupp für den kaiserlichen Yachtklub errichteten Seebadeanstalt unternahmen Nachts eine Rudersfahrt. Das Boot kenterte, und nur drei Insassen wurden gerettet. Die Kellner Sarahow, Schmitz und Schneck ertranken. — Aus Kehl wird telegraphirt: Als das 19. Pionnier-Bataillon Vormittags auf dem Rhein oberhalb der Rheinbrücke Fahrübungen machte, schlug ein mit sechs zehn Pionnierern besetztes Boot um. Neun Insassen wurden gerettet, von den übrigen sieben wurden — wie die „Kehler Zeitung“ meldet — bis Mittag zwei todt aufgefunden.

Feuer in einer Kanditenfabrik. In der Kanditenfabrik des Rudolf Makkert, Dembinskigasse Nr. 51, kam heute Nachts ein Feuer zum Ausbruch, welches an dem in Kisten verpackten Waarenvorrath, den leicht brennbaren Waaren und Materialien reichliche Nahrung fand und das im Kellerraum aufgestapelte Waarenlager und die Magazins- und Fabrikseinrichtung einäscherte. Die Feuerwehr der Centrale konnte den Brand erst nach zweistündiger angestrengter Arbeit bewältigen. Der angerichtete Schaden konnte noch nicht festgestellt werden.

Mord auf offener Straße. Aus Großwardein wird telegraphirt: Der Tagelöhner Franz Száf hat seinen Kameraden Leopold Gluck, der seine Frau verleumdete, auf offenem Marktplatz mit einem Messer erschossen.

Vermißt. Der neunzehnjährige Tapezierergelbte Eugen Kellner verließ am 30. d. seine in der Martongasse Nr. 8 befindliche Wohnung und kehrte seit-

her nicht wieder in dieselbe zurück. Die Polizei recherchiert nach dem Vermißten.

Opfer der Berge. Die Touristen Greiner und Handlos aus Graz sind vom Hochalpen abgestürzt; ihre Leichen wurden zusammengeleitet aus der Tiefe geholt. — Aus Hieslau wird berichtet: Die Leiche des vor Kurzem verunglückten Touristen Peyrer, Direktors der Steyrerthalbahn, wurde an der Ostwand des Zugauer Berges aufgefunden; Peyrer war offenbar von einem schweren Unwetter überrascht und über eine steile Wand hinabgeschleudert worden.

Das Messer. Der Diener im Stephanspital Stephan Horváth und der Bureaudiener Alexander Bogár waren einander seit längerer Zeit pöbelhaft. Gestern trafen sie zufällig in der Svetenagasse zusammen. Sie geriethen in Streit, welcher damit endete, daß Bogár sein Brodmesser dem Horváth in den Bauch stieß. Die Verletzung ist eine lebensgefährliche. Bogár wurde von der Polizei in Haft genommen.

Familien-Nachricht.
Herr Simon Venetianer, Dampfsgäß-Bewalter in Kis-Demetér bei Pestereze, verlobte sich mit Fräulein Malvine Reif aus Liptó-Röszabegy.

Reisetopper. Reisetoppen in noch nie dagewesener Eleganz stauend billig bei Morris Tiller u. Co., Budapest, Waiznergasse Nr. 35.

Die Erziehung des Königs von Spanien.
Ein Mitarbeiter der Turiner „Stampa“ hatte jüngst Gelegenheit, mit dem militärischen Erzieher des Königs Alphonso XIII. von Spanien, General Aguirre, über Erziehung, Lebensgewohnheiten und Charakter des „rey-ninno“, der im nächsten Jahre großjährig und regierungsfähig wird, zu sprechen. Wir entnehmen der in mancher Hinsicht interessanten Unterhaltung folgende Einzelheiten:
„Der junge König, der vor Kurzem zum ersten Male einer Truppenschau bewohnte, hatte schon früher wiederholt den Wunsch ausgedrückt, sich häufiger in der Öffentlichkeit zeigen zu dürfen; er wollte diese oder jene Kasse besuchen oder auch nur einen Spazierritt durch die Hauptstraßen der Stadt machen, aber seine Mutter weigerte sich stets, den Wunsch des Sohnes zu erfüllen, weil sie fürchten mochte, daß irgend ein Uebelwollender ihn ärgern könnte. Seine Mutter betet den König geradezu an. Er ist jetzt reif genug, um zu begreifen, in welcher kritischer Lage der frühzeitige Tod des Königs Alfonso XII. die Dynastie zurückgelassen hat, und daß er es nur der rastlosen, aufopfernden Thätigkeit seiner Mutter verdankt, wenn ihm der wankende, unsichere Thron seiner Väter bis jetzt erhalten blieb. „Ach! Mama“, sagte er einmal in überströmender Sohnesliebe, „was ich auch für Dich thäte, ich würde doch nie genug thun, um Dir meine Bewunderung und meine Dankbarkeit zu zeigen und Dich dafür zu belohnen, daß Du mir den Thron meiner Ahnen erhalten und nichts verabsäumt hast, um mich dieses Thrones würdig zu machen.“
Als Beweis für die Liebe, die der König seiner Mutter entgegenbringt, kann auch folgende Anekdote gelten: Eines Tages fragte die Königin den Mathematiklehrer des Königs, ob Alfonso seine mathematischen Aufgaben richtig gemacht habe. Der Professor gab eine bejahende Antwort; die Königin schien ihn aber falsch verstanden zu haben, denn sie ordnete an, daß der König an diesem Tage allein in seinem Zimmer speisen sollte — die härteste Strafe für ihn. Der König gehorchte ohne zu murren, obwohl er sich die Strafe nicht erklären konnte. Als sich dann später der Irrthum herausstellte, bat die Königin ihren Sohn mit zärtlichen Worten um Verzeihung. Alfonso aber umarmte und küßte die Mutter und sagte unter Thränen lächelnd: „Du bittest um Verzeihung... Du?! Dir würde ich immer aufrichtig und bedingungslos verzeihen, selbst wenn Du mir wirklich Böses zufügest, was Du ja gar nicht thun kannst.“
Die Lebensweise des Königs ist schlicht und einfach: er steht in der kälteren Jahreszeit um 8 Uhr Morgens auf, im Sommer und im Frühling um 7 Uhr; nach einem fast kalten Bade nimmt er das Frühstück ein, das aus einer Tasse Chokolade und aus Brod und Butter besteht. Dann beginnt sofort der Vormittagsunterricht, der etwa drei Stunden dauert; um 11 Uhr folgt der Fecht- und Turnunterricht, worauf der König mit seiner Mutter und seinen Schweftern das Mittagessen einnimmt. Nach dem Essen übt er sich in dem prächtigen Schloßpark eine Stunde lang im Scheibenschießen; dann beginnt der Nachmittagsunterricht, der wieder drei Stunden dauert. Nach Schluß des Unterrichts geht der König wieder in den Park oder in die Reitbahn; gegen Abend unternimmt er, bei schönem Wetter, mit der Mutter eine Spazierfahrt durch die Stadt oder spielt und plaudert in seinem Zimmer mit irgend einem Freunde. Um 8 Uhr nimmt Alfonso das Abendessen ein, und um 10 Uhr geht er schlafen.
Der König ist zart gebaut, aber er hat niemals eine ernste Krankheit gehabt; er ist zwar mager, aber es ist gewissermaßen eine nervige Magerkeit, die Krankheitsanfällen und Strapazen energischer Widerstand leistet. Alfonso spricht und schreibt seit frühest-

Jugend geläufig französisch und deutsch und beherrscht auch die englische Sprache nahezu vollständig. Sein Lieblingsstudium bilden die historischen und die militärischen Wissenschaften. Vor Allem interessiert ihn die Geschichte Spaniens, und bei Schilderungen aus Spaniens glanzvoller Vorzeit geräth er in eine wahre Begeisterung. Was die militärischen Wissenschaften betrifft, so sagte er eines Tages zu seinem militärischen Erzieher: „Gefegnet seien die unaufhörlichen Fortschritte dieser Wissenschaften, denn da sie die Kriege immer mörderischer machen, bewirken sie, daß Könige und Regierungen nicht mehr so leichtsinnig wie früher das entseglige Unglück, das heutzutage ein Krieg ist, hervorzurufen. Uebrigens braucht ein König heutzutage nicht erst aufs Pferd zu steigen und sein Heer in die Schlacht zu führen, um sich und seine Regierung berühmt zu machen...“
Sehen Sie zum Beispiel Kaiser Wilhelm II. ...“
Kaiser Wilhelm II. ist in den Augen Don Alfonso's das Vorbild, die vollkommenste Verkörperung eines modernen Herrschers. Die unermüdete Thätigkeit und die geistige Regsamkeit des deutschen Kaisers bezaubern den jungen König. „Wenn ich doch auch so werden könnte!“ sagte er eines Tages fast schwärmerisch, worauf einer seiner Lehrer halb scherzhaft entgegnete: „Um auch so zu werden, muß Cw. Majestät noch viel, sehr viel lernen.“

Theater, Kunst und Literatur.
Landesstatut für bildende Künste.
Nachdem Sr. Majestät das Wirksamkeitsstatut des zu errichtenden Landesstatuts für bildende Künste sanktionirt hat, wurden nun auch die auf die Zusammenstellung dieses Statuts bezüglichen Verfügungen getroffen. Die morgige Nummer des Amtsblattes wird bereits die Liste der vom Unterrichtsminister Dr. Wlaffics ernannten Statutsmitglieder bringen. Des Statuts harzt eine große Aufgabe. Der Minister hat denselben aus Fachleuten und Kunstlern zu dem Behufe zusammengestellt, damit dieser Senat die Verhältnisse der heimischen bildenden Kunst mit ständiger Aufmerksamkeit verfolge und dem Minister in Angelegenheiten der bildenden Kunst Rathschläge ertheile. In erster Reihe wird der Senat zur Abgabe von Gutachten berufen sein, und zwar bei Käufen, Stipendien, Kunstunternehmungen, sowie in Sachen des Kunstunterrichts in der Schule und in Museumsangelegenheiten. Selbstverständlich wird der Senat auch zu selbstständigen Unterbreitungen berechtigt sein.
Der Präsident des Statuts ist der jeweilige Staatssekretär im Unterrichtsministerium, gegenwärtig also Staatssekretär Michael Szilinski.
Lebenslängliche Mitglieder sind:
a) die mit dem im Jahre 1886 gegründeten Staatspreis ausgezeichneten Künstler, welche auf Grund dieser Auszeichnung Mitglieder des Statuts werden und den Titel „Lebenslängliches Mitglied des Landesstatuts für bildende Künste“ führen können. Gegenwärtig sind dies: Julius Benczur, Alexander Bihari, Franz Gienbut, Leopold Festy, Leopold Horoviz, Philipp László, Karl Lok, Baron Ladislaus Mednyánsky, Béla Spányi, Alois Strobl, Géza Bastagh, Theodor Zempfler, Georg Jala. Ernante Mitglieder:
b) der Leiter der Sektion für Kunst im Unterrichtsministerium Dr. Almerius K. Lippich; c) je ein Präsident der vom Unterrichtsminister zu bezeichnenden Kunst- und Kunstgewerbevereine, vom Verein der bildenden Künstler Professor Alois Hausmann, von der Gesellschaft für bildende Künste Graf Theodor Andrássy, vom ungarischen Ingenieur- und Architektenverein Professor Victor Gygler, von der Landesgesellschaft für Kunstgewerbe Geora Rath; d) der Landes-Oberinspektor der Museen und Bibliotheken Bischof Wilhelm Frański; e) der Direktor und der Kustos des Museums für schöne Künste Ernst Kammerer und Gabriel Térey; f) der Direktor und der erste Kustos des k. ung. Kunstgewerbemuseums Eugen Radics und Joseph Mihálik; g) der Präsident und der Referent der Landeskommission für Kunstreliquien Graf Eugen Zichy und Dr. Béla Gabor; h) der Leiter der staatlichen Schulen für bildende Künste und Kunstgewerbe Julius Benczur, Karl Lok, Alois Strobl, Gustav Keleti, Kamill Fittler und Ludwig Ebner; i) der Delegirte der Hauptstadt mit einem dreijährigen Mandat Bischofmeister Alois Matuska; k) der Referent der hauptstädtischen Baukommission Ministerialrath Emerich Rupp.
Gewählte Mitglieder: Fünf von dem Verein bildender Künstler zu wählende Mitglieder. — Die von dem Verein diesmal entsendeten Mitglieder gehören jedoch nicht dem Senat an. Die Wahl derselben ist nämlich ungültig, weil an derselben nicht die vorgeschriebene Anzahl von Vereinsmitgliedern theilgenommen hat und das Gesetz um Anerkennung der Wahl nicht herüchlichtigt werden konnte, weil dies den von Sr. Majestät genehmigten Statuten widerspricht.
Die vom Minister ernannten Statutsmitglieder sind: Alexander Vigner, Franz Alpar, Professor Dr. Jolt Weöth, Geheimrath Albert Berzeviczy, Julius Bezerébi, Geheimrath Bischof Sigmond Bubicz, Professor Dr. Julius Gischer, Johann Fadruf, Julius Forster, Baron Friedrich Hartanyi, Paul Horti, Adolf Kohner, Florian Korb, Madár Kriech, Professor Joseph Kuzla, Edmund Lechner, Max Ligeti, Karl Gaul, Ministerialrath Victor Molnár, Gustav Morelli, Professor Ludwig Raufcher, Max Roth, Professor Emerich Steinbl, Friedrich Schüle, Emerich Szalay, Berthold Székely, Dr. Mikolauz Szurecsányi, Ministerialrath Joseph Szterényi, Eduard Teles, Andreas Thét, Vincenz Wartba und Mikolauz Zolnay.

* Morgen gelangt in der Christinenstraße Arena die Oper „Traviata“ zur Aufführung.
 * Im Sommertheater im Stadt waldchen gelangt als nächste Novität die erfolgreiche Theaterische Operette „Die Landtreiber“ (A svihákok), von Aurel Feld und Adolf Méréci bearbeitet, zur Aufführung.

* Koloman Tiska beabsichtigt dieser Tage das vom Bildhauer Johann Fadrus für die Stadt Szegedin fertiggestellte Monument des Grafen Ludwig Tiska. Das Denkmal wird noch im Laufe dieses Jahres in Szegedin aufgestellt und feierlich enthüllt werden.

* **Földrajzi térképábrázolások.** (Geographische Kartenzeichnungen.) Unter diesem Titel hat unser Kollege Herr Philipp Feld ein kartographisches Werk herausgegeben, welches die eingehende Würdigung der Fachkreise verdient. Schon die Verfasser des Reform-Belehrungsplanes haben die Notwendigkeit eingesehen, dem geographischen Schulunterricht ein intensives Kartenstudium zu Grunde zu legen. Diesen Bedürfnisse sollen nun die beiden im Verlage des „Athenäum“ erschienenen Bände dienen, deren erster Ungarn und Oesterreich behandelt, während der zweite Band das übrige Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien umfasst. Die Kartenzeichnungen sind mit peinlicher Sorgfalt so gezeichnet, daß sie mit dem Lehrstoff in engem Zusammenhang stehen und mit Leichtigkeit in jeder beliebigen Größe reproduziert werden können. Dabei sind die einzelnen Skizzen in aphoristischer, aber von gediegener Kenntnis zeugender Weise kommentiert, immer mit Berücksichtigung der jüngsten historischen, naturgeschichtlichen und statistischen Daten. Der Verfasser hat mit seinem gediegenen Werke nicht nur einem empfindlichen Bedürfnisse abgeholfen, sondern auch Mittel geboten zu einem intensiveren Erlolge im Geographieunterrichte, der besonders in den Mittelschulen, den Handelsakademien und den militärischen Lehranstalten eminent praktische Ziele verfolgt, die mit Hilfe dieses Wertes rasch und sicher erreicht werden können. Das Werk, das wohl bald zu den offiziellen Lehrbüchern gehören dürfte, ist zum Preise von 1 K. 40 H. pro Band in jeder Buchhandlung erhältlich.

* **Alpine Majestäten und ihr Gefolge.** Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. — Monatlich ein Heft im Format von 45:30 Centimeter, mit circa 24 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf Kunstdruckpapier. — Preis des Heftes 1 Mark. Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A. G., München. Von dieser prächtigen Sammlung sind uns Heft 4 und 5 zugekommen, welche wie die bisherigen künstlerisch ausgeführten Ansichten der Alpen enthalten. Jedes einzelne Bild dieser Sammlung ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Offener Sprechsaal.*)

Therese Meisel,
Karvaly,
Gyula Fänzer,
Liptó-Ujvár,
Verlobte. 15911

Die Herren-Abtheilung der neuen Kaltwasser-Heilanstalt im Sct. Lucasbade ist eröffnet.

Gefamntes Wasserheilverfahren, Heißluftbäder, kalte, warme und Dampfbräusen, elektrische Vogen- und Glühlichtbäder, Massage, Heilgymnastik, Sonnen- und Luftbad. Ständige ärztliche Aufsicht. — Mit der Kaltwasserheilanstalt ist die große Thermal-Schwimmschule verbunden und gleichzeitig benützlich. — Die Vollendung und Schönheit der Einrichtungen entsprechen den höchsten Anforderungen.

Besichtigung frei Nachmittags zwischen 5—7 Uhr.

MATTONI'S 14188
ELISABETH-SALZBAD
Saison vom 15. April bis 15. Oktober.
Von glänzendem Erfolg bei

Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.
Ordinirender Badearzt **Dr. Polgár Emil.** Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration.
Elektrische Strassenbahn-Verbindung mit der Hauptstadt.

Überall zu haben.
Saug's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Creme 11963
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
reiner alkalischer SAUBERBRUNN

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Deutsch Vilmos ugy a saját, valamint az összes rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy felejtethlen jó édesanyja

özv. Deutsch Dávidné szül. Oppenheimer Paula

élete 63. évében rövid szenvedés után jobb létre szenderült.

A drága halott hült tetemei folyó hó 9-én, d. e. 1/2 10 órakor fognak a halottas házból, **II. ker., Trombitás-ut 85. sz.,** az új izraelita sírkertben örök nyugalomra tétetni.

Özv. Deutsch Józsefné szül. Kohn Helén, Deutsch Vilmosné szül. Weisskopf Margit, mint menyei.

Deutsch Gyözö, Deutsch László, unokái.

Özv. Deutsch Mórné, Oppenheimer Mór, Oppenheimer Emanuel, Löwenthal Miksáné, mint testvérei.

Számos sógor és sógorónő.

Csendes részvét kéretik.

Samu Elias, Jetti verheh. **Lajos Weisz, Ernestin** verheh. **Sigmund Finály, Berta** verheh. **Armin Politzer, Max, Hermine** verheh. **David Klein, Laura, Gyula** als Kinder geben in ihrem, wie im Namen sämtlicher Verwandten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Eduard Elias
gewesener Weinhändler,
welcher am 7. Juli nach längerem Leiden im 65. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Dienstag, am 9. dieses, um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, **III. Bez., Lajos-uteza 150,** nach dem **Altosner isz. Friedhofe** überführt und dort zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, im Juli 1901.

**EHRE SEINEM ANDENKEN!
FRIEDE SEINER ASCHE!**

Krauszpenden werden dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Wie **Ludwig Ernst** geb. **Sophie Müller** gibt hiemit gebrochenen Herzens in ihrem, sowie im Namen ihres Sohnes **Adolf** und sämtlicher Verwandten Kunde von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, bzw. Bruders, Schwagers, des Herrn

Ludwig Ernst
Vertreter der Firma **J. D. Camerino & Co., Triest,** der am 8. d. M., Morgens 3 Uhr, nach längerem schweren Leiden im 59. Lebensjahre und 28. Jahre seiner überaus glücklichen Ehe sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am 9. d. M. 4 Uhr Nachmittags aus der Leichenhalle des neuen isz. Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet.

Friede seiner Asche!

Um stilles Beileid wird gebeten!

Budapest, den 8. Juli 1901.

Leopold Ernst, Alois Ernst als Brüder,
Therese Werner als Schwester.
Dr. Josef Müller, Eduard Müller, Friedrich Müller, Karl Mayer, Simon Werner als Schwäger.
Bertha Ernst, Wilka Ernst, Rosa Müller, Mathilde Müller, Deborah Müller, Amalia Mayer als Schwägerinnen.

Zur Beachtung für Landwirthe!

Ungarische Oelindustrie-Akt.-Ges. in Budapest.
Fabrik: IX., Soroksár-út 11. Stadtbureau: VII., Károly-körut 3.

Die „Ungarische Oelindustrie-A. G.“ lenkt die Aufmerksamkeit der p. t. Landwirthe auf den Umstand, daß sie ihre Thätigkeit bereits aufgenommen hat.

Die „Ungarische Oelindustrie-A. G.“ wünscht einen unmittelbaren Verkehr mit den Produzenten herzustellen.

Die „Ungarische Oelindustrie-A. G.“ wird aus Pflanzen-samen Brenn- und Schmieröle, sowie Deltuchen erzeugen.

Die „Ungarische Oelindustrie-A. G.“ will den Neß-, Lein-samen, Leinöthter und alle anderen Oel-samen direkt vom Produzenten beschaffen.

Die „Ungarische Oelindustrie-A. G.“ läßt den Samen durch ihre Beamten an Ort und Stelle besichtigen, übernehmen und bezahlen.

Die „Ungarische Oelindustrie-A. G.“ erucht die p. t. Landwirthe, ihr bemusterte Offerte in allen zum Verkauf gelangenden Sorten von Oel-samen machen zu wollen.

Die „Ungarische Oelindustrie-A. G.“ kann und wird stets die möglichst höchsten Preise bezahlen.

Die „Ungarische Oelindustrie-A. G.“ erucht die für dieselbe bestimmten Briefe, Muster und Offerte nach Budapest, VII., Károly-körut Nr. 3 zu adressieren.

Die „Ungarische Oelindustrie-A. G.“ beantwortet prompt jeden Brief und jedes Offert. 15792

Julius 11-én délelött 11 órakor
Gerlőczy-uteza (Rostély-uteza) a fővárosi központi adóráktárban elhelyezett **2605 kor. értékű kávéházi berendezés nyilvános árverés alá kerül.**

Telegramme.

Gradus im galizischen Landtag.

Lemberg, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Die ruthenischen Abgeordneten haben heute den galizischen Landtag korporativ verlassen und eine Erklärung abgegeben, daß sie sich an den weiteren Verhandlungen des Landtages nicht beteiligen werden. Als Gründe bezeichneten sie in der Erklärung, daß die nationalen und kulturellen Wünsche der Ruthenen von der polnischen Landtagsmajorität auch in dieser Session nicht berücksichtigt und die Wünsche der Ruthenen überhaupt nicht in Betracht gezogen wurden.

Eine stürmische Sitzung.

Paris, 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Municipalrathes kam es zu lebhaften Zwischenfällen. Ein Municipalrath richtete an den Polizeipräfekten eine Anfrage in Betreff der Vorkommnisse in der Arbeitsbörse anlässlich des dort gegen den Krieg veranstalteten Meetings, bei welchem die Polizei eine rothe Fahne entfern lassen ließ, was zu Schlägereien Anlaß gab.

Die Debatte über diese Interpellation gestaltete sich äußerst stürmisch. Zwischen dem sozialistischen Municipalrath Collin und dem Nationalisten Evain kam es zu einem heftigen Wortwechsel, welcher in eine Schlägerei ausartete. Da das Publikum auf der Gallerie lärnte, ließ der Präsident die Gallerie räumen und unterbrach die Sitzung. Nach deren Wiederaufnahme wurde die Debatte über dieselbe Frage fortgesetzt und eine vom Municipalrathe Collin beantragte Tagesordnung angenommen, in welcher der Regierung und dem Polizeipräfekten der Tadel ausgesprochen wird, weil sie die Entfaltung einer rothen Fahne gelegentlich des Siegesfestes der Republik gestattet und sie jetzt verbieten. Ferner wurde eine Tagesordnung beschlossen, in welcher das Eindringen der Polizei in die Arbeitsbörse am 3. d. protestirt und das Vorgehen der Polizei-Agenten und ihrer Chefs gebrandmarkt wird. Die Municipalrathen Evain und Collin sandten einander ihre Zeugen, welche die Austragung der Angelegenheit mit den Waffen vereinbarten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 8. Juli. („Reuter.“) Rosebery hatte eine einstündige Audienz beim König. Näheres ist darüber nichts bekannt. Die Audienz dürfte ohne politische Bedeutung sein.

London, 7. Juli. Dem „Weekly Dispatch“ zufolge ist für Mittwoch ein Ministerrath anberaumt, um Maßnahmen zur schleunigen Beendigung des Krieges in Südafrika zu erwägen. Die Regierung habe die Information erhalten, daß die Führer der Buren entschlossen seien, den Kampf energisch fortzusetzen. Nöthigenfalls solle Lord Roberts wieder den Oberbefehl übernehmen, um den Feldzug rasch zum Abschlusse zu bringen.

wirthe! Budapest. Karoly-kort 3. ...

London, 8. Juli. Der Brüsseler Korrespondent der Daily Mail erzählt: In den mit Krüger ge-

würde auf den Umkreis des chinesischen Litorale eine geschränkt bleiben. Meran, 8. Juli. Eine für heute Abends vom Reichsrathsabgeordneten Seis einberufene öffent-

das eine Bestimmung getroffen werde, wonach die Reserven der Banken in heimischen Fonds angelegt werden müssen. Berlin, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse beeinflussten umfangreiche inländische Käufe den gesammten Markt günstig, so

órakor si központi r. értékek ezés á kerül.

London, 8. Juli. (Unterhaus.) Finanzsekretär des Kriegsamtes Stanley theilt mit, in den letzten vier Monaten seien insgesamt etwa 8000 Buren getödtet, verwundet oder gefangen genommen worden.

Wien, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Die verheerende Wirkung der Krisis, die seit länger als einem Jahre auf den deutschen Industrieerwerthen lastet, wird durch die folgende Tabelle illustriert: Höchster Kurs im Jahre 1900:

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 626, ungarische Kreditaktien 641, Anglobankaktien 269.50, Bankverein 453.50, Unionbank 548, Länderbank 405, Oesterreich-ungarische Staatsbahn 637, Lombarden 92, Galizienbahn 480, Nordwestbahn 474, Alpa-Münzranger 453, Tabaktien 279.50, Alpine 418, Wairente 99.05, ungarische Goldrente 99.90, Türkenloose 98.50, Marknoten 117.48, Napoleond'or 19.94.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfeste Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Kaszengasse 6. 25933

Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz, Budapest u. Provinzhäuser, zu vortheilhaften Bedingungen befragt die **Bankbetéltársaság,** Budapest, Kossuth Lajos-utca 12. 26176

Kaufleuten empfiehlt sich Reiter's Nachf. S. Stroß in Pettau zum Färben von Wolinos und Seinen in glatt blau und schwarz, blau in licht und dunkel, wie auch mit und ohne Appretur, genau nach Muster. 25552

Essel. Alle Sorten Rohrseffel, Speiseessel, edle Lederseffel, Schautein, Fauteuils, Kinderseffel etc. kauft man gut und billig bei Langraf Nör, Budapest, IV., Gerlóczy-Rostély-utca. 25703

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. assz. géphariznyakészete, Budapest, V. ker., Lipót-körút 1a szám, 4. em., ajtó 4. (Eft.) Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenz genügt. 32971

Klavieren. Pianinos durchwegs berühmte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überspielte, Alles mit zehnjähriger schriftl. Garantie, derzeit am ganzen Budapest Platz im Studium ist meistens die schwache Basis. Diese zu applizieren, wie auch zur Nachprüfung empfiehlt sich gewissenhaft Hauptl. Lehrer. Nefelejts-u. 41, I. em. 6. 26278

An die p. t. Eltern. Grund der schlechten Resultate im Studium ist meistens die schwache Basis. Diese zu applizieren, wie auch zur Nachprüfung empfiehlt sich gewissenhaft Hauptl. Lehrer. Nefelejts-u. 41, I. em. 6. 26278

Dampfdruck- garnituren in großer Auswahl, 2 1/2, 3, 4, 6 und 8 HP, in vollkommen gutem und arbeitsfähigem Zustande, werden zu billigen Preisen und vortheilhaften Zahlungsmodalitäten offerirt durch Sücs Ödön, Maschinenfabrik, Boja. 33176

Frau Ágnes Julia Nagymező-utca 14, empfiehlt ung. Erziehinnen u. Erzieher, deutsch-franz. Erzieherin, Französinen, vorz. Klavier, Norddeutsche, u. ung. Damen mit Deutsch. 26265

Blousen elegantest und billig im Modewarenhaus **Lederer Ferencz,** Váci-körút 29. 33177

Reines Zeitungspapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern á 7 fl. Näheres in der Exp. 26176

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer, Diwan, Teppich, auch einzeln, sofort zu verkaufen. 6. Bez., Szabellagasse 94, I. St. 9. 26032

Brückenwaagen, 3 Stück, mit Laufgewicht, Viehwaagen 4 Stück mit Eisenländer, verschiedene Decimalwaagen 15 Stück mit Gewichten billig zu haben bei Dénes Manó, mérlegműszerész, Dohány-u. 78. 26371

Egy nemes családól való 35 éves nő, ki a háztartás minden ágában nagyon jártas, zongorázik is, házvezetőnői állást kér egy intelligens nagyvárosi úrnál. Egy-két gyermek nincs kizárva. Szives ajánlatok „P. S. 481“ jelige alatt a kiadóba. 26481

Lizitation. Ein kleines Haus mit Garten, 2 Wohnungen, Brunnen, Obstbäumen etc., eigener Grund, Ujpest, Szép-utca Nr. 23, am 10. Juli 1901, 8 Uhr früh. 26423

Photographisches Atelier, nachweisbar gutgehendes Geschäft in Budapest, sofort zu verkaufen. Näheres Weinmann J., VIII., Baross-gasse 107. 26432

Tüchtiger Kommiss der Manufaktur, Kurz- und Kolonialwaarenbranche, wird per 1. August aufgenommen. Nur Nichttrauener mögen unter Angabe der Gehaltsansprüche Offerte an die Firma Heinrich Brichtha, Puchó, einbringen. 26389

Gewählte Marillen, groß, zum Einfeben, in 5 Kilo Postkörben zu 3 Kr. 25 H. franco versendet **M. Hoffmann,** Nyiregyháza. 33280

Hauslizitation in Neupest. Házárverés Ujpesten. Folyó évi július hó 11-én délelőtt 11 órakor, Ujpesten, az új községi házban, II. em., 59. ajtó, elárvereztetni fog a vasut-utczában 14. sz. alatt (a pamutfonogár szomszédságában, vilamos megálló) fekvő telek és a rajta épült 6 szobás, 4 konyhás és nagy pinceszével ellátott ház. Banaatpénz 1725 kor. 33299

Verpfändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden **spesenfrei** ausgelöst und zahl dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigst möglichem Preise verkauft. **Albert Ellinger,** Koroná-utca 3, Koronaherzeg-u. sarkán. 33190

Nach Budapest (Ungarn) wird eine feine, gebildete Engländerin, eventuell deutsche Erzieherin, die im Englischen und Klavier vollkommen ist, zu einem 13jährigen Mädchen gesucht. Gest. Offerte an Frau Josefina Schwarz, Nagy-Szalonta (Pusztá-Andacs). 33292

Bureau-Vorsteher, Deutscher, 27 Jahre alt, bei Behörden u. Anwälten thätig gewesen, sucht Stellung auf einem Gut oder in einem Bureau auf dem Lande in der Nähe von Budapest. Kauitionsfähig. Vorstellen u. Eintritt event. sofort. Gest. Anträge unter „N. N. 11“ an R. Mosse, Budapest. 33293

Irodai munkálatokra azonnali belépésre keresünk egy fiatal embert, ki perfekt magyar és német, s a könyvelésben is kellő jártassággal bír. Czím a kiadóban. 26515

Deutsche Lehrerin, durch mehrere Jahre an öffentlichen Schulen wirkend, wünscht Stelle in Budapest als Erzieherin, als deutsche Korrespondentin oder Stenographin, als Korrektorin bei einer deutschen Zeitung ab 15. August. Briefe unter „x y 100“ an die Exp. 26421

Metallbreher, tüchtige, nur erste Kräfte, finden dauernde Beschäftigung bei **Klemm u. Nowak,** Klauenburg. 33250

Országos gépész-egyesület szakavatott gépészeket minden időben felvesz és elhelyez. Közlönye: „Magyar Gépípar“, évi előfizetési ára 8 korona, Budapest, VII., Akácza-utca 3. 33197

Agenten oder Herren ohne Stellung, hier und in der Provinz, welche sich mit dem Verkauf von geschl. gestatteten Dosen auf Katenzahlung befassen wollen, erhalten nähere Auskunft schriftlich oder mündlich im **Bankhaus Gschl,** Budapest, IV., Ferencz-teret 6. 32721

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbunden bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Kálmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 25964

Két igen szép berendezés üvegsuberekkel és üvegpuldok, luszterok, kirakati nickel-állványok, ivlámpák, nagyon olcsón augusztus 1-re eladó. **Spiller Fülöp,** V., Dorotya-utca 13. 26120

Dampfdruckgarnituren, gebraucht, 2 1/2—8 Pferdekraft, bestens renovirt, sofort lieferbar, bei E. Tyrnauer, Budapest, VI., Eszengerygasse 62B. 26123

Pályázat. Egy vidéki család keres két elemista és két polgárista (fiu-leány) a körtelekhez szeptember elsejére egy izr. okleveles tanítót vagy tanárjelöltet mint nevelőt, teljes ellátás mellett évi kilencszáz korona fizetéssel, sikeres leviszsgázatáskor külön száz korona tiszteletdíjjal. Német, francia nyelv, valamint alapos haladó zongora oktatás feltétel. Pályázatok okmánymásolatokkal és arczképpel a kiadónálban megtehető címre küldendők. 33251

Wendebillard, Karambol, Regel, Tisch, Seffel, Spiegel, Zuffter, Apaccasilver, Kupfergeschirr, Gefrorenes-apparat, Pulve u. Stellanen billig bei Braun és társa, Sip-u. 14. 26433

Photographie: Atelier, vollständig eingerichtet, eventuell Einrichtung allein, sofort sehr billig abzugeben. VII., Nefelejts-utca 27/29. 26367

Möbel. Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Salongarnituren billig zu haben. Budapest, VII., Kerepesi-ut 40, I. em. 26293

Fehérvarrónó kerestetik vidékre varrás és szabás tanítására 2 leánykához. Ajánlatok az igény megjelölésével „Lelkiismeretes 425“ címen a kiadóba. 26425

Um 40 Heller neue gelbe Schuhe bekommt Jeder, wer eine Schachtel meiner patentirten gelben Sportwische kauft, und damit alte fleckige Schuhe auswäscht und ausglänzt. Dasselbe Verfahren wie bei schwarzer Wische. Neue gelbe Schuhe, mit meiner Wische gepulvt, bleiben immer intakt. Provinzaufträge werden gegen Angabe u. Nachnahme prompt effectuirt. Bei größeren Bestellungen entsprechender Rabatt. Erhältlich in allen Farben beim Fabrikanten **Lustig Miksa,** Budapest, Gyár-utca 43. Dasselbst sind auch die besten schwarzen Wischen erhältlich. 33135

Dampfmotor, 2—3 Pferdekraft, in gutem überprüften Zustande, wird dringend zu kaufen gesucht. Szigetvári-utca 13, in der Kanäle. 26330

Marillen (edle Aprikosen), 5 Kilofork franko jeder Station für 3 Kronen, gewählte allergrößte 4 Kronen Nachnahme. **Hanz Samu,** Dunaföldvár. 33284

Tüchtiger Buchhalter, perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent, flotter, verlässlicher Arbeiter, wird für eine Tuchgroßhandlung per sofort gesucht. Jene aus der Branche werden bevorzugt. Offerte nebst Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre „S. N. B.“ an die Exp. 33287

Tüchtiger Kommiss der Spezerei- u. Kurwaarenbranche, der ung., deutschen u. slavischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird zum Eintritt per 1., eventuell 15. August gesucht bei Herrn **Mag Kécs,** Liptó-Szt. Miklós, wohin Offerte mit Gehaltsansprüchen u. Zeugniskopien zu richten sind. 33288

Reisende, die in besseren Kreisen verkehren, können einen eleganten Nebenartikel mitnehmen. Derelbe wird überal gerne genommen und ist ein größter Konjum zu erzielen. Dasselbst werden auch Provinzvertreter gesucht. Näheres in der Exp. 33303

Gelddarlehen zu 5 pCt. auf Güter, Budapest Käufer I. Satz, so auch II. Satz und für protokollirte Firmen billig zu haben. Briefe Hauptpost rest. „S. N. 50“ erbeten. 26470

Pfirische in 5 Kilo-Postpaketen 6 Kronen **Marillen** 5 Kronen, ferner **Paradeis,** Hauptkraut, grüne Fijolen, Erdäpfel etc. Wiederverkaufern und Wirthen zu den **billigsten Tagespreisen** versendet **Kovács Bálint Ujvidék.** 26541

Kaufe en bloc Geschäfte und Waare jeder Branche. Persönlich zu sprechen zwischen 12—1 1/2 Uhr Friedenmann J., Csányigasse Nr. 8, I. St. 8. 26522

Drága egyetlen kis betegem, csak egy szót és márkönyebb volna az én bánatom, csókol 1000szer a te várva várt beteged. 26555

Großist zur Abnahme eines Massenartikels, Kinderpielwaaren, gesucht. Anträge unter „P. R. 313“ an die Exp. 33313

Greislerei auf dem belebtesten Punkte Budapests, mit starkem Getränkeausfluß, schön eingerichtet, mit sicherem und gezieltem Kundencreis, beliebig auch mit größter Familie, der dieses Geschäft kauft, findet eine sichere und sorglose Existenz von dem Erwerbe dieses Geschäftes, mit billigem Zins, wird äußerst billig u. dringend verkauft. Käufer kann sich wochenlang erst von der Güte des Geschäftes überzeugen. Näheres bei **Julius Niemetz,** Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körút 18. 26558

Dampfflug-Garnitur per sofort auszuliefern gesucht auf 2—3 Monate. Detaillirte Offerte mit äußerster Preisangabe per Kat.-Zoch je nach Akerungstiefe und mit Angabe der Tagesleistung je nach Akerungstiefe unter „Geringer Kohlenverbrauch“ an die Exp. 33322

Offert-Ausschreibung. Behufs Pachtung der Bahnhofsrestauration in Cameral-Morawica eracht hiermit nachstehende geschlossene Offertausschreibung. Die Pachtung beginnt mit 1. November 1901 und dauert drei Jahre, d. h. bis 31. Oktober 1904. Mit der Pachtung dieser Restauration ist außerdem Rechte der Verabfolgung von Speisen und Getränken in den Speise- und Wartesälen 1., 2. sowie 3. Klasse, auch die Benützung einer aus zwei Zimmern für den Restaurateur, 2 Dienstbotenstimmer, einer Kochküche, einer Speisekammer, sowie 2 Keller bestehenden Wohnung verbunden. Die mit 1 Kr. Stempel sowie mit der Cameral-Buchhaltung Offert für Pachtung der Bahnhofsrestauration in Cameral-Morawica zum Jahr 1902/1901 versehenen, verpackten und den nötigen Dokumenten inschlossene Offerte sind bis 20. Juli l. 3. 12 Uhr Mittags bei der Agrarverwaltung der 1. ungar. Staatsbahnen (Franz Jozsefplatz 19) im Postwege mittels Retourrepts einzureichen. Als Badium hingegen sind 400 sage vierhundert Kronen in Baarem oder ein zu Staatsdepositen geeigneten Wertpapieren bei der Sammelkass der gefertigten Verwaltung zu erlegen. Wertpapiere werden nach den letzten nicht über 14 Tage alten, an der Budapest resp. Wiener Börse gesetzlich zum Nominalwerthe, jedoch höchstens zum Nominalwerthe. Die auf die Pachtung dieser Restauration bezüglichen Bedingungen können in der Rechts- und kommerziellen Abteilung der gefertigten Verwaltung, bei der ständigen Vertretung, sowie beim Stationsvorstand in Cameral-Morawica, während der Amststunden eingesehen werden, weshalb von den Offerten vorausgesetzt wird, daß dieselben die Offertbedingungen kennen und dieselben ihrem ganzen Umfange nach für sich als bindend betrachten. Nach dem oben angeführten Einreichungstermine oder ohne Badium eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt. Die 1. ungar. Staatsbahnen behalten sich das Recht auf den offerirten Pachtvertrag frei wählen zu können. Es wird bemerkt, daß der Pächter, die ihm als Wohnung dienende Lokalitäten auf eigene Kosten zu beheizen und zu beleuchten hat, während die Beheizung- und Beleuchtungsstellen der Speise- und Wartesäle 1., II. und III. Klasse hingegen tragen zu gleichen Theilen die Bahn als Pächter und der Restaurateur als Pächter. 33317—3071 Die Vertretung.

Beste Preise für altes Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamantschmuck in **M. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepesierstraße 6, Bazargebäude.** Versetzte Juwelen etc. werden aus Eigenem spesenfrei ausgelöst u. der Mehrwerth bar herausbezahlt. 33211

Uhrmacher oder Mechaniker, der in Photographiearbeiten bewandert ist, findet Aufnahme. Echo-Photograph-Gesellschaft, Kossuth Lajos-utca 8. Vorzupreden Vormittags. 33324

Agenten, die sich mit Verkauf von vergrößerten Photographien in der Provinz befassen, liefern ich staunend billig, fünfjährig ausgeführt. Anträge unter „S. J. 519“ an die Exp. erbeten. 26519

Konkurs. In der istr. orth. Gemeinde zu Pest-Szt. Lörincz ist die Stelle eines tüchtigen Schöffen. guten Vorbeters, Balkens, zu befehlen. Jahresgehalt 700 Kronen, freie Wohnung und Nebeneinkommen. Respektanten müssen von 3 orthodoxen Rabbinen Raboles haben. Nur Berufene können zum Probeportrag kommen u. nur dem Acceptirten werden Spesen vergütet. Offerte an die Pest-Szt.-Lörinczer israelitische Gemeinde. **Erdélyi Henrik,** Vorsitzender. **Vadász Jenő,** Notär. 26524

Gyakornok érettségivel, szép irással, kezdő fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Diligent“ címen a kiadóba küldendők. 26512

Baupolier, der größere Hochbauten mit sehr gutem Erfolg ausgeführt hat, sucht dauernde Beschäftigung. Adr. in d. Exp. 26513

Feinste Tafel- oder Einfebenmarillen á 5 Kilo fl. 1.40 franko per Nachnahme, wie auch andere Sorten Obst zu Tagespreisen versendet **Klein Sándor,** Döb- u. Kommissionsgeschäft, Budapest, Centralmarkthalle Nr. 260. 26509

Röfös és divatárú üzletünkben két segéd azonnali belépésre alkalmazást nyer. Azok, kik a román nyelvet is bírják előnyben részesülnek. Ajánlatukat csakis elismert évi eladók, fizetési feltételek mellett küldjék **Dick Vilmos és társához, Fordán.** 33320

Wasch-Service aus Chinasilber, 1 hübsche Figur und 3 sehr hübsche Majolika-Wandteiler zu verkaufen. Petöfögasse 4, I. St. 11. 26542

30 éves izraelita fiatal ember, tanító képezdőt vagy kereskedelmi iskolát végzett, ki nősülni óhajt, örökös állást és hozományt kap. Czím: Dünckel, Arena-ut 34 D. 26534

Egy jó forgalmu fűszerüzlet elutazás miatt en bloc eladó. Czím a kiadóban. 26535

Café Budapest. Blonde Dame in Roth wird gebeten, durch dieses Blatt ein Wiedersehen bekannt zu geben unter Chiffre „Schwarzer Herr“. 26530

Beste Preise für altes Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamantschmuck in **M. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepesierstraße 6, Bazargebäude.** Versetzte Juwelen etc. werden aus Eigenem spesenfrei ausgelöst u. der Mehrwerth bar herausbezahlt. 33211

Uhrmacher oder Mechaniker, der in Photographiearbeiten bewandert ist, findet Aufnahme. Echo-Photograph-Gesellschaft, Kossuth Lajos-utca 8. Vorzupreden Vormittags. 33324

Agenten, die sich mit Verkauf von vergrößerten Photographien in der Provinz befassen, liefern ich staunend billig, fünfjährig ausgeführt. Anträge unter „S. J. 519“ an die Exp. erbeten. 26519

Konkurs. In der istr. orth. Gemeinde zu Pest-Szt. Lörincz ist die Stelle eines tüchtigen Schöffen. guten Vorbeters, Balkens, zu befehlen. Jahresgehalt 700 Kronen, freie Wohnung und Nebeneinkommen. Respektanten müssen von 3 orthodoxen Rabbinen Raboles haben. Nur Berufene können zum Probeportrag kommen u. nur dem Acceptirten werden Spesen vergütet. Offerte an die Pest-Szt.-Lörinczer israelitische Gemeinde. **Erdélyi Henrik,** Vorsitzender. **Vadász Jenő,** Notär. 26524

Gyakornok érettségivel, szép irással, kezdő fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Diligent“ címen a kiadóba küldendők. 26512

Baupolier, der größere Hochbauten mit sehr gutem Erfolg ausgeführt hat, sucht dauernde Beschäftigung. Adr. in d. Exp. 26513

Feinste Tafel- oder Einfebenmarillen á 5 Kilo fl. 1.40 franko per Nachnahme, wie auch andere Sorten Obst zu Tagespreisen versendet **Klein Sándor,** Döb- u. Kommissionsgeschäft, Budapest, Centralmarkthalle Nr. 260. 26509

Röfös és divatárú üzletünkben két segéd azonnali belépésre alkalmazást nyer. Azok, kik a román nyelvet is bírják előnyben részesülnek. Ajánlatukat csakis elismert évi eladók, fizetési feltételek mellett küldjék **Dick Vilmos és társához, Fordán.** 33320

Wasch-Service aus Chinasilber, 1 hübsche Figur und 3 sehr hübsche Majolika-Wandteiler zu verkaufen. Petöfögasse 4, I. St. 11. 26542

30 éves izraelita fiatal ember, tanító képezdőt vagy kereskedelmi iskolát végzett, ki nősülni óhajt, örökös állást és hozományt kap. Czím: Dünckel, Arena-ut 34 D. 26534

Egy jó forgalmu fűszerüzlet elutazás miatt en bloc eladó. Czím a kiadóban. 26535

Café Budapest. Blonde Dame in Roth wird gebeten, durch dieses Blatt ein Wiedersehen bekannt zu geben unter Chiffre „Schwarzer Herr“. 26530

Lokal-Anzeiger.

Die Schlussrechnungen der Hauptstadt.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Magistratsrathes Wahliwits eine Sitzung, in welcher der Bericht des zur Prüfung der Schlussrechnungen eingesetzten Subkomitès vorgelegt wurde.

Dem Berichte zufolge betragen die im Budget präliminirten Ausgaben insgesamt 36.553,195 K., die Gesamteinnahmen 36.554,073 K. Sowohl in den Ausgaben, wie auch in den Einnahmen kommen noch Nachtragskredite in der Höhe von 343,718 K. in Rechnung und betragen demnach die Ausgaben de facto 35.205,723 K., und die Einnahmen 34.850,597 K. Das Gebahrungsbudget beträgt daher 355,126 K. Dieses Defizit wurde durch Hinzurechnung der aus früheren Jahren stammenden Ueberüberschüsse aus der Welt geschafft und die Schlussrechnungen weisen nunmehr ein Defizit von 930,387 K. auf. Das Subkomité betont jedoch, daß dieses Defizit nicht als thatächlicher Ueberfluß gelten darf, weil er nicht von Einnahmen der Stadtbehörde herrührt.

Bei der Verhandlung über den Bericht des Subkomitès betont Peter Herczog, daß das Ergebnis der Schlussrechnung nicht so ungünstig sei, wie es das Subkomité darstellt. Es macht sich in der Verwaltung eine Wendung zu besserer Wirtschaft bemerkbar. Doch müsse auch er es als trauriges Symptom betrachten, daß der Verzehrungssteuereinschlag um 600,000 Kronen, die Pfahlermauth um 460,000 Kronen zurückgegangen ist. Hieran trägt die Stagnation im Gewerbe die Schuld. Nur die weitestgehende Unterstützung des Gewerbes könne Abhilfe schaffen. Er beantragt, den Handelsminister auf die herrschenden Zustände aufmerksam zu machen und ihn zu bitten, besonders neue Industriezweige wirksam zu fördern. In diesem Falle werde auch die Hauptstadt das Ihrige thun.

Der Vorsitzende, Magistratsrath Wahliwits, erklärte, daß die Finanzkommission in ihrer jüngsten Sitzung die Finanzsektion angewiesen habe, die Ursachen der Störungen im Gewerbe und in der Industrie festzustellen und einen detaillirten Bericht zu erstatten; er ersucht, dieses Gutachten abzuwarten und die hochwichtige Frage erst dann in Verhandlung zu ziehen.

Franz Springer erklärt, daß das Subkomité nicht übertrieben habe, als es die Schlussrechnungen der Hauptstadt mit einigen traurigen Bemerkungen begleitete; das Subkomité wolle nur die thatächlich herrschenden Zustände charakterisiren und möge daher der Bericht zur Kenntniß genommen werden.

Nach einigen Bemerkungen Adolf Jengveffy's sprach Dr. Béla Jeleki. Redner erklärte, er habe Kenntniß davon, daß das Bestreben des Handelsministers nicht darauf gerichtet ist, daß in der Hauptstadt und deren Umgebung neue Industrien entstehen. Es wird befürchtet, daß in diesem Falle die Arbeiterschaft zu stark konzentriert werde. Dies ist auch der Grund, warum zumeist Industrie-Etablissements in der Provinz staatlich subventionirt werden. Redner beschwert sich darüber, daß die Regierung der Legislative noch keine Vorlage über die pupilläre Sicherheit der hauptstädtischen Obligationen unterbreitet hat.

Nach einigen Bemerkungen des Vorsitzenden wurde der Bericht des Subkomitès einstimmig angenommen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Juli.

Von den Markthallen. In seiner heutigen Sitzung befaßte sich der hauptstädtische Finanzausschuß mit einem Antrage des Stadtrepräsentanten Alexander Schuber, welcher darauf abzielt, die Markthallen einträglicher zu gestalten. Die Finanzkommission schloß sich in dieser Angelegenheit dem Gutachten der Approvisionierungskommission an, wonach die Erhöhung der Markthallen-Gebühren unter den herrschenden Verhältnissen nicht am Platze ist. Ohne Debatte wurde hierauf der Antrag angenommen, daß das zur Erweiterung der Centralmarkthalle exproprierte Haus in der Illésgasse schon jetzt zu diesem Zwecke verwendet werden soll.

Der hauptstädtische Municipalausschuß hält Freitag, den 12. d., Nachmittags 4 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher der Bericht über die Schlussrechnungen der Hauptstadt vom Jahre 1900 unterbreitet werden soll.

Die Sicherheit der Hauptstadt. In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses erstattete Oberstadthauptmann Rudnay einen Bericht über die Sicherheit der Hauptstadt im Monat Juni. Diefem Berichte entnehmen wir folgende Daten:

Im Monat Juni wurden 16 gefährliche Einbrecher in Verwahrungshaft genommen. Einer derselben hatte im Handelsmuseum Gegenstände im Werthe von 3000 K. gestohlen, wurde jedoch von einem Konstabler zur Ausweiskleistung verhalten und verhaftet. Außerdem wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Diebsbande dingfest gemacht. Die Polizei hat in 1852 Fällen die Recherchen abgeschlossen; hiervon waren 1178 Vergehen und 674 Verbrechen. Die Zahl der Sicherheitsdelikte betrug 1510, die Zahl der gegen die Sicherheit des Lebens gerichteten Delikte war 187. Die Zahl der Diebstähle betrug 1075, die Zahl der Defraudationen 150. Von den Thätern wurden 135 in Verwahrungshaft genommen, hiervon wurden 116 den kompetenten Gerichten überstellt, 11 im Laufe der Erhebungen auf freien Fuß gesetzt, 1 ins Spital gefendet, 4 administrativ behandelt; in drei Fällen blieben die Recherchen unbenndet. In der Gefangenhaus- und Schüblingsabtheilung wurden 2120

Individuen administrativ behandelt. Hiervon wurden 1056 nach verbüßter Strafe auf freien Fuß gestellt, 1 in einer Besserungsanstalt untergebracht, 21 den Bezirksvorstellungen, 173 anderen Behörden überstellt, 422 abgehoben, 167 mittelst Zwangspasses abgehafft. Das polizeiliche Meldungsamt wies 85,182 Wohnungswechsel aus. Der Fremdenverkehr betrug 10,668 Personen, von welchen 8471 in Hotels abgeftiegen waren. Der gleichzeitig vorgelegte Halbjahrsbericht des Oberstadthauptmanns verweist auf die traurige Lage der Diensmänner, welcher er durch einen neuen Statutenentwurf abhelfen wollte. Da aber gerade die wichtigsten Bestimmungen dieses Entwurfs von der Stadtbehörde nicht angenommen wurden, werde in dieser Beziehung Alles beim Alten bleiben. Ueber die Frage der Auswanderung äußert sich der Semestralbericht, daß die Emigration wieder zunehme; es wurden im ersten Semester 1901 408 auswanderungslustige Personen zur Polizei gestellt gemacht, um 72 mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Johann Halmoz eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende den neuernannten Steuerinspektor der Hauptstadt Paul Gáfnér als Mitglied des Verwaltungsausschusses begrüßte. Den vorgelegten Monatsberichten entnehmen wir folgende Details:

Der Bericht des Steuerinspektors konstatirt, daß im Monat Juni bei den Staatskassen 1.813,185 K. 39 H., bei den hauptstädtischen Steuerkassen 727,717 K. 49 H. an direkten Steuern eingeflossen sind, d. i. um 109,702 K. 89 H. mehr als im Juni vorigen Jahres. An Rechtsgebühren und Stempeln sind 680,157 K. 57 H. eingeflossen, d. i. um 115,726 K. 40 H. mehr als im Juni vorigen Jahres. Der Bericht des Schulinspektors behandelt die Jahres-Schlussprüfungen in den hauptstädtischen Schulen. Dem Berichte des Oberphysikus Dr. Schermanu zufolge war der Gesundheitszustand im Monat Juni ein günstiger, da sowohl die Zahl der Todesfälle (- 145), als der Infektionskrankheiten (- 86) gesunken ist. Im Monat Juni ist ein Blatternfall vorgekommen. Der Patient kam aus Italien und wurde ins St. Ladislaus-Spital befördert, wo die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln durchgeführt wurden. Im Verichtsmonate wurden 1847 Kinder lebend geboren, gestorben sind 952 Individuen, das Plus an Geburten betrug somit 895. In sämtlichen Spitälern Budapests wurden 9138 bettlägerige und 10,542 ambulante Kranke behandelt. In den Äpfeln für Obdachlose fanden 19,107 Männer, 1280 Frauen und 93 Kinder, zusammen somit 20,480 Individuen Unterkunft. Hierauf wurden Refirre erledigt und die Sitzung sodann geschlossen.

Veränderungen in den Matrikelämtern. Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß beschloß in seiner heutigen Sitzung, dem Minister des Innern für die in den Budapest Matrikelämtern zu behebenden Stellen folgende Beamte in Vorschlag zu bringen: im IV., IX. und X. Bezirke Eugen Kállay zum Matrikelführer und Anton Petesko zum Stellvertreter; im VII. Bezirk Ernst Jber und im V.-VI. Bezirke Madár Kátlovsky zu Matrikelführer-Stellvertretern.

Der Totalisator für die Armen. Aus den Einnahmen des Totalisators im Jahre 1900 entfallen nach einer seitens des Finanzministeriums an die Hauptstadt gelangten Mittheilung an den Armenfonds 70,743 K. 50 H.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 8. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 14, n. zw.: an Typhus -, Blattern -, Variolois -, Scharlaten 1, Scharlach 4, Masern 3, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie -, Keuchhusten 3, Influenza -, Rupeperal-Fieber -, Rothlauf -, Trachoma -, Drüsenentzündung -, Gehirn- und Rückenmarkentzündung -. Krankenzustand im Krankenhaus 1933, im Johannesspital 705. - Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 5, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort -. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten -, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane -, Cirkulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane -, Typhus -, Blattern -, Variolois -, Scharlaten -, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group -, Dysenterie -, Keuchhusten -, Rupeperal-Fieber -, Rothlauf -, Mumps -, Influenza -, Gehirnentzündung -, sonstige Krankheiten 19.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. Juli. (Der indische Wunderdoktor.) Bekanntlich hat die V. Bezirksvorstellung gegen den nach Abuntur in Englisch-Indien zuständigen „Wunderdoktor“ Goolam Kader und gegen den Wiener Arzt Dr. Joseph Knöpfelmacher das Verfahren wegen Kurpfuscherei eingeleitet. Die Genannten haben in der Waaggasse eine Ordinationsanstalt errichtet und die Patienten mit Reklamen herangelockt. In diesen Reklamen und Inseraten wurde bekanntgegeben, daß der indische Wunderdoktor alle Augenleiden, selbst sehr veraltete, in kürzester Zeit gründlich heile. Heute wurde den Genannten vom Bezirksvorsteher-Stellvertreter Dr. Rudolf Raif das Urtheil publizirt. Beide Angeklagte wurden im Sinne des Uebertretungsgesetzes u l d i g gesprochen. Der angeklagte Arzt Goolam Kader wurde wegen unbeeugter Ausübung der ärztlichen Praxis zu 400 Kronen Geldstrafe, eventuell vierzigtägigem Arrest,

ferner wegen unerlaubter Einführung, gewerbsmäßigen Verkauf und Gebrauchs ausländischer Medikamente zu vier Tagen Arrest und zu 200 Kronen Geldstrafe, eventuell zu zwanzigtägigem Arrest verurtheilt. Eine Appellation ist nur extra dominium zulässig. Dr. Joseph Knöpfelmacher wurde wegen abfichtlicher Verschubelung einer unbefugten ärztlichen Praxis zu 200 Kronen, eventuell zwanzigtägigem Arrest, ferner wegen unbefugten Imports und gewerbsmäßiger Anwendung von ausländischen Medikamenten zu zwanzigtägigem Arrest und zu 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Die in dem Ambulatorium des indischen Augenarztes vorgefundenen Arzneien wurden von Amtswegen konfisziert. Gleichzeitig wurde die Polizeibehörde ersucht, gegen Dr. Goolam Kader das administrative Verfahren einzuleiten. - Gegen das Urtheil der Vorstehung des V. Bezirks haben sowohl Dr. Goolam Kader, als auch Dr. Joseph Knöpfelmacher die Berufung angemeldet.

(Zur Affaire Weöthy-Liptai.) In Angelegenheit der vom Direktor des Nationaltheaters Ladislans Weöthy gegen Karl Liptai eingereichten Klage hat, wie wir bereits berichteten, die Staatsanwaltschaft nach durchgeführter Voruntersuchung das Verfahren eingeleitet. Hiegegen appellirte Ladislans Weöthy an die Oberstaatsanwaltschaft, welche jedoch heute den Beschluß der Staatsanwaltschaft bestätigte.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Juli.

(Vom Geldmarkte.) Die auf allen Märkten vor Ultimo eingetretene Spannung hat, kaum daß dieser Termin vorüber war, sofort nachgelassen und ist allenthalben ein Rückgang des Zinsfußes zu konstatiren. In Berlin ermäßigte sich der Zinsfuß im Privatdiskont von 3/4 auf 3 Prozent, Wechsel der hiesigen Banque sind sogar 1/8-1/4 Prozent unter diesem Satze gesucht und von der Seehandlung offerirtes Geld bis Ende des Monats für mit 3 Prozent fand keine Nehmer. Die zunehmende Geldflüssigkeit erklärt sich in erster Reihe daraus, daß die dortigen Banken in Folge der Ereignisse in Leipzig derartige Gelddispositionen getroffen hatten, daß sie selbst den stärksten Ansprüchen gegenüber gerüstet gewesen waren. Nachdem sich diese Ansprüche, soweit der dortige Platz in Betracht kommt, bisher innerhalb mäßiger Grenzen gehalten haben, sind große Summen frei geworden, welche seitens der großen Bankinstitute und Bankhäuser nunmehr dem offenen Markt zur Verfügung gestellt werden, aber in Anbetracht der herrschenden Geschäftsunlust nur schwer Unterkommen finden. In Paris herrscht weiter große Geldfülle. Der Goldvorrath der Bank von Frankreich hat gegen die Vorwoche um 9 Millionen abgenommen, das Wechselportefeuille um 63 Millionen zugenommen. Der Privatdiskont beträgt 1/8 Prozent. Auch in London hat der Bedarf beträchtlich abgenommen, die Reserve der Bank von England hat eine weitere Stärkung erfahren und der Privatdiskont ist von 2/8 auf 2/16 Prozent zurückgegangen. In Oesterreich-Ungarn hat der Geldbedarf unmittelbar nach dem Ultimo ebenfalls abgenommen. Es lag nahe vorauszusetzen, daß nach Ablauf dieses Termins der Geldpreis sofort zurückgehen werde, daß der Rückgang jedoch bis 3/4 Prozent stattfinden werde, beruht zum größten Theile auf mißverständlicher Auffassung der eigenen Interessen und ist deshalb überraschend, weil die österreichisch-ungarische Bank den Privatdiskont auf offenem Markte demnächst einstellen dürfte. In Wien fanden erste Wechsel zu 3/4 Prozent schlank Aufnahme, bei uns notiren Mählemwechsel 3/16 bis 3/8 und Portefeuille wird von 3/4 aufwärts diskontirt.

(Das Sammeln von Bestellungen.) Die Budapest Handel- und Gewerbeammer wird in der morgigen Plenarsitzung einen Antrag stellen, wonach in Angelegenheit der Durchführungs-Verordnung zum Gesekartitel über das Sammeln von Aufträgen an den Handelsminister eine Repräsentation gerichtet werde. Die Kammer hat schon im Vorbereitungsstadium der Geseknovelle selbst wiederholt beim Handelsminister Vorstellungen gemacht, daß das geplante Gesek kaum die erwünschten Zwecke erfüllen - und namentlich der Provinzindustrie kaum den gewünschten Schutz gewähren wird, weil der auswärtigen, hauptsächlich österreichischen Konkurrenz gegenüber die einheimische Industrie in ihrer Entwicklung bloß gehemmt wird. Die Kammer führte aus, daß bei den gegenwärtigen Geschäftsverhältnissen Geschäfte in überwiegender Zahl bloß durch Reisende vermittelt werden können; stellen nun ausländische Reisende Mißbräuche an, so wird man dieselben gerade bei diesen nicht ahnden können, weil sie vor der Einleitung des Verfahrens schon längst wieder über alle Berge sind. Die Vorlage wurde aber zum Gesek. Nun wurde die Durchführungsverordnung zum Gesek der Kammer zur Begutachtung überfendet, und da hoffte diese Körperschaft, daß wenigstens bei der Vollstreckung des Gesetzes Vieles an den zu weit gehenden und nachtheiligen Bestimmungen durch die Statuiruna entsprechender Ausnahmen gemildert

ndig. (Telefon)
Breise
Silber, Uhren
diamantschmuck in
ffmann's
engeschaft,
erstraße 6,
gebäude.
belen re. werden
spesenfrei aus-
Wehrwerth baar
33211
macher
anifer, der in
Arbeiten bewan-
det Aufnahme.
aph-Gesellschaft,
Lajosutoza 8.
Vormittags.
33324
enten,
Verlauf von
Photographien
votuz befaßen,
taumend billig.
Ausgeführt. An-
z. 3. 519" an
ten. 26519
nfurs.
orth. Gemeinde
Lörinez ist die
schönen Schochet.
ers, Balfore, zu
Presgehalt 700
Wohnung und
en. Respektan-
n 3 orthodoren
oles haben. Nur
en zum Probe-
en u. nur dem
werden Speisen
te an die Pest-
er israelitische
lyi Henrik,
Vorsteher.
ász Jenö,
Notär.
rnok
szép irással,
sel felvétetik.
iligent" czi-
a küldendök.
26512
olier,
ochbauten mit
Erfolg ausge-
dauernde Ver-
dr. in d. Exp.
26513
afel- oder
marillen
40 franko per
e auch andere
Tagespreisen
ein Sándor,
ffionsgeschäft,
ntalmarkthalle
26509
divatáru
két segéd
pésre alkal-
Azok, kik
vot is birják
szesülnek.
esakis elis-
ök, fizetési
lett küldjék
és társához,
33320
Service
r. 1 hübsche
sehr hübsche
eller zu ver-
te 4, 1. St. 11.
26542
zraelita
anító képez-
skedelmi is-
ki nösülmi
állást és
ap. Czim:
na-ut 34/D.
26534
orgalmu
tatás miatt
Czim a ki-
26535
dapest.
n Roth wird
des Blatt ein-
amt zu geben
"Schwarzer
26530

werden wird. Die Kammer machte abermals Vorstellungen bei der Regierung und bezeichnete einige Branchen, respektive Artikel, die von dem Verbot des Sammelns von Bestellungen befreit werden sollen, weil durch den Umsatz dieser die Provinzindustrie nicht berührt wird und bei welchen die Verwendung von Reisenden geradezu Hauptforderniß ist. Die Kammer berücksichtigte bei der Wahl der betreffenden Branchen hauptsächlich die speziellen Verhältnisse der Provinzindustrie. Die Kammer hoffte demzufolge, daß ihre Vorstellungen beim Erlassen der Durchführungsverordnung berücksichtigt werden würden, doch wurde sie in diesen ihren Erwartungen auf das empfindlichste getäuscht. Die Regierung berücksichtigte die motivierten Vorstellungen der Kammer nicht, und so steht dieselbe nun einem fait accompli gegenüber. Nun erachtet es aber die Kammer als ihre Pflicht, nachdrücklich zu betonen, daß die strenge, starre und keine Ausnahme zulassende Durchführung des Gesetzes mit den heute überall befolgten Prinzipien der Handels- und Gewerbepolitik im Widerspruch steht. Mit dem Schutze der Provinzindustrie läßt sich eine Beeinträchtigung jener Branchen kaum motivieren, welche die Provinzindustrie nicht im geringsten tangieren. Mit der Erzeugung oder Verbreitung gewisser Artikel hat sich die Provinz überhaupt nicht befaßt, warum mußte man also auch solchen Branchen das Verbot des Auftragesammelns auferlegen, welche den Provinzhandel nicht im geringsten berührten. Ein weiterer Nachtheil des Gesetzes ist, daß das landwirtschaftliche konsumierende Publikum fast ganz dem direkten Verkehr der Handels- und Gewerkefreie entzogen wird. Und da in letzter Zeit eine nach dieser Richtung hin gehende Stimmung von Tag zu Tag fühlbarer wird, wonach das landwirtschaftliche Publikum seinen Bedarf nicht mehr bei den Industriellen und Kaufleuten deckt, so wird es nur eine weitere Folge des in Rede stehenden Gesetzes sein, daß der angestrebte Schutz des Handels und des Gewerbes verfehlt wird, wenn man den direkten Verkehr mit dem Käufer durch Verbot erschwert oder ganz unmöglich macht. Aus all diesen Gründen wird nun die Kammer die Repräsentation an den Handelsminister richten, er möge die jüngst erlassene Durchführungsverordnung des Gesetzes einer neuerlichen Erwägung unterziehen und die von der Kammer beantragten Ausnahmen, welche den Intentionen des Gesetzes nicht widersprechen, in dieselbe aufnehmen.

(Schutz der vaterländischen Industrie.) Der Handelsminister hat die ersten Beamten der Municipien aufgefordert, bei der Ausschreibung der Bedingungen für den Bau von transportablen Feldbahnen immer zu fordern, daß die Schienen, Fahrzeuge u. s. w. ausschließlich Produkte der ungarischen Eisenindustrie seien. Ausländische Materialien sollen nur dann benützt werden können, wenn sie ungleich billiger sind und auch dann nur auf Grund einer besondern Erlaubniß.

(Vorstevnich-Transporte aus der Vácska nach Wien.) Die Schweinemäster und Händler in Szabadka fühlen sich in ihrem Interesse dadurch geschädigt, daß ihre Transporte nach Wien volle 48 Stunden unterwegs sind, während die Sendungen von Szegedin nach Wien nur 24 Stunden benötigen. Insbesondere in der wärmeren Zeit erleiden die Exporteure beträchtlichen Schaden nicht nur dadurch, daß ihre fertige Waare an Qualität und Quantität einbüßt, sondern auch dadurch, daß oft eine beträchtliche Anzahl von Thieren zugrunde geht. Nun hat der kaufmännische Verein in Szabadka in Gemeinschaft mit dem dortigen landwirtschaftlichen Verein an den Handelsminister und an den Ackerbauminister ein Memorandum gerichtet, in welchem auf den erwähnten Uebelstand hingewiesen und um Abstellung desselben, etwa durch Einleitung neuer Lahnzüge, gebeten wird. Die meisten Züge kommen von Zimony, mit serbischen Schweinen vollbeladen in Szabadka an und die Szabadkaer Station kann solche Züge nicht weiter belassen. Dann ergeben sich auch Mängel bei dem Transitverkehr auf dem Bahnhofe in Budapest-Ferencváros, indem die vom Süden kommenden Lastzüge in der Regel längere Zeit auf eine Weiterbeförderung warten müssen. Eben aus diesen Gründen bitten die genannten Vereine um Einführung neuerer Züge, welche ausschließlich den Transport lebender Thiere von den Strecken Zimony, Zombor, Baja, O-Weese via Szabadka nach Budapest und über Budapest direkt nach Wien besorgen sollen. Das Memorandum wurde den Ministern überreicht. Handelsminister Hegedüs erklärte bei Entgegennahme der Eingabe, daß er die in derselben enthaltenen Beschwerden einer eingehenden Untersuchung unterziehen und die konstatirten Uebelstände raschest abstellen werde. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Minister Darányi.

(Konkurs einer Fabrik.) Die Wachswaren- und Paraffinfabrik Franz Sezensky in Jungbunzlau hat den Konkurs angemeldet. Die Passiven sollen 800,000 K. überragen. Die Zimostenska Banka in Prag ist mit 300,000 K. befristet, erklärt jedoch gedeckt zu sein; die Verwandtschaftsforderungen betragen circa 290,000 K.

(Große Insolvenz.) Wie Arader Blätter melden, hat die Firma Bröder Tafler in Megyes-Egyháza um die Bewilligung eines Moratoriums angeht. Die Passiven betragen 224,000 K., welchen Aktiven von 180,000 K. und 130 Tsch. lassenfreier Grundbesitz gegenüberstehen. Die Ausgleichsverhandlungen sind im Zuge.

(Ezintotter Vizinalbahn.) Der Handelsminister hat die Erweiterung des Straßenkörpers angeordnet, auf welchem sich die Geleise der Ezintotter Vizinalbahn be-

finden. Auf der genannten Vizinalbahn sind derzeit mehrfache Konstruktionsarbeiten im Zuge; so wird dieser Tage die zweite Geleisekreuzung der Ezeleber Linie der k. ung. Staatsbahnen gelegt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: M. Korniger, Handelsfirma in Eszékathurn; Miklós Moldován, Kaufmann in Klausenburg; Johann Rosta, Schneider in Klattau; Heinrich Hoffmann, Schneider und Kleiderhändler in St. Pölten, Linzerstraße 1; Vittorio Panzolo, Inhaber der nichtprot. Firma Antonio Panzolo in Trient; P. M. Helešy, nichtprot. Kaufmann in Delnice; P. M. Markovics, Kaufmann in Ugram, Potof 84; Joseph Brla, nichtprot. Kaufmann in Zlin; Franz Kaver Schulz (Berl.), Schneidermeister in Spital; F. Mathis, prot. Vergolder, Budapest, VI. Bez., Serwitenplatz 10; Mihály Feldmár, Kaufmann in Nagy-Megyér; Rosa Grause, Handelsfrau in Prevarin.

Berlin, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 200.50, Lombarden 22.50, Franzosen 136.25, Diskonto 174.30, Handelsges. 134.10, Deutsche 189.90, Dresdener 130.40, National 106.60, Breslauer Diskonto —, Laura 182.90, Bochumer 165.60, Dortmunder —, Gelsen 163.30, Harpener 153.25, Hibernia 153.87, Consolidation 298.50, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 99.50, Transvaal —, Hamburger Packet —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Pr.-B.-Pferdeb. —, North. Pref. 95.20, Chinese 82.—.

Frankfurt, 8. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.30, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 189.50, Diskonto 173.90, Dresdener Bank 130.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 163.50, Harpener 153.50, Hibernia 153.50, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbthalbahn —, Still.

Hamburg, 8. Juli. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 98.90, österreichische Kreditaktien 199.80, 1860er Lohe 140.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 136.—, Südbahn 22.75, Italiener 97.10, vierprozentige österreichische Goldrente 100.29, 4prozentige ungarische Goldrente 99.50. Schwächer.

Paris, 8. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 112.—, vierprozentige österreichische Goldrente 101.25, vierprozentige ungarische Goldrente 100.—, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 102.50, dreiprozentige französische Rente 100.65, Italiener 96.67, Ottomanbank 52.50, französische amortisirbare Rente 99.55, 3/4prozentige französische Rente 101.75, türkische Tabakaktien 308.—, österreichische Bodencreditaktien —, Alpine Montan —, Schwach.

London, 8. Juli. Englische Consols 93.50.
Berlin, 8. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 162.25, per September 163.—, Roggen per Juli 136.50, per September 141.25, Hafer per September 129.25, per Oktober 129.25, Mais per Juli 108.25, per September 108.25, Rüböl per Oktober 52.10, per November —, Spiritus loco 70 Rm. Konjunkturer —, Weizen flau, Roggen behauptet, Hafer fest, Mais ruhig, Del behauptet.

Breslau, 8. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 17.70, gelber Weizen loco 17.60, Roggen loco 14.80, Hafer loco 14.60, Keps loco —, Spiritus mit — Rm. Konjunkturer per August —, mit — Rm. Konjunkturer per September —, Mais per 100 Kilo 12.25.

Paris, 8. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.45, per August 20.70, per vier letzten Monate 21.30, per vier Monate vom November 21.60.— Roggen per laufenden Monat 14.90, per August 14.60, per vier letzten Monate 14.90, per vier Monate vom November 15.— Mehl per laufenden Monat 26.—, per August 26.40, per vier letzten Monate 27.15, per vier Monate vom November 27.50.— Rüböl per laufenden Monat 61.25, per vier letzten Monate 61.25.— Spiritus per laufenden Monat 26.50, per August 27.—, per vier letzten Monate 28.—, per vier ersten Monate 28.50.— Rohzucker 880-900 Brutto 22.75, 880-900 Brutto und darüber 23.— Weisser Zucker per laufenden Monat 267/8, per August 27, per vier Monate vom Oktober 26, per vier ersten Monate 26.40.— Raffinade 100.50 bis 101.— Weizen, Roggen, Mehl ruhig, Rüböl stetig, Spiritus, Rohzucker und weisser Zucker ruhig.— Wetter: Bewölkt.

Wien, 8. Juli. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingentspirituss notirt 41 K. Gelb, 41 K. 40 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 8. Juli.) (Privat-Telegramm.) Die Meldungen über die Ergebnisse der im Zuge befindlichen Ernte Ungarns lauten nicht sehr befriedigend. Ueber Roggen sind die Berichte aus dem wichtigsten Produktionsgebiete, der Nyir, sehr unbefriedigend. Hier ist heute die Stimmung ruhig. Umgekehrt wurden: Weizen per Herbst zu 8 K. 33 H. bis 8 K. 28 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 20 H. bis 7 K. 21 H., Mais per Juli-August zu 5 K. 48 H., Mais per September-Oktober zu 5 K. 71 H.

Steinbruch, 8. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstevnichhändler-

halle in Steinbruch.) Das Geschäft war etwas angenehmer. — Vorrath am 6. Juli 53,553 Stück. Am 7. Juli wurden 340 Stück getrieben und 1176 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 8. Juli ein Stand von 52,956 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 76 H. bis 78 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 82 H. bis 83 H., mittlere von 83 bis 84 H., leichtere von 84 H. bis 86 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 81 H. bis 83 H., mittlere von 80 H. bis 81 H., leichte von 80 H. bis 82 H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 8. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Antrieb belief sich auf 3994 Stück ungarische, 855 Stück galizische, 96 Stück Bukowinaer, 856 Stück deutsche, zusammen 5801 Stück Vieh, worunter sich 1333 Stück Vieh befanden. Der Antrieb an regulärer Waare zeigt gegen vorige Woche zwar keine wesentliche Aenderung, allein die Stimmung war im Anfangsverkehre ziemlich flau, und konnten Primaqualitäten, von denen für den gegenwärtigen Bedarf zu viel vorhanden war, letzte Preise nicht behaupten. Galizische gute Mittelochsen sind für den Landbedarf gesucht und notiren unverändert. Am Stiermarkt konnten nur Primaforten bei guter Nachfrage letzte Preise behaupten, während Mittel- und mindere Stiere 1 bis 2 K. per 100 Kilo abgeben mußten. Es notiren: Ungarische Mastochsen Prima von 63 K. bis 70 K., ausnahmsweise 71 K., Sekunda von 55 K. bis 62 K., Tertia von 48 K. bis 54 K.; galizische Mastochsen Prima von 68 K. bis 74 K., Sekunda von 60 K. bis 67 K., Tertia von 54 K. bis 59 K.; deutsche Mastochsen Prima von 70 K. bis 74 K., ausnahmsweise 78 K. bis 79 K., Sekunda von 62 K. bis 69 K., Tertia von 56 K. bis 61 K.; mindere Mast- und Bauernochsen von 46 K. bis 54 K.; Stiere und Kühe von 42 K. bis 66 K., ausnahmsweise 68 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Paris (Bantin), 6. Juli. (Schafmarkt.) Antrieb am 1. Juli 16,834 Stück, am 4. Juli 15,779 Stück, zusammen 32,613 Stück. Im Sanatorium befanden sich circa 150 Stück ungarische. Direkter Eintrieb in die Schlachthäuser circa 16,500 Stück. Mit Rücksicht auf die anhaltend großen Auftriebe ist eine Aufbesserung in der Notirung nicht zu erzielen. In beiden Markttagen wurde eine relativ große Zahl exportirt, und zwar Montag 2592 Stück und Donnerstag 2991 Stück. Man zahlte: Ungarische 88 bis 92 Centimes, süddeutsche 94 bis 97 Centimes, französische 78 bis 104 Centimes, afrikanische 70 bis 85 Centimes per halbes Kilo Fleischgewicht. In Marseille wurden im Laufe der Vorwoche 57,226 Stück ausgeladen.

Prag, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 23 K. 80 H., per Oktober-Dezember 23 K. 5 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 25 Pf., per August 9 M. 27 Pf., per Oktober-Dezember 8 M. 77 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Todtenliste.

— Vom 7. Juli. —
Frau Johann Böhmeler, 42 J., 1. Bez. Alexander Huber, 29 J., 7. Bez. Frau Karl Reichemberger, 43 J., 7. Bez. Joseph Stamm, 30 J., 7. Bez. Frau Georg Frank, 85 J., 8. Bez. Marie Szilágyi, 21 J., 5. Bez. Adalbert Unocsit, 39 J., 7. Bez. Julie Lóth, 38 J., 7. Bez. Paul Czigan, 35 J., 7. Bez. Alexander Pauser, 20 J., 9. Bez. Katharine Gyuriár, 68 J., 1. Bez. Roman Gulevics, 70 J., 3. Bez. Georg Seidl, 47 J., 3. Bez.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. Juli. Die Stimmung an der heutigen Börse war eine feste und erholten sich die Kurse der leitenden Papiere. In Hypotheken- und Estomptebankaktien fanden zu höheren Kursen größere Umsätze statt. Der Lokalmarkt war ruhig.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 640 bis 641.50, ungarische Hypothekenbankaktien zu 458.50 bis 462.50, Estomptebankaktien zu 435.50 bis 439, Rima-Muráner Aktien zu 453 bis 454, österreichische Kreditaktien zu 633.75 bis 637.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 636 bis 637.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2prozentige Schatzregale-Obligationen zu 100.30, vierprozentige ungarische Grundentlastungs-Obligationen zu 92.80. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 640 bis 642, ungarische Hypothekenbankaktien zu 458.50 bis 462, ungarische Estomptebankaktien zu 436, Straßenbahnaktien zu 578 bis 579, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 452 bis 453, österreichische Kreditaktien zu 636.25 bis 637.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 636 bis 637.50. — Zur Erklärungzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 636.75. — Prämien-geschäft: Kurststellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 7 K. bis 8 K., auf acht Tage 17 K. bis 18 K., per Ultimo Juli 32 K. bis 34 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 636.25, 637.25, 636 und 636.75, ungarische Kreditaktien zu 640.50 bis 641.25, Hypothekbank zu 459.50, 461 und 460.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 636.50 bis 636.75. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 636.75.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei möglichem Angebot und beschränkter Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 8000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt. Von Neu- u. e-

Die Mütze.

— Eine Kindergeschichte von Karl Ewald. —

Per that für seine Schularbeiten nicht mehr als das Allernothwendigste, und es half nichts, daß sein Papa einen Preis von zwei Dore für jeden „Einser“ aussetzte, den er Samstags in seinem Zeugnißbuch vorweisen konnte.

Sonst war Per recht brav. Er hatte Augen, zu sehen und Ohren zu hören, und er dachte über Manches nach. Zuweilen versank er so tief in seine Meditationen, daß er sich unverzüglich gleichgültig gegen die Kleinigkeiten zeigte, mit denen er sich im Augenblick zu beschäftigen hatte.

Kürzlich passirte ihm ein Unglück mit seiner Mütze. Sie war ganz neu, als sie auf einer Segelfahrt weggeredet wurde und nicht mehr wiederkam. Natürlich bekam er eine neue. Aber die verlor er doch eine Woche darauf bei einer Rauferei.

„Per,“ sagte der Vater, „ich fange an, mich ernstlich um Dich zu sorgen. Wenn ein kleiner Junge auf seine Mütze nicht aufpassen kann, so kann er auf nichts aufpassen.“

Den Tag darauf war er bei einem Schulausflug mit seiner neuen Mütze dabei. Als der Zug auf dem Heimweg sich ungefähr mitten zwischen Hellerup und Nørrebro befand, streckte Per seinen Kopf zum Fenster hinaus, um nach irgend etwas zu sehen, das seine Aufmerksamkeit erregt hatte.

Er ging von der Station direkt zum Hutmacher und erklärte ihm die ganze Sache: so und so sei es zugegangen. Er wollte nicht ohne Mütze nachhause kommen. Er selbst wollte sich eine neue kaufen und sie mit zehn Dore wöchentlich abbezahlen.

Der Hutmacher hatte seinen Spaß an dem Jungen und gab ihm die Mütze. Und Per hielt Wort. Sein Zeugnißbuch strahlte von „Einsern“ und Schule und Haus begegneten sich in der Freude über sein endlich erwachtes Interesse an den Wissenschaften.

Samstag bezahlte Per die letzten. Heute wird er in die Zeitung kommen. Der Verfasser hat die Ge-

schichte durch eine Indiskretion des Hutmachers erfahren. Und es ist sein fester Glaube, daß sie einst nach vielen Jahren, wenn das Meiste von dem, was er sonst geschrieben, vergessen ist, unter großem Beifall bei jenem Jubiläumsbanket vorgelesen werden wird, durch das man Per, der bis dahin ohne Frage ein großer Mann geworden ist, feiern wird.

Das „Kochfräulein“.

Die Frage: „Wie ist dem Mangel an Köchinnen abzuwehren?“ ist immer aktuell und sie ist die Veranlassung zu einer interessanten Mittheilung, die Klara Luthmer in der „Frankf. Ztg.“ macht. Die Dame schreibt nämlich: „Berlin mit seinem numerisch viel größeren Bedarf an Köchinnen hat diese Frage bereits gelöst. Es gibt dort das sogenannte „Kochfräulein“.

Das „Kochfräulein“ bezieht ein Gehalt von 300 bis 500 Mark per Jahr, also nicht mehr, als wohlhabende Leute sonst ihrer Köchin zahlen. Aber sie zählt nicht mit zu den Dienstmägden. Sie speist mit am Familientisch und ist Nachmittags von der Küche frei.

Daran knüpft die Verfasserin folgende Bemerkungen: „Ist das nun nicht eine ganz angenehme Stellung für ein junges Mädchen? Muß es denn immer der Beruf einer Gouvernante, Lehrerin oder Kindergärtnerin sein, Verufe, die schon so furchtbar überjehzt sind?“

Es werden ja so viele Stiftungen gemacht für alle möglichen wissenschaftlichen Zwecke. Nun, die Kochkunst ist auch eine Wissenschaft, und zwar eine, die zum Wohle der Menschheit im wahren Sinne des Wortes beiträgt.

Und wie glücklich und zufrieden könnten auch unsere Hausfrauen ihr Leben einrichten, sich Mann und Kindern widmen, wenn sie für diesen Hauptdienst im Hause eine verlässliche Stütze hätten. Also in jeder Weise human und edel wäre der Zweck, dem eine solche Stiftung dienen sollte.

Allerlei.

„Truth“ behauptet, daß die Krönung des Königs und der Königin von England entweder am Mittwoch den 25. oder am Donnerstag den 26. Juni des nächsten Jahres stattfinden wird. Die Aufgabe, die einzelnen Ceremonien für die Krönung selbst, für den Gottesdienst in der Westminster-Abtei und die Prozession durch die Stadt zu bestimmen, soll einer kleinen Kommission übertragen werden.

(Das Glend der „Bohème.“) Aus dem Leben eines typischen Pariser „Bohémien“ erzählt Jean Carrère

Das Verdikt des Arztes.

— Roman von Orlando Guidi. — Autor. Uebersetzung. —

— Ja, das wohl; der arme Herr Graf ist vor einer Stunde eingetroffen, ich wäre schon rascher hier gewesen, um Ihnen Nachricht zu bringen, wenn es nicht im ersten Augenblick so viel zu thun gegeben hätte.

— D. Luigia, das ist schrecklich! rief ich händeringend. Ich hoffte, daß er schon ganz genesen sei. Wodurch wurde dieser Rückfall hervorgerufen?

— Das weiß ich nicht; jene heimtückischen ausländischen Fieber sind immer gar so verhängnisvoll und man kann nie über all das sicher sein, was sie im Gefolge haben. Wir werden mehr wissen, wenn der Doktor ihn gesehen, ich habe eilig nach ihm gefandt, wollte aber dann mit dem Herkommen nicht länger zögern, um Ihnen Kunde zu bringen.

— Ich muß mit Ihnen zurückgehen, ich muß ihn selbst sehen. Haben Sie ihm gesagt, daß ich hier sei?

— D nein, Frau Gräfin, er ist nicht in einem Zustande, daß man ihm irgend etwas sagen könnte, es soll ihm jede Aufregung erspart bleiben, und ich würde nicht wagen, ihm eine solche zu bereiten.

Wenn ich an sein Bett trat, lief man allerdings Gefahr, daß es ihn aufregte, daß es ihm mehr schade als nütze, das mußte ich mit schmerzenden Herzen einsehen. Wie aber sollte ich es ertragen, daß

Andere ihn pflegen durften und ich verbannt war? Was ließ sich thun?

Plötzlich durchzuckte mich ein Gedanke, so kühn, so selbstsam, so verwegen, daß ich kaum wagte, ihn durchzuführen und doch ließ sich die Sache in Angriff nehmen, würde es die heikle Situation lösen, konnte ich wenigstens einen Versuch machen, ob es dies nicht zu thun im Stande sei.

— Luigia, ich weiß, was ich thun werde. Haben Sie die Absicht, um eine Spitalskrankenwärterin zu schiden?

— Nein, ich hoffe, daß ich meinen jungen Herrn ohne jede fremde Pflege zu betreuen im Stande sein werde.

— Dann habe ich einen Plan. Ich sagte Ihnen, daß wir in Folge eines Mißverständnisses auseinander gegangen sind. Er weiß nicht, daß Alles wieder in richtige Bahnen gelenkt werden kann. Geben Sie zu, daß ich Ihnen helfe, ihn zu pflegen, denn ich fühle mich unfähig, die Trennung von ihm zu ertragen.

— Sie, Frau Gräfin?

Luigia glaubte mich offenbar nicht recht verstanden zu haben und starrte mich in wortloser Verblüffung an.

— Ja, o mein Gott, so begreifen Sie doch nicht so langsam, was ich will. Ich werde mein Haar färben, werde mich bis zur Unkenntlichkeit verändern, so daß der Herr Graf mich sicherlich nicht erkennt.

— Der arme Herr. Er wird es nicht wissen.

Er ist den größten Theil der Zeit nicht bei klarer Besinnung und ich gestehe ehrlich, daß es mir nur zum Trost gereichen würde, wenn ich wüßte, daß die Frau Gräfin anwesend ist. Die Verantwortung ist für mich allein ohnehin groß. Sie wäre durch Ihre Gegenwart jedenfalls verringert.

— Ich gehe gleich mit Ihnen nach dem Schlosse, aber er darf davon nichts wissen, es könnte ihn in seinem geschwächten Zustande zu sehr aufregen, es könnte ihm Schaden zufügen, hören Sie wohl?

— Ja, ich verstehe; die alte Luigia nicht befriedigt, es gewährte ihr offenbar wesentliche Erleichterung, nicht allein die volle Verantwortung für den Kranken zu tragen.

Während der halben Stunde, welche folgte, bevor ich alle meine Vorbereitungen beendet hatte, um Frau Luigia zu begleiten, dachte ich über Alles nach. Ich telegraphirte in die Stadt um einen Wärterinanzug, welcher mir am folgenden Tage express geschickt werden sollte. Ich hatte als Kind schon mit einem gewissen Geschick bei Theatervorstellungen mitgewirkt und war überzeugt, daß es mir gelingen würde, mich derartig zu verkleiden, daß Mario, krank und halb besinnungslos wie er war, mich nicht erkennen werde.

— Er schläft, sprach sie, ich war soeben bei ihm und ich glaube, daß Sie es, ohne ihn irgend einer Gefahr auszusetzen, wagen können, ihn anzusehen. Geräuschlos, als sei ich eine Diebin, welche

in einem Aufsatz, der die Legende von der „fröhlichen Böheme“ zerlegt, einen wahrhaft genialen Trick. Auf Briefbogen, denen der Titelkopf einer jungen Renue aufgedruckt war, schrieb René de B. — dies der Name des Böhemien — an die Assistenzärzte aller Hospitäler, daß er einen großen Roman über das moderne Glend beende, und daß er glücklich sein würde, einige Tage unter den Kranken und Medizinern verweilen zu können. Man kennt die Höflichkeit und Gastfreundschaft der Assistenzärzte. Ueberall wurde er eingeladen, so lange zu bleiben, wie er wollte, und man bot ihm Tisch und Nachtlager an. So zog er denn mit seinem Appetit und seiner Geschwätzigkeit von Hospital zu Hospital. Ueberall wurde er so freundlich aufgenommen, daß ihn nach Ablauf eines Jahres, als das ganze Quartier latin ihn schon aus den Augen verloren hatte, ein Student, der ihn kannte, eines Tages in Villejuif wiederfand, wie er in der Mitte einer Tafel das große Wort führte, dick, frisch und rosig aussah und von chirurgischen Operationen mit der Sicherheit eines alten Praktikers sprach. „Was zum Teufel tust Du denn hier? Man hält Dich für verloren!“ — „Du siehst, mein Lieber, ich bin wie Balsac: ich arbeite ganz in Humanität!“ — „Bardon, aber Balsac arbeitete, wie ich glaube, vor Allem in seinem Schreibzimmer!“ — „Dann also besser wie Balsac, wenn Du willst!“ sagte der unerklärliche Böhemien. Und am anderen Tage ging er ruhig und würdig in ein anderes Hospital. . . Der arme Teufel sollte da auch enden. Eines Tages fand man ihn in seiner Maniarde, vom Hunger erschöpft, nachdem er seine letzten Kleider verkauft hatte. Man schaffte ihn zum Hospital, wo man ihn vergebens wieder zu Kräften zu bringen versuchte. Er war dabei weder ein Böhemien noch ein Dummkopf. Sein Unglück war gewesen, daß er ganz jung eine ziemlich originelle Novelle veröffentlicht hatte, auf die ein großes literarisches Blatt hingewiesen hatte. Dieser vorzeitige Erfolg verdaute ihn sicher, sich Ruhm zu erwerben, wollte er den Gesetzen des Lebens folgen. Das Leben rächt sich. Aber noch in seinem Nachlaß fand man ein paar flüchtig hingeworfene Seiten, auf denen der Titel prangte: „Memoiren des letzten Böhemien“. Sie begannen mit einem Loblied auf Murger und der Vertheidigung der Fröhlichkeit.

(Das Niveau der Adria.) Steigt das Adriatische Meer oder sinkt die adriatische Küste? Auf diese Frage bezieht sich der wesentliche Inhalt einer Broschüre, die Dr. v. Bizzaro in Görz veröffentlicht hat. Der Verfasser geht von einer Reihe von Thatsachen aus, die beweisen, daß seit mehr als einem Jahrtausend der Spiegel des Adriatischen Meeres im Vergleich zur Küste sich wesentlich gehoben hat. So befindet sich der steinerne Sieg, der einst längs der Hinterseite des Dogenpalastes den Gondelführern den Zugang zu ihren Barken gestattete, gegenwärtig unter Wasser; einige Inseln in der venezianischen Lagune sind ganz verschwunden, ebenso ein Theil von Grado; die unter Maria Theresia erbauten Kanäle zur Trockenlegung der Sümpfe von Aquileja liegen heute zu tief, um ihren Zweck zu erfüllen; bei Hochfluth stehen die Hauptplätze in Venedig und Triest regelmäßig unter Wasser: der alte Mosaikboden um Dome von Ravenna liegt unter der Fluthlinie; an dem alten im Jahre 1845 beseitigten Molo in Pola sah man die Bronzeeringe zum Anbinden der Schiffe unter dem Wasserpiegel. Aehnliche Zeichen des alten Meeresniveaus findet man rings auf der adriatischen Küste an vielen Orten. Gustafso Manfredi berechnet die Hebung des Wasserpiegels im Verhältnis zur Küste mit 10 Centimetern im Jahrhundert, und Professor Angelo Zandrini hat festgestellt, daß die erwähnte Veränderung in der Zeit 1732 bis 1796 beiläufig zwei Zoll betrug. Steigt das Meer oder fällt die Küste? Alexander v. Humboldt und in neuer Zeit Anton Morlot in Lausanne nehmen an, daß die Küste an der Adria sinke. Gegen dieses „gedankenlose Axiom“ zieht Bizzaro scharf ins Feld. Er ist der Ansicht, daß das Meer steigt. Das Hauptargument des Verfassers ist folgendes: Rings an der adriatischen

Küste stehen antike Gebäude, deren Seeshöhe bei ihrer Errichtung augenscheinlich eine andere war als heute, aber kein einziges hat seine horizontale Lage verloren. Also kann sich die Erde nicht bewegt haben. Mag nun aber das Wasser schwellen oder die Erde schwinden, die Wirkung auf die Küstentäler ist die gleiche: Venedig verfunkt allmählig die Schlammne seiner Lagune, und auch Triest wird schon, wie der Autor bemerkt, in seiner Umterstadt, wo im Kanalströmung Schwierigkeiten bereitet, vom Meere bedrängt.

(Das Paradies der Frauen.) Aus Newyork wird geschrieben: Junge und auch ältere Damen, die, um mit Johannes Scherr zu sprechen, gerne „weibsam“ dieses jubelnde Dasein weiterführen möchten, sollten ihre Blicke nach Alaska richten, wo es für Ständesämter und Pastoren noch recht viel zu thun gibt. Nach den letzten Ergebnissen der Volkszählung sind dort nämlich von je hundert Einwohnern 72 männlichen und 28 weiblichen Geschlechts, ein Verhältnis, bei welchem es natürlich nur einzelnen besonders vom Glück Begünstigten möglich ist, eine Lebensgefährtin zu erlangen. Alaska ist das Land der kurz währenden Verlobungen; wer dort das Jawort hat, wartet gewöhnlich keine 24 Stunden mit dem Heirathen, denn sonst könnte ihm Jemand sein Bräutchen vor der Nase wegschnappen. Dort ist auf dem Heirathsmarkt andauernd eine Riesenhaut in Personen des zarten Geschlechts, allerdings nur für „sofortige Lieferung“, denn Zukunftsgefährte werden, eben des großen Risikos halber, gar nicht abgehoffen. Schlimm ist nur, daß die Hausfrauen in Alaska keine Dienstmädchen haben. Das heißt, manche haben schon ein Mädchen, aber nur für wenige Tage, dann wird es weggeheirathet, denn die Männer, reich und arm, fragen dort nicht „nach dem Zustande früherer Dienstbarkeit“, wie es in der amerikanischen Verfassung heißt. Alte Jungfern sind in Alaska vollständig unbekannt, da ja auch Damen, die längst über die erste und zweite Jugend hinaus sind, noch lebhaft begehrt werden. Alaska ist das Paradies der Frauen, denn sie werden dort auf Händen getragen. Eine Frau, die jüngst wegen einer Unbill, die ihr von dem Ehemann angethan worden, sich scheiden lassen wollte, hatte dort schon zwei Tausend Heirathsanträge, bevor der Prozeß überhaupt noch zur Verhandlung gelangt war.

(Weinende Thiere.) Es wird eine ganze Anzahl von Beispielen dafür angeführt, daß viele Thiere wirkliche Thränen vergießen, und zwar auch aus ähnlichen Veranlassungen, die den Menschen zum Weinen bringen. Zu den Thieren, die am leichtesten weinen, gehören die Wiederkauer, deren Neigung zu Thränen so bekannt ist, daß der Volksmund ein Sprichwort geschaffen hat „weinen wie ein Kalb“. Alle Jäger wissen, daß der Hirsch weinen kann, und es wird berichtet, daß auch der Bär Thränen vergießt, wenn er sein letztes Stündchen gekommen sieht. Nicht weniger empfindsam ist die Giraffe, die mit thränenden Augen den Jäger ansieht, der sie verwundet hat. Ein englischer Schriftsteller berichtet von einer amerikanischen Antilope, die er lange Zeit verfolgt hatte: „Schäumfloden flogen von ihrem Maul, Ströme von Schweiß hatten ihrer grauen Haut eine bläuliche Färbung gegeben. Thränen fielen aus ihren großen, schwarzen Augen, und es war ersichtlich, daß das Thier das Nahen seiner letzten Stunde fühlte.“ Hunde weinen leicht, auch manche Affen. Für die Neigung des Elephanten zum Weinen ist oftmals Zeugnis abgelegt worden. Er vergießt Thränen, wenn er verwundet ist oder wenn er sieht, daß er seinen Verfolgern nicht entkommen kann, und die großen Tropfen rollen aus seinen Augen, wie aus den des Menschen bei bestiger Erregung. Tenant, der große Elephantenjäger, der, wie wenig Andere, das Gebahren dieses prächtigen Thieres kennen gelernt hat, spricht von einer Heerde, die in Gefangenschaft genommen war: „Einige blieben ruhig, legten sich auf den Boden und bewiesen ihren Kummer nur durch die Thränen, die ohne Unterlaß aus ihren Augen drangen.“ Sogar manche Wasserthiere sind des Weinens

fähig. So stimmen alle Beobachter darin überein, daß die Delphine im Augenblick des Todes einen tiefen Seufzer thun und reichliche Thränen vergießen. Auch einen jungen weiblichen Seehund hat man weinen gesehen, als er von einem Schiffer gequält wurde.

(Neue Pariser Fräuleinschuhe.) Bemalte Schuhe sind das Neueste auf dem Gebiete der Malerei, nachdem sich Frau Mode ihrer schon für Bänder, Schirme, Blouzen und andere Toilettegegenstände bemächtigt hatte. Reizend sind sie, diese Schuhe, ganz allerliebst, und die Anregung dazu hat wohl die Mode selbst gegeben, indem sie statt der schwarzen und gelben, weiße und hellgraue Schuhe vorzuziehen, die sich so prächtig verzieren lassen. Auf weißen Reblederschuhchen sehen kleine Weidenbouquets, einzelne Reblederblüthen, losgelöste Blättchen und grüne Blätter entzückend aus. Ein rehsfarbener Schuh trägt auf seinem Fußblatt ein thalergroßes, bronzefarbenes Medaillon mit einem Fräuleinkopf im modernsten Stil. Eine Fedenrosenranke umgibt das Medaillon und läßt den Kopf gleichsam aus den Blüthen heraustreten. Ueber einen grauen Reblederschuh legen sich schlanke Zweige von feurigen Granatblüthen so duftig hinweg, als seien sie, eben frisch gepflückt, von zarter Hand dahingezaubert. Der Name des Künstlers, seitwärts angebracht, verleibt der Malerei erst noch den rechten Werth. So pflegt man jetzt auch in Paris auf bemalten Sonnenschirmen, die außerordentlich beliebt und elegant sind, den Künstlernamen deutlich und unterfrischen, für Jeden sichtbar anzubringen.

(Aus dem ältesten Paris.) Frankreichs Hauptstadt ist bekannt wegen seiner engen Straßen und Gäßchen. Die allerfeinsten seiner Straßen ist aber die Rue des Degrés, nicht zu weit von der Börse. Sie ist nur 5^o/₁₀ Meter lang und hat weder Thüren, noch Fenster, noch Nummern, noch irgendwelches Schild aufzuweisen. Zwei andere kleine Passagen im Centrum von Paris darf man nur durchschreiten, nachdem man 1 Sou beim Concierge hinterlegt hat. In dieser Riesen- und Weltstadt! Das höchste Haus von Paris ist in der Passage Radziwill im Palais Royal, es zählt neun Stockwerke, ungerechnet die Boden- und Dachräume. Kleiner, aber dafür das miethereichste Haus von Paris ist das Haus „Grâce de Dieu“, 129 Rue de Jantou du Temple. Es setzt sich aus sechs Abtheilungen zusammen, hat vier große Höfe, dreizehn Treppen und enthält nicht weniger als — 189 Haushaltungen. Eine kleine Stadt für sich in einem einzigen Hause!

(Fünfzehn Jahre an der Kette!) Russische Blätter berichten aus Moskau: Schon längst ging das Gerücht, daß beim Wächter des Rogoski Mitgläubigen Kirchoff, Sleszareff, ein Idiot an der Kette gehalten wird. Schließlich wurde eine Unternehmung eingeleitet, welche thatächlich ergab, daß ein gewisser Iwan Schupplin über fünfzehn Jahre lang an einer Wand gefesselt gehalten wurde. Sein wachsbleiches, fast durchsichtiges Gesicht ist stark mit Haaren bewachsen. Er ist überaus mager und entkräftet. Seine Bewegungen, wohl eine Folge der langen Fesselung, sind sonderbare. Man glaubt es mit den Nachforschungen der Frau Schupplin's zu thun zu haben. Als dieser vernimmt worden war, raffte sie alles Hab und Gut zusammen und verschwand wahrscheinlich mit ihrem Liebhaber.

(Die Mormonen) entfallen in letzter Zeit viel Nüchternheit in Amerika. In Newyork haben mehrere der Aeltesten dieser Sekte eine Mission begründet und nicht ohne Erfolg Bekehrungsversuche gemacht. Unter den Profelyten befindet sich auch ein halbes Duzend gebildeter und wohlhabender Damen. Raum nöthig ist zu bemerken, daß diese sämtlich jenes Alter hinter sich haben, das Monogamisten als heirathsfähiges gilt. In Mexico hat die Regierung den Mormonen 100,000 Acker Land unentgeltlich in der Provinz Sierra Madre zur Verfügung gestellt und versprochen, ihren Kolonisten nach einjährigem Aufenthalt das Bürgerrecht zu gewähren.

bunten auch unsere Mann und Kindern dient im Hause eine jeder Weise human eine solche Stiftung in Mittel, ein große perfekte Leiterin sich dann fernerbilden. Etwas immer denke ich mir einen nichts Verdorbenes Küche verlassen, die Andererseits würde ten auch eine Kritik den feurigen Geistes, Fräulein Malchen, zeichnet. Alle Herren Oder: „Fräulein Hecht hätte der Herren jagen.“ Sporn weibliche Herz bliebe erz beiseite. Kochen schiedteste und Verste es nicht obenan Erwerbsfähigkeit zu

1.) Die Londoner des Königs und am Mittwoch den Juni des nächsten abe, die einzelnen für den Gottesdienst position durch die Kommission über nächsten November standard“ hat wahrscheinlich am ge der Krönung der wahrscheinlich nicht nächsten Jahre auf e. Feuer in London e. Uebrigens hört feierlichkeit wahrnehmen wird. An dem die Feierlichkeit in während am zweiten Straßen der Hauptstadt erinnert daran, die in England ge. Georg IV. habe ten lassen, in das mals zurückgezogen rg IV. sei ein sehr ppsitzlos darin behaben, und deshalb ziemlich viel Zeit amanter sei deshalb und einen Befehl zu verwunderung den hen, heftig hüftend, mit beschäftigt geantkere Taille zu Aus dem Leben ählt Jean Carrère

nicht bei klarer daß es mir nur h wüßte, daß die Verantwortung ist wäre durch Ihre nach dem Schlosse, es könnte ihn in ehr aufregen, es Sie wohl? Luigia nickte besensentliche Erleichwortung für den e, welche folgte, n beendet hatte, te ich über Alles stadt um einen folgenden Tage hatte als Kind ei Theatervorstelugt, daß es mir eiden, daß Mario, r war, mich nicht gung und Eifer. ten in der Abenddie Gesindetreppe ein ich war. In enn mein Gatte Während ich der te, kam Luigia, auf mich zu. ar soeben bei ihm hn irgend einer hn anzusehen. Diebin, welche

Entdeckung fürchten müßte, huschte ich in meinem eigenen Hause vorwärts. Ich ging durch mein Zimmer und trat unter die Thüre des Gemaches, in welchem ich eine Gestalt regungslos im Bette liegen sah.

Luigia wollte mein allzu hastiges Vorwärtseilen verhindern, aber ehe sie dies im Stande war, weilte ich bereits an der Seite meines Gatten. Wie übel er doch aussah, wie verändert. Der Bart, welcher die unteren Theil seines Gesichtes bedeckte, ließ ihn mir fremd erscheinen und trotzdem schlug mein Herz ihm entgegen, fühlte ich, daß trotz aller äußeren Veränderung dieser Mann niemand Anderer sein könne, als der Gatte, welchen ich mit heißer Leidenschaft liebte. Mein theurer Mann! Ach, der Himmel würde, mußte Barmherzigkeit üben und ihn mir erhalten!

In diesem Augenblick bewegte er sich und ich verließ hastig das Gemach. Mit Luigia hatte ich die Vereinbarung getroffen, daß Niemand im Hause von meiner Anwesenheit zu wissen brauche. Alle sollen glauben, es sei eine fremde Wärterin gekommen. Der alte Kammerdiener Olivo war der Einzige, welchen wir im Falle der Noth ins Vertrauen ziehen wollten. Niemand hatte meinen Eintritt ins Haus gesehen. Am folgenden Tage würde ein Wärterinanzug schon da sein und die Maskerade, welche einen so ernsten, so heiligen Zweck hatte, konnte ihren Anfang nehmen. Ich konnte in der Nacht nicht schlafen. In dem Zimmer neben dem meinen lag Mario von Luigia bewacht. Ich wagte mich nicht mehr an seine Seite ohne Verkleidung und schließlich nur immer verflohen unter die Thüre, um einen zärtlichen Blick zu ihm hinüber zu werfen. Bei Tagesgrauen unterließ ich auch das, denn wer bürgte mir dafür, ob er nicht die Augen aufschlagen und mich erkennen werde. Einweilen lag er noch regungslos da und ahnte nicht, daß sein Weib in nächster Nähe weile, daß

ihre thränenüberströmten Augen zuweilen auf ihm ruhten. Der Anzug, um welchen ich telegraphirt hatte, kam gegen Mittag an, gleichzeitig auch der Arzt aus Mailand, welchen Novella geschickt. Ich wagte nicht, ihn zu empfangen, sondern verbarg mich in meinem Zimmer. Luigia trat ihm entgegen und ich hörte, wie sie zu ihm redete.

Nach einer Weile vernahm ich Schritte im Korridor. Leise öffnete ich die Thüre und stand lauschend da. Ich sah einen großen, graubärtigen Fremden vorbeigehen und an seiner Seite schritt Silvio Berri, in ein erstes Gespräch vertieft.

Entrüstet wich ich in das Innere des Gemaches zurück. Silvio hier in diesem Hause? In welches er, wie ich fest entschlossen gewesen war, nimmermehr den Fuß setzen sollte. Als Luigia ein paar Augenblicke später zu mir kam, trat ich ihr schon in meinem Wärterinnen-Anzug, aber mit dem Ausdruck höchster Sorge entgegen.

— Was thut Doktor Berri hier? Ich habe nicht um ihn geschickt! rief ich fast heftig. Luigia sah mich befremdet an. Sie mochte diesen Ton noch nie vernommen haben.

— Allerdings, Frau Gräfin, haben Sie nicht um ihn geschickt, aber da er bei früheren Gelegenheiten stets den Herrn Grafen behandelte, dachte ich, werde es auch jetzt der Fall sein und habe auch jetzt um ihn gefandt. Er war gestern Abends hier und heute empfing er den fremden Doktor auf der Eisenbahnstation. Ich bedauere, wenn Sie es nicht wünschten, aber wie Sie es wissen werden, hat Doktor Morelli seine Praxis schon ganz aufgegeben.

— Die Sache ist nun einmal geschehen, sie läßt sich nicht ändern, war Alles, was ich hervorzuftammeln vermochte. Konnte ich ja doch Luigia die Gründe

nicht auseinandersetzen, weswegen es mir ungeeignet erschien, daß Silvio nicht ins Haus komme.

— Sie haben den Wärterinnenanzug bereits angelegt, Frau Gräfin, bemerkte Luigia, mich kritisch betrachtend.

— Ja, wie finden Sie, daß ich aussehe? — Verzeihen Sie, wenn ich meine Meinung unummunden aussprechen, Sie sehen ganz so aus wie sonst, und ich bin überzeugt, daß der Herr Sie auf den ersten Blick erkennen wird.

— Warten Sie nur, ich werde noch sehr viele Veränderungen vornehmen, sprach ich, an meinen Toiletteitisch tretend und mir hastig dort zu schaffen machend.

Es gab jetzt einen Grund mehr, weswegen es mir wünschenswerth erschien, um keinen Preis erkannt zu werden. Silvio hatte die Schwelle von Monte Rocca doch wieder betreten, er konnte hier aus und eingehen, wie es ihm beliebte, und da Mario am Leben war, konnte man sein früheres Benehmen nicht offenbaren; ich aber wollte um keinen Preis auf freundschaftlichem Fuße mit ihm verkehren, ich wollte es vermeiden, von ihm erkannt, von ihm beachtet zu werden und das ließ sich wohl nur bewerkstelligen, wenn er mich für eine bezahlte Wärterin hielt.

Ich kämpte mein Haar somit in ganz anderer Weise, nachdem ich es gefärbt, nachdem ich auch die Augenbrauen angestrichen und ein paar Brillen aufgesetzt habe. Ich wandte mich dann an Luigia und diese schlug verwundert die Hände in die Hand.

— Mein Gott, gnädigste Gräfin, sind Sie es denn wirklich? Man sollte es kaum glauben, so groß ist die Veränderung, welche mit Ihnen vorgegangen. Jetzt würde ich Sie nicht mehr erkennen und ich bin überzeugt, der Herr Graf ebenso wenig.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 9. Juli 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Városligeti szinkör.

Ócska brigadéros.
Eredeti látványos énekes előadás egy prólóg és 4 felvonásban. Irta: Feld Mátyás.

Ócska László
Ócska Sándor
Rákóczi Armin
Polka Pepi
Róka Menyhért
Nyúl Pál
Bárany Franczi
Tálcsek Misó
Duna Ilona
Fiber, korcsmáros
Dili, leánya
Palóc
Január Mór
Február Adolf
Fecske Náci
Kötél Miska
Trombitás Manó
Szikviz Emőd
Helen
Gabriella
Vilma
Olga
Lauri
Sári
Klári
Januárné
Torkos Muki

Torkosné
Czigányprimás
Szemetes
1-6) csendőr
2-6)
Egy harmonikus
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Traviata.

Nagy opera 4 felvonásban.
Irta Piaré:
Valeri Violetta Sugár A.
Bervoix Flóra Krémerné
Anina P. Kocsis
Germont Alfréd Mihályi E.
Germont György Környe
Gaston Letorieres Pázmán
Duphol báró Vámos
D'Obigny Virágháti
Grenville, orvos Irmái B.
Giuseppe Ardi
Flóra szolgálója Bereng
Küldött Papp J.
Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy színház.

Náni.

Eredeti énekes népszínmű 3 felvonásban. Irta: Follinusz Aurel.
Kezdeté fél 8 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

Circus Ed. Wulff

Heute, Dienstag, den 9. Juli, Abends 7 1/2 Uhr
Grosse brillante VORSTELLUNG.
Auftreten der mit so großem Erfolg neu engagierten Spezialitäten.
The Hartley Wonders **MISS CHRISTINE**
die fantasievolle Juchfröher.
Nur noch einige Tage! Nur noch einige Tage!
„EINE REISE IN DEN KARPATHEN“
mit dem feenhaften Ballet „Der Karpathenrosen Erwachen“.
Außerdem Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.
Morgen Abends 7 1/2 Uhr große Gala-Vorstellung.

Dr. Renner's Wasserheilanstalt für ambulante Kranke

Budapest, VII., Valerogasse 4. (Telephon.)
Die Anstalt besteht seit 34 Jahren, ist mit allen Kurbehelfen der Neuzeit ausgestattet. In Anwendung kommen sämtliche Wasserprozeduren, Massage, elektrische Lichtbäder (bei Fetzucht), Elektrizität, 14263
KOHLensäURE-BÄDER
Methode Nauheim für Herzkrante) u. f. w. In Behandlung werden genommen: Verschiedene Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, Schlaflosigkeit, Schwindel, Fetzucht, chronische Rheumatismen, Krankheiten der Verdauungsvorgane, allgemeine Schwächezustände u. f. w.
Preise mäßig. — Prospekte auf Verlangen.

Aprikosen

versendet in 5 Kg.-Postkörbchen zum Preise von Kr. 2.20 ab jeder Poststation
LAZAR STANKOVITS,
Alt-Stapár, Bácska. 15898

Lassen Sie sich Seiden-
stoffmuster kommen von der
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten.
Unerreichte Auswahl in Foulards-Seidenstoffen, als auch weiße, schwarze und farbige Seide jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu billigen Engros-Preisen. 9956
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

AVIS an die in Kurorte reisenden Damen!

Noch vorräthige Frühjahr und Hochsommer orig. franz. Modelltoiletten, sowie Demi-tailleur-Roben für Reise- u. Brunnenzwecke, so: Gazir, Pongis u. feine Waschtouiletten werden zu reduzierten Preisen verkauft.
Massbestellungen prompt.
SALON BERGER
k. k. Hoflieferant,
Harmineczad-utca 3. szám. 15908

Ós-Budavára.

Heute, Dienstag, den 9. Juli, bei feenhafter Beleuchtung das grossartige neue

Juli-Programm.

Auf der grossen Bühne:

Les Alexandros **The Otinos**

Die beiden Afrobaten der Gegenwart. Romische Parterre-Afrobatin.

LA & DO

Französische Straßensänger.

LES GIGNAC **The five sisters Lorrison.**

Frans. Gesangs- u. Tanz-Duettisten. Englisch-Gesangs-Quintett etc. etc.

Konzert der k. ung. Budapester Honvéd-Distrikts-Musikkapelle.

REN-ALI-BEY'S ZAUBERTHEATER.

Gastspiel des Ensemble „FOLIES CAPRICE“.

Italienische Bersaglieri-Musik-Kapelle.

AMERICAN SKATING-RINK.

Entrée 60 Heller. Ermäßigte Karten in allen Trafiken. — Untergrundbahnverkehr bis 1/2 Uhr Nachts. — Omnibusverkehr die ganze Nacht.

HOTEL „MÉTROPOLE“

WIEN. I., Morzinplatz (Franz Josefs-Quai.)
Grosses Hotel I. Ranges,
empfehlte grosse und kleine, elegant ausgestattete Apartments, sowie einzelne Zimmer zu den billigsten Preisen. Elektr. Licht und Bedienung werden nicht extra berechnet. PERSONENAUFZUG.
Zimmer von 3 Kronen an Tarif in jedem Zimme

Budapester
RÖSER-Lehranstalt
Gegründet 1853. Zahl der Schüler 15733
Klassische öffentliche höhere Handelsschule
Klassische öffentliche Bürgerschule
Erziehungs-Internat für interne Zöglinge.
Einschreibung: Vom 30. August bis 5. September.
Prospekt Direktor **JOHANN RÖSER,** sendet } Budapest, VI., Aradi-utca 10.

Ziehung 1. August.

Italienische rothe Kreuz-Lose
Haupttreffer 20,000 Lire Gold.
Zu haben gegen 24 Monatsraten.
1 Stück Monatsrate 1 Krone 78 Heller
2 " " 3 " 55 "
5 " " 8 " 75 "
Nach Erlag der ersten Rate sende ich den die Serien und Nummern der Lose enthaltenden Ratebrief, auf Grund dessen der Käufer das alleinige Spielrecht genießt. 15893
Fleissig Sándor Bankhaus Budapest, Erzsébet-körut 2.

Fräulein

aus bester Familie, 30 Jahre, Schwestern, sucht Stelle zu einem Kinde oder als Gesellschafterin, nur in christliche Familie. Honorar 30 Kronen. Gesl. Anträge unter „Glück“ an die Annoncen-Expedition **M. DUKES NACHF., WIEN II,** erbeten. 15885

HAGGENMACHER'S FLASCHENBIER
PARIS 1900 GRAND PRIX
SALONBIER
KRAFTREICH
ORIG-FÜLLUNG der BRAUEREI
Zu bestellen im V-KADARUTZKA Stadtbureau: 5. SZAM.
VED. JEGY.

MÖBEL in jeder Ausführung **billigst**
auf **RATENZAHLUNG**
Pollák N. Ignác
Budapest, VI., Teréz-körut 23.
Reichhaltiger illustrirter Katalog 40 Heller. 15308

Wie kann man reich werden!
Durch Erlerung meiner neuesten Erfindung auf dem Gebiete der Chem. Kugerei u. Kunstfärberei! 70% Ersparnis des bisherigen Verfahrens! Ausfühbar durch Jedermann mit 50 fl. Betriebskapital. Verlangen Sie Prospekt von **A. Trebsche,** Chem. Kugerei u. Kunstfärberei, **Wien, VII., Seideng. 39.** Hochachtungsvoll **A. TREBSCHKE.** 15915

Hajójaratjegyzék.
„Adria“
magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.
Vezérügynöksége: **Hoffmann S. és V.**
1901. évi július havában a következő gőzösök indulnak Fiuméből:

H o v á	Gőzös neve	1901. július
Liverpool	Saragossa (C.L.)	1-10
Hamburg	Lusitania	1-10
Barcelona, Valencia	B. Kemény	10
Tanger, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos	B. Kemény	10
Gibraltar, London	Andrássy	5-15
Liverpool	Athenian	5-15
Rouen	Széchenyi	12-22
Hull, Newcastle o/T.	Volturno	15-25
Hamburg	Pergamon	15-25
Liverpool	Flaminian	15-25
Antwerpen, Sheerness	Deák	15-25
Oporto, Bordeaux	Matkovits	18-28
Rouen	Báthory	21-31
Rotterdam, Hamburg	Szent László	21-31
Algier, Glasgow	Záchy	21-31
London	Genoa	21-31
Liverpool	Aleppo (C. L.)	21-31

Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal elegendő szállítvány nem jelentett, az igazgatóság fentartja magának a jogot, e kikötöket nem érinteni.
A *gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti.

Bordeaux, St. Servan	Fiume	Szent László	22.6.-23.
Liverpool	"	Flavian	1-10
London	"	Mátyás király	5-15
Rouen	"	Jókai	5-15
Liverpool	"	Pavia (C. L.)	10-20
Hull, Newcastle o/T.	"	Rosario	15-25
London	"	Wm. Bailey	15-25
Liverpool	"	Andalusian	15-25
Rouen	"	Petőfi	21-31
Glasgow	"	Nagy Lajos	21-31
Antwerpen, Sheerness	"	Stefania	21-31
Rotterdam, Antwerpen	"	Kálmán király	21-31
Liverpool	"	Veria (C. L.)	21-31

Középtengeri szolgálat.
Fiume-Malta-Szicília-Marseillei vonal.
Fiuméből: „Tisza“ 4-én, „Adria“ 11-én, „Rákóczy“ 18-án, „Árpád“ 25-én. Marseilleből: „Árpád“ 7-én, „Buda“ 14-én, „Tisza“ 21-én, „Zrinyi“ 28-án indul.

Tyrrheniai vonal.
Az első osztályú gyorsgőzös „Szápáry“ minden szerdán délelőtt m. p. jőre hó 3., 10., 17., 24. és 31-én Marseilleből Genovába.
Minden esztendőben este 8 órakor Genovába Nápolyba és minden szombat délután 4 órakor, m. p. jőre hó 6., 13., 20. és 27-én Nápolyból direkt Marseillebe indul.

Zähne von 2 fl. at ohne daß die Zahnzahn entfernt werden müssen,
auch ohne Gaumenplatten.
Zahnziehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben.
Zahnkronen werden auf Wunsch aufgesetzt.
Zahnarzt **Dr. NEUFELD,** Kossuth Lajos-utca 14. sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachts. 700

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstehende werden ertheilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inscratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Bei von Schweif
aufgehoben oder wo immer
aufgebrannt Körpertheilen,
mit Jucken gepaarten Flechten-
leiden, Hautausschlägen, wirkt
sofort das Cremi'sche Jodhio-
salicil. Einige Einreibungen
genügen. Preis 3 Kronen
samt Anweisung. Versendet:
Apotheker Gréni in Szabad-
szállás. Hauptdepot: Josef
v. Dorst, Király-utca 12.
33181

Tüchtiger Kommiss
der Spezialei- u. Eisenbranche,
der 3 Landessprachen mächtig,
tüchtiger Verkäufer, wird per
1. Juli a. c. ev. gegen so-
fortigen Eintritt aufgenom-
men. Offerte mit Photographie
und Zeugnisabschriften, sowie
Gehaltsansprüche an H. Kürz,
Liptó-Szt-Miklós. 26486

Anna.
Deinen Brief erhalten, wenn
möglich, komme Dienstag
Budapest; erwarte 11 Uhr
mit Wagen am gewohnten
Platz. Wenn nicht, so schreibe
auf bisherige Adresse weiter.
Wenn ich in Budapest Dienstag
Vormittags Dich nicht auf-
finde, trachte nach dem Wagen-
forso mir Gelegenheit zu
geben. Rudi. 26489

Junge alleinziehende
Witwe wünscht Bekanntschaft
nur mit älterem Herrn behufs
Ehe. Briefe unter „Angeneh-
mes Heim 508“ an die Exp.
26508

Fakturist
wird bei J. B. Ulrich, Buda-
pest, Andrássystraße 28, sofort
aufgenommen. 26496

Getreidebranche.
Junger Mann sucht Posten
als Reisender, Stationsein-
käufer oder Uebernehmer per
sofortigen Eintritt. Gefl. An-
träge erbittend unter „Gren-
hof 488“ an die Exp. 26488

Perfektter
deutscher Stenograph, Wiener,
wünscht Posten zu ändern.
Gefl. Anträge unter „Mercur“
an die Exp. 26484

Társat keresek
egy év óta fennálló, első-
rendű vevőkörrel bíró
vállalatához 2500 forint
tőkével, mely később
emelhető. 25% kamatozás
biztosított. Levelek
„Ipar 485“ címen a ki-
adóba kéretnek. 26485

Oszlendébe
naponta 200 forint nyer-
hető a rouletton 1000 for-
rinttal. Ez teljesen biztos
és csalhatatlan, erről elő-
zetesen meggyőződés szor-
ezhető. Nők is vállalkoz-
hatnak. Levelek e hó
tizenötödikéig „Meggaz-
dagodás 497“ címre a
főpostára intézendők. 26497

Eine feise blonde
Witwe sucht Bekanntschaft
mit älterem Herrn behufs Ehe.
Anträge unter „Zufrieden 39“
an die Exp. 26506

Minerva.
Ugyanezen czimen postán
fontos levél vár átvételre
- hirlapilag lehetetlen. 26487

Bukott
tanulókat pótvizsgára elő-
készít okleveles tanítónő.
Ajánlat „S. J. 482“ cím
alatt kéretik a kiadóba. 26482

Kisasszonyt
keresek pusztára 2 gyer-
mek mellé, ki az elemi
osztályokat nyilvános
vizsgára tanítani és a
német nyelvet tökéletesen
bírja. Ajánlatok Steigen-
berger Mihály, M.-Domb-
egyháza, kéretnek. 26494

Vollkommen
gut konservierter, ausgezeich-
neter Böhmdorfer-Käse wegen
Raummangels billig zu ver-
kaufen. 5. Bez., Wälgner-
straße 12, 2. Stock, Thür 2.
26503

Solide anständige
Frau,
die gut Kocht und sehr gewis-
senhaft ist, sucht Stellung als
Wirthschafterin
bei älterem Herrn oder Dame,
auch für außerhalb. Anträge
unter „Gewissenhaft 493“ an
die Exp. 26493

Papiergeschäft
samt Wohnung bei zwei der
größten Schulen Budapests,
billiger Zins, sofort zu ver-
kaufen. Adr. in der Exped.
26490

Tüchtiger
Werkführer wird für
hiesige Tischlerwerkstätte ge-
sucht. Offerte abzugeben unter
„B. 9383“ an die Annoncen-
Expedition Josef Schwarz,
Maroffnergasse. 26537

Versenytárgyalási hirdetés élelmezésre.

A magy. kir. földmivelésügyi miniszter ur rendelete a budapesti m. kir. kertészeti tanintézet (Budapest, I. ker., Gellérthegy, Ménesi-ut 45. sz.) növendékei és kertészegédei (tehát mintegy 35-40 egyén) élelmezésének és mosatási szükségletének folyó évi szeptember hó 1-től kezdődőleg három egymásután következő év tartamára, vállalati uton leendő biztosítása céljából nyilvános pályázat hirdettek.

A szerződés tárgyát képező vállalat közelebbi feltételei a nevezett tanintézet hivatalos helyiségében (vasárnapok és ünnepek kivételével) naponként d. e. 9-12-ig tudhatók meg. Vidékről pályázók részére ugyanezen feltételek, az igazgatósághoz intézett egyszerű levélbeni kérelemre postai uton megküldetnek.

Pályázók egy koronás bélyeggel ellátott írásbeli ajánlatukat, eddigi foglalkozásukat és családi állapotukat igazoló okmányokkal felszerelve, legkésőbb

folyó évi július hó 22-ének déli 12 órájáig

tartoznak a nevezett tanintézet igazgatóságához benyújtani s a 100 (egyszáz) koronában megállapított bánatpénzt készpénzben vagy pedig elfogadható értékpapirokban a tanintézet pénztárába kiszolgáltva, az ezen befizetést igazoló elismervény a pályázati ajánlatához kötelesek becsatolni.

Később beérkező vagy az előirt módon felszerelni elmulasztott ajánlatok tárgyalás alá vétetni nem fognak.

Az ajánlatok közül a m. k. földmivelési miniszter szabadon választ s az, a kinek ajánlata elfogadott, bánatpénzét 600 (hatszáz) koronányi biztosítéki összegre tartozik kiegészíteni, midőn is vele a szerződés szabályszerűen megkötetik.

Budapest, 1901. évi július hó.

A budapesti magy. kir. kertészeti tanintézet igazgatósága.

Gelegenheitskauf!
Möbel
Eingelagerte und nicht ausge-
löste Salons, Speise-, Schlaf- u.
andere Möbelleinrichtungen in
rechtvoller Ausführung, vor-
zügliche Qualität, sind bei uns
in ganz neuem Zustande zu
merkwürdig billigen Preisen zu
haben. Zu befehligen von
8-12 Vormittags und 2-7
Uhr Nachmittags.
MÖBELNIEDERLAGE
BUDAPEST,
Kerepesi-ut Nr. 12.

Kurhaus
zum Morgenstern
Nervenheilanstalt
Waldstatt (Oppenz.), Schweiz.
Prachtvolle Lage am Fuße des
Santis, schönster Ausrüst. d. Dis-
schweiz, 890 m Höhe.
Alle modernen Heilfaktoren neben
intuitiver Behandlung. Con-
nen, Luft, Licht, Dampf-
heißer Luft- u. Bäder, elektr.
Zurück- und Fortschritts-
bäder, Hydrotherapie, Gymna-
stik, Diät, Zerrübungen. Eigene
eisenhalt. Mineralquelle. Kom-
fortabel eingericht. Haus, 40 m
lange gedeckte Terrasse. Große
Wägen, Boot, Regatta. Das
ganze Jahr offen. Pension inkl.
ärztliche Behandlung von
fl. 3.50 an. 15231
Prospekte, Referenzen Ge-
heilte gratis u. franko.
Oest.-ungarischer Spezialarzt in
der Anstalt.

MÖBEL
in guter, fester Ausfüh-
rung gegen vortheilhafte
Ratenzahlungen
in
NATHAN IGNAC'
Tapezierer- und Tischler-
Möbel-Hauptniederlage Bu-
dapest, Erzsébet-körut 23.
Preiscontant gratis u. franko.
Aus dem Verjahamt
ausgelöste
DAMENWÄSCHE
sowie auch handgefärbte
Netten, Streifen u. Auf-
sätze sind billig zu haben bei
Hirschler Gáborné és társa
Akácfa-utca 86. Part. 4

PAX
WANZEN-
VERNICHTUNGS-
ESSENZ,
!die beste der Welt!
wirkt vernichtender als
die stärksten Gifte.
HAUPTNIEDERLAGE:
In der Droguerie
„ZUR SCHLANGE“
CARL DETSNYI,
BUDAPEST,
V., Badgasse 10.
1 Flasche 20, 40 u. 60 kr.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer
der Selbstbefleckung
(Onanie) und geheimen
Ausdünstungen ist
das berühmte Werk:
Dr. RETAU'S

Selbst-
bewahrung.
81. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 2 fl. Jede es Feder,
der an den schrecklichen
Folgen dieses Lasters
leidet, seine aufrichtigen
Belehrungen retten jähr-
lich Tausende vom
sicheren Tode. Zu bezie-
hen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig,
Neumarkt 21, sowie
durch jede Buchhandlung.
In Budapest vorrätig in
Rob. Lampel's Buchh.,
Andrássystraße 21.

Die seit 25 Jahren bestehende
und bestkannnte Ordina-
tions-Anstalt wird wärmstens
empfohlen.
Geheime
Krankheiten,
die vernachlässigtesten und ver-
schlechtesten Hautkrankheiten,
syphilitische Geschwüre, die
üblen Folgen der Syphilis,
Mannesschwäche durch
Electro-Massage oder Phos-
phor, Fluß bei Frauen
ohne Einbringung, Ner-
ven- und Rückenmarks-
leiden, die hartnäckigsten
Hautkrankheiten heilt rasch
und gründlich ohne Berufs-
führung

Dr. Kajdacsy
gew. k. u. k. Regiments-
u. Spitals-Chefarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, IV.,
Kigyó-utca 5,
I. Stock
(Hotelid - Palais).
Ordination von 9 bis 4 Uhr
und von 7 bis 8 Uhr Abends.
Sonntag sehr möglich. Briefe
werden franko u. unter größter
Discretion beantwortet. Medi-
camente besorgt. 15881

Für Industrielle!
Elektromotore
für Gleich- und Wechselstrom
zum Betrieb jeder Maschine

zu günstigen Zahlungs-
Modalitäten
Stern, Merkel & Co.
Budapest,
VI., Szerecsen-u. 35.
Fabrik für Dynamo-
Maschinen u. Elektromotore.

Gesundheits-
Spiral-Rosenhalter
bequem, stets passend, ges.
haltung, keine Athemnoth,
kein Druck, kein Schweiß,
keine Anstöße, keine Hosenträ-
ger, kein Riemen mehr. Preis
per Stück fl. 1.50 franko bei
vorheriger Geldeinsendung,
Nachnahme 70 Heller mehr.
3 Stück kosten fl. 4. 6 St.
fl. 7 und 12 Stück fl. 12.
Versandt durch **IGNAZ**
KANN, Wien, II.,
Nikolsgasse 3.

NEU! **NEU!**
Neues Heilverfahren!
Die vernachlässigtesten Wunden und Geschwüre, bei
welchen schon nur die Operation (Amputation) hilft,
werden mittelst einer
neu erfundenen Wundsalbe geheilt.
Das Honorar kann auch nach gänzlicher Heilung
entrichtet werden. 15402
„Chirurgische Privat-Ordinationsanstalt“
Budapest, VII., Aréna-ut 7/a.
Medizinische Ordination von 2-5 Uhr Nachmittags.
NEU! **NEU!**

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen
(echt französisch) in feinsten Qualität
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dutzend.
Capot Americain (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Dutz.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Dutz.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Discretion.
ROTHAUSER M. IGNACZ és FIA,
Budapest, Király-utca 6.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina-
tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. Garai,
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blasen-
sen, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren
Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt
Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltet-
sten Formen mittelst Anwendung des elektrischen
Lichtes (ohne Berufsführung). Für ge-
wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert
der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert
bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar möglich.
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8
Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beant-
wortet. Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Schöne Wohnungen
2 Kassen, Bade, Dienstboten- und Vorzimmer 2. Stock 320 fl., 3. Stock 300 fl., ohne Bad 280 fl. Hofwohnung mit Zimmer, Küche, Speis 140 und 150 fl., mit 2 Hofzimmern 225 fl.

Geschäftslokale,
für jede Branche vortheilhaft, zu 200, 380 und 400 fl. mit schöner Wohnung per 1. August. Népszínház-utca 34. 33238

Geschäftslokal
mit 3 Wohnungen, zur Zeit Gasthaus ist allsogleich zu vermieten. Dortselbst ist auch eine Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, sofort zu haben. Baross-utca 74. 33256

Gartenwohnungen
in I. und II. Stock mit Liftbenutzung per sofort oder per 1. August zu vermieten. VII. Damjanichgasse 46. 33244

Am Schwabenberg
größere und kleinere **Villa**
zu vermieten. Großer, schattiger Park mit Kastanien- u. Nussbaumalleen, herrlichen Fichtenbeständen und Rosenanlagen. Adr. in der Exp. 18641

2 kleinere
Zinshäuser im 1. Bezirk, Holdvilág-utca 2 und in der IV-utca 22, sind zu verkaufen. Näheres 6. Bezirk, Szondi-utca 51, Grusz, oder in den Häusern. 26354

Eine elegante Gassenwohnung am Elisabethring,
bestehend aus 3 Zimmern (auf den Ring), Vorzimmer, Bade- und Dienstbotenzimmer u. c. ist per 1. August **sehr billig** zu vergeben. Näheres Augenfeld, Elisabethring 13, I. 33301

Gassenwohnungen,
VII., Vörösmartygasse 12/a, zwei Zimmer, Alkov, Vorzimmer, Küche, Eingang von der Stiege, auch für Kanzleien sehr geeignet, sofort oder per August zu vergeben; VI., Bajnógasse 2/b, Gassenwohnung, zwei Zimmer, Alkov, Vorzimmer, Küche, Speis, Alkov, Hofwohnungen, 1-2 Zimmer u. c. per August billig zu vergeben. 26298

Gewölblokal
und eine Gassenwohnung im 2. Stock, Waisenhausgasse 51, per November zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 26052

Haus
zu kaufen oder zu pachten gesucht mit größerem Grund, breiter Einfahrt, großem Keller. Telephonadresse 24-93. Weisz, Löportár-utca 11. 26304

Haus in Pacht,
mitten der Stadt, große Stallungen, Fabrikräume, Wohnung, sehr geeignet für jede Fabrik, vom 1. August oder 1. November zu vermieten. Eigentümer Steiner Vilmos, Bajnógasse 12. 26275

Kleine Wohnungen
(Zimmer, Küche) sind sehr billig für August zu vermieten. Im selben Hause ein Gewölb für 100 fl. VII., Százház-utca 34. sz. 26326

Villengründe
billig zu verkaufen, Leopoldfeld, Hübösvölgy, in der Nähe der elektrischen Endstation. Näheres bei Jakob Rappolber, Hildegutertstraße Nr. 70, im Gasthaus. 26491

Haszonbérlet.
Nógrád-megyében, salgótarjáni vasuti állomástól egy órányira fekvő, szántó, rét és legelőből álló 620 holdas birtok kedvező feltételek mellett több évre haszonbérbe adó. Közlebbit Détsy ügyvéd Budapest, Váci-körút 18. 26525

Gut zu kaufen,
ev. zu pachten gesucht in Tórontál, Temes, Vácer Komitat od. in Syrien. Ausführl. Antr. unter „N. N. 9831“ an Josef Sárny, Annoncen-Expedition, Budapest, Marokkai-u. 4. 26540

335 □ Klaster,
großer Grund, auf demselben sind 30 Stück fruchtbare Obstbäume, 150 Quadratklaster sind Weinarten, ein Wohngebäude mit 2 Zimmern und Küche, circa 40 m³ Bausteine u. Brunnen, Alles um 1700 fl. wegen Abreise zu verkaufen. Zu erfrogen Hungária-körút Nr. 59/a, beim Hausmeister. 26514

Schöne Wohnung
wegen Abreise billig zu vergeben: 2 große Gassenzimmer, Badezimmer u. c. Tökölly-utca 8, I. Stock, Népszínházgasse Ecke. 26495

Stall
zu vermieten. VI., Sziv-utca 67. 26492

Elegante Sommerwohnung, neu
möblirt, ist **sofort** zu vermieten. Näheres: Lipótmező, Hídegrúti-ut 89. szám. 33316

Großes Ecklokal zu vermieten Nagymező-utca 49, Lipót-körút 16.
26546

Két fiatal ember
különbejárata szobát keres, esetleg ellátással. Ajánlatok „S. S. 9979“ alatt Schwarz József hirdetés irodájába, Marokkai-utca, kéretnek. 26538

Zu Mátyásföld
ist ein geregelter, 600 Quadratklaster großer Garten mit kleiner Villa, welche aus 2 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speise, Veranda, Wodenzimmer und Keller besteht, aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Wajtké, Király-utca 9. 26544

Eine in schattigem
Garten gelegene Villa mit 4-5 Zimmern und Veranda, möglichst in der allernächsten Umgebung der Hauptstadt, wird für den Rest der Sommerzeit zu mieten gesucht. Anträge werden unter „Villa 553“ an die Exp. erbeten. 26553

Gebildetes
Fräulein sucht Engagement bei intelligenter Familie als Gesellschafterin oder zu Kindern in die Sommerfrische. Bezahlung Nebensache. Adresse Fischer J., Károly-körút 9. 33323

Einrichtung
für Spezerei, Greislerei, Mode-, Galanterie-, Hut-, Schuh-, Modistin-, Konditengeschäft, sowie Eiscafés u. 500 Rg. Decimalwaage sind billig zu verkaufen. Winter Samuel, Szabellagasse 29. 26516

Kompagnon
mit R. 12-15.000 zu einem seit Jahren bestehenden Vertikal- u. Buchdruckerei gesucht. Zuschriften unter „S. N. 508“ an die Exp. erbeten. 26508

Vertreter gesucht
von Leipziger Firma zur Uebernahme eines Lutr. Krt. Erforderlich 1200 Kr. Hotel Central, 3. 68. B. 10-12 Uhr. 26536

Erster Antrag.
für hiesigen jungen Mann, 38r., in besserer Position, wird passende Partie aus der Provinz mit 6000-8000 fl. gesucht. Anträge unter „Familienleben 531“ an die Exp. 26531

Schreibmaschinenschreiberin,
ungarisch und deutsch perfekt, geübte Steuographin, wird gesucht. Adressen unter Chiffre „Vau-Unternehmung 533“ an die Exp. 26533

Tengerjeim.
Kérésedet nem teljesíthetem, ne kívánd tőlem, hogy mindenemtel megfosszam magamat, inkább elpusztulok. Bövebbet szóban. En maradok, a ki voltam, bármi fog történni, a — tied. 26518

Magyar Királyi Államvasutak Üzletvezetőség Aradon. 1948/1. szám.

Pályázati hirdetmény.
Vöröstorony állomáson át a nemzetközi forgalom előrelátásának f. é. augusztus hó 1-én megnyitandó lévén, a magyar királyi Államvasutak Vöröstorony állomásán levő pályávenedéglő bérletóra azonnal zárt ajánlatu pályázat hirdetik. A bérlet 1901 évi augusztus hó 1-vel kezdődik és tart ezen időponttól számított 3 éven át, vagyis 1904 évi július hó 30-ig. A bérleti feltételek a magyar kir. Államvasutak aradi üzletvezetőségének I. osztályában a rendes hivatalos órákban megtekinthetők vagy kívánatra postán megküldendek, miert is ajánlattevőknek feltételeztek, hogy azokat ismerik és egész terjedelmükben közzétezik. Az ajánlatok a közlekedési hivataloknál a pályázati kötetbe zárt ajánlatok lepecsételve 1901 évi július hó 20-án déli 12 óráig alulírott üzletvezetőség általános I. osztályán nyújtandók be. Banaapénz fejében 200 azaz kétszáz korona készpénzben vagy állami letétként alkalmas értékpapírokban legkésőbb f. évi július hó 19-én déli 12 óráig a magyar kir. Államvasutak aradi üzletvezetősége grünyósztránál Aradon letéendő. Takarékpénztári betétkönyvek letét gyanánt nem fogadtatnak el. Ezen feltételektől eltérő vagy nem a kitűzött határidőre beérkező ajánlatok nem vétetnek figyelembe. Az ajánlatok közt a választás szabadon a bérletre való tekintet nélkül történik. Aradon, 1901. július hó 6-án, A magy. kir. Államvasutak aradi üzletvezetősége. 33319-3073

Besserung moralisch halberfälliger Knaben.
Ein in hervorragender öffentlicher Stellung befindlicher Fachmann übernimmt in gänzlicher Verpflegung einen sonst geistig begabten Knaben aus gutem Hause, welcher einer systematischen moralischen Besserung zugeführt werden soll. Der Knabe kann jedwede öffentliche Schule der Hauptstadt besuchen. Geistig beschränkte Knaben sind ausgeschlossen. Gest. Anträge unter „Verbesserung“ an die Exp. 26523

Modern
eingerrichtete Lohndampfmühle mit Leistungsfähigkeit 45-50 Mtr. pro Tag, in einer gut gelegenen Gegend, ist recht günstig abzugeben. Anträge unter „Nr. 365“ an die Exp. 26498

Blanc — Mine.
Das Du meinen Verzeihungsbuch nicht erfüllt hast — hat mir sehr weh gethan — aber Dein Wille geschieht, werde bestrebt sein, Dir in Deinem Sinne Freude zu bereiten — und hoffe von Dir, das zu hören, was Dein Herz für mich spricht. Ich küsse „Dich inniglich“. Du weißt — — — Dein. 26502

Hausfrier
finden reichlichen Erwerb durch Vertrieb von Wäsche-Konfektionsartikeln, wie: Schürzen, Blousen, Hemden, Unterröcke u. c. Riess Gyula és Testvére, Váci-körút 56. 26543

Mariage.
Ein junger Ausländer in fester Stellung, mit 150 fl. Monatsgehalt, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Gefährtin; er wünscht eine imponirende Gestalt, da selbst dem entsprechend; erbitte diesbezügliche Zuschriften unter „Mariage“ Hauptpost lagernd bis 15. d. M. 26545

Gesucht
behuft dauernder Anstellung zu größerem landwirthschaftlichen Betriebe ein **Praktikant**, ledig, zwischen 20-24 Jahren, Israelit, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift; landwirthschaftliche Fachkenntnisse nicht erforderlich. Eintritt sofort. Gest. Offerte mit Referenzenangabe unter „Womöglich militärr.“ an die Exp. 33322

Erzieherin
sucht Stellung. Selbe spricht deutsch, französisch, etwas ungarisch, und unterrichtet im Klavierpiel. Anträge unter „N. B. 21“ poste restante Eger, Hevesmegye. 26526

Anständige,
bescheidene diplomirte Erzieherin, die gutmüthig, geduldig und kinderlieb ist wird zu zwei Kindern gesucht. Vollkommene Beherrschung der ungarischen u. deutschen Sprache wird gefordert. Offerte Tr. Teplicz, Blau, Villa Vally. 26527

Mérnök,
ki minden műszaki munkában gyakorlatlaltal bír, elektrotechnikus, több nyelvet beszél, megfelelő délutáni foglalkozást keres. Ajánlatok „N. Sz. 549“ jellege alatt a kiadóhivatalba. 26549

Ein Kommiss
der Kurz- u. Modewarenbranche wird mit Verpflegung aufgenommen bei der Firma Grodó Már & Sohn, III., Lajos-utca 138. 26550

Salami
15-20 Mtr. in guter Qualität billig zu kaufen gesucht. Offerte unter „Gut und billig 528“ an die Exp. 26528

Friseurgeschäft
auf dem frequentesten Punkte Budapests, elegant eingerichtet, mit 150 Monatsabonnenten, geringer Zins, Abnehmer findet sichere u. sorglose Existenz von dem Erwerb dieses Geschäftes, selbes kann auch durch eine einzelne Dame geleitet werden, wird um jeden annehmbaren Preis dringend verkauft durch Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufs-Bureau, József-körút 18. 26559

Gasthaus
in der Josephstadt, elegant eingerichtetes Ecklokal, wo mehrere Fabriken, Jahresumsatz Bier 500, Wein 350 Netto, Jahreszins mit Wohnung 800 fl., ist wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen.

Kaffeegasthaus,
elegant eingerichtetes Geschäft in der Hauptstadt, wo ausschließlich nur feine Gäste verkehren, Reinertragniß per Tag 8 fl., ist wegen gänzlicher Zurückziehung um einen Spottpreis zu verkaufen.

Spezereigeschäft
mit Getränkevertrieb, die beste Arbeitergegend der Hauptstadt, welches der Eigentümer schon 30 Jahre besitzt, Tageslohnung fl. 50, ist wegen Todesfalls durch die Witwe um jeden Preis zu verkaufen. Näheres ertheilt Josef Diófi, Kauf- u. Verkaufs-Agentur, Budapest, Köfő Szilárdgasse 30. 26547

Pályázati hirdetés.
A n-szalontai izr. hitközség által fenntartott 4. osztályu felekezeti elemi iskolánál folyó évi augusztus hó 1-ig egy tanítói állás betöltendő. A tanítói állás után 800 korona törzsszótetés, 100 korona lakbér, s 100 korona egyéb illetmény jár. Csak izr. vallásu, magyar és német nyelvben teljeszen képzett és hitoktatásra képes okleveles tanítók pályázhatnak. A pályázati kérvényhez oklevél, működési és erkölcsi bizonyítvány csatolandó. A kérvény alóirt elnök-höz **folyó hó 20-ig** beadandó. Nagy-Szalonta, 1901. július 5. Dr. Reiner Albert, 33315 iskolaszéki elnök.

Junger Kommiss
wird in meiner Gemischtwaarenhandlung per III. Juli acceptirt. Gehalt fl. 200 per Jahr nebst freier Station. Nur solide ernste Kräfte, welche der drei Landesprachen mächtig und über gute Zeugnisse verfügen, wollen an Befestigten Offert einfinden. **Jak. Englmann, Vucina, Slavonien.** 33314

Ich verkaufe meine Del-Fabrik-Einrichtung.
Interessenten wollen sich an Schweiger Fülöp, Ujverbász, wenden. 33304

Bücher-
Antiquariat en bloc wegen gänzlicher Auslastung preiswürdig zu verkaufen. Neupest, Józsefgasse 2, István-tér Ecke. 33302

Französische Bonne
zu 3 Kindern für die Provinz gesucht. Näheres: Margit-körút 2, St. 13. 26539

Komptoirist,
deutsch-ungarischer Korrespondent (der schon in Manufakturwaarengeschäft thätig war), findet dauernde Stellung per 15. August d. J. Offerte an Vajda Mór, Budapest, Deák-gasse 7. 33306

Patent-Gasluster
erzeugt aus jeder Petroleumlampe mit 50% Gasersparniß Komlóš Mór, Altagasse Nr. 7. Installateur für Gas, Wasserleitung, Telegraph und elektrische Beleuchtung. Auch Theilhabungen. 33309

Staatsbeamter,
der über ein laienfreies Jahresgehalt von 5000 Kronen verfügt, wünscht bis zum 1. Januar 1902 5-600 fl. aufzunehmen. Zinsen nach Vereinbarung. Gest. Anträge unter „N. 62“ an die Exp. 33310

Praktikant
für ein Mehl- und Getreidegeschäft gesucht. Ung. und deutsch geschr. Offerte unter Chiffre „Verwendbar 529“ an die Exp. 26529

Fräulein
mit tüchtiger Schulbildung und in häuslichen Arbeiten versiert, wird zu 3 Mädchen im Alter von 8-12 Jahren als Stütze der Hausfrau gesucht. Schriftliche Anträge mit Angabe des Alters, Sprachkenntniß und bisheriger Verwendung sind zu richten an Sitray's Annoncen-Expedition Budapest, Váci-körút 33, unter „Bürgerhaus“. 33308

Ein Papier-
Galanterie- und Spielwaarengeschäft ersten Ranges, nahe zu den Schulen, Ia. Posten, ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33066

Ein Kommiss
aus der Kurzwaaren-Branchen wird sofort aufgenommen bei Groag Nátán, I., Krisztinakörút 171. 26507

Junger Mann,
38r., im Spezerei-Geschäft sehr tüchtig, wünscht dajelbst oder in einem Frucht-Geschäft Beschäftigung. Briefe erbeten unter „Hermann 217“ Hauptpostlagernd Sopron. 26499

Seilerwarenbranche
fachkundiger junger Mann zur selbstständigen Leitung gesucht. Offerte unter „Seilerwaaren“ an die Exp. 26510

Beschäftigung
in Budapest oder Provinz sucht ein pensionirter Fabrikbeamter mit sehr bescheidenen Gehaltsansprüchen. Gest. Anträge unter „Pensionist 500“ an die Exp. erbeten. 26500

Zu der nächsten
Nähe der Cötvös-Station wird eine Wohnung, 2 Zimmer mit Veranda gesucht. Adr. in der Exp. 26556

Möbel.
Schlaf- und Speisezimmer, echte Lederseffel, Teppichboden, Schreibtisch, Bücherkasten, Vorhauswand, sowie verschiedene Möbelstücke um jeden Preis zu verkaufen. Fabrikeng. 2, I., 5. 26552

Komplete
zweigtätige Dampfzäge, im Betrieb, ist billigst zu verkaufen. Scheiber, Budapest, VI., Hajós-utca 15. 26517

Gabonauzletbe
szerény feltételekkel állást keres egy jó házból való fiatal emler, ki ezen szakmában 7 év óta működött. Szives megkéréssek kéretnek „P. M. E.“ czimen B. Magocsi, poste rest. 26262